

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Anstalt: Amt Dresden Nr. 31307
Zentr.-Adr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Zentr.-Route: Stadthaus Dresden, Grotzschke Platz Nr. 658
Postfach-Route: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Orzech für den übrigen Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Preis: Täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertel- | Anzeigen werden die 6 gepaltene Petit-Zeile mit 25 Halbpennungen berechnet, Reklamen die 4 gepaltene Zeile
plattchen-Lagen, Aus alter u. neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis betr. monatl. M. 2.-, einschl. 30 Btg. | mit 100 Halbpennungen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Satzarten werden mit 50%
in- und 50 Pf. Trägerlohn, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. M. 2.-, einschl. 30 Btg. | Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr für das Erscheinen
Postfach für Adressen, Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf | der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird
Lieferung. b. Zeitung ob. Anzahl d. Lesegeldes. Druck: Clemens Langhans | keine Gewähr gestellt. Interaktionsbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig.
Kass. Dresden-Freital. Bei unv. eingel. Manusk. ist Rückf. beizufügen. Für Anzeigen, | Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitenspreis in Anwendung
auch "erräter" aufgegeben. Man. wir eine Verantw. des b. Rückf. nicht übernehmen. | gebracht. Rabattanspruch erlischt b. verspät. Zahlung, Frage ob. Fortf. d. Auftraggebers

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
94. Jahrgang

Nr. 260

Sonnabend/Sonntag, den 5./6. November

1932

Wählen ist Staatsbürgerpflicht!

So sah der alte
Reichstag aus:

Partei	Stimmen	Wahlberechtigte
NSDAP.	13 745 781	280
SPD.	7 969 712	138
DDP.	5 282 626	89
Zentrum	4 589 836	75
DNVP.	2 177 414	37
Bayr. Volksp.	1 192 684	22
DSVP.	486 012	7
Staatspartei	871 799	4
Chr.-Soz. Bd.	964 542	4
Christlichpartei	146 876	2
Dt. Bauernp.	187 188	2
Landbau	96 881	2
Landvolk	90 555	1
Abgegebene Stimmen	37 162 072	
Nichtwähler	7 064 793	
Wahlberechtigte	44 226 865	

Die Reichsbahn bedauert...

In den Wünschen auf Ermäßigung der Reichsbahn-Tarife, für die sich auch der Verkehrsansichs des Deutschen Industrie- und Handelskongresses in seiner Sitzung am Mittwoch eingeleitet hat, wird auf Anfrage von der Reichsbahnverwaltung erklärt, daß angesichts der finanziellen Lage des Unternehmens derartige Anträge nicht entsprechen werden können. Die Erleichterungen der Reichsbahn auf Grund des Lausanner Abkommens reichen noch nicht aus, den Fehlbetrag zu decken; auch durch Heranziehung der Steuergutscheine beständen keinerlei Möglichkeiten für Tarifermäßigungen, da die Steuergutscheine bestimmungsgemäß lediglich zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichsbahngesellschaft verwendet werden könnten.

Wann endlich, Herr Schiele?!

Zur großen Frage einer durchgreifenden Verwaltungsreform in Sachsen hat der Vorstand des Sächsischen Gemeindeförderungswerkes in seiner letzten Sitzung die Auffassung vertreten, daß das seit langem erwartete (bisher nur in spärlichem Umfang durchgeführte) Reformwerk nunmehr in entscheidender Weise in Angriff genommen werden müsse. Eine unerlässliche Voraussetzung hierfür ist nach der Auffassung des Vorstandes, daß ein dazu besonders geeigneter Ministerialbeamter unter völliger Freistellung von seinen bisherigen Aufgaben mit der weiteren Durchführung der Aufgabe, besonders mit der Erstattung von Einzelvorschlägen, betraut wird. Es erscheint unerlässlich, nunmehr die Frage der Verwaltungsreform praktisch in Angriff zu nehmen und Schritt für Schritt durchzuführen. Der Vorstand hält es für erforderlich, daß diese Reform in engerer Fühlungnahme mit dem Gemeindeförderungswerk durchgeführt werde. Ein entsprechender Antrag ist inzwischen ans Ministerium des Innern gesandt worden.

Einfekung aller polizeilichen Machtmittel

zum Schutze der Arbeitwilligen

Berlin unter dem Streikterror

Western bis 15 1/2 Uhr hatten sich auf den Bahnhöfen der BVG. 3500 Arbeitwillige gemeldet. Eine größere Anzahl von Straßenbahn- und Omnibuslinien konnte den Verkehr wieder aufnehmen. Auf einzelnen Bahnhöfen konnten die Wagen wegen der drohenden Haltung der Streikenden nicht ausfahren.

In der Kaiser-Allee wurden von den Streikenden Barrikaden errichtet.

Auch an vielen anderen Stellen der Stadt dauern die Angriffe der Streikenden gegen Straßenbahnwagen, Autobusse und Polizeifahrzeuge an. Im Norden Berlins mußten die Polizeibeamten scharfe Schüsse abgeben. Auch in der Nähe des Halleschen Tor, wo die Menschenmenge einen Po-

lizeiwagen umwerfen wollte, mußte sich die Polizei durch scharfe Schüsse Luft machen. In Steglitz wurde die Polizei mit Steinen beworfen und mußte Schredschüsse abgeben. Auch am Rollendorf-Platz kam es zu Zusammenrottungen, die durch Anwendung des Gummiknüppels und Schredschüsse zerstreut werden mußten. In Tempelhof entstand ein Menschenauflauf, als mit Polizisten besetzte Straßenbahnwagen die Straße durchfuhren.

Die Menge verlor die Furcht, die Wagen zu stürmen und die Scheiben zu zerbrechen.

Die Polizei mußte mit der Schusswaffe in der Hand vorgehen. Bis 16 Uhr hat die Polizei laut Mitteilung von zuständigen Stellen etwa 40 Zwangsgestellungen vorgenommen. Die Festgenommenen sind

zum größten Teil Nationalsozialisten und Kommunisten.

Auch unter den Festgenommenen befanden sich zahlreiche Demonstranten, denen nachgewiesen wurde, daß sie an Ueberfällen auf Autobusse teilgenommen und arbeitswillige BVG.-Beamte angefallen haben.

Die Angriffe auf Straßenbahnwagen und Omnibusse haben während des ganzen Nachmittags angehalten. Von zehn Autobussen der Linie 5 kehrten acht mit zertrümmerten Fensterscheiben in den Bahnhof zurück. Der neunte Wagen wurde in Schöneberg beschossen.

Die kommunistische Zentralleitung hat die Fortführung des Streiks beschlossen.

Auf der Hauptstraße in Berlin-Schöneberg wurde eine große Anzahl Dächer von einer benachbarten Baustelle auf die Straßenbahnschienen gelegt. Die Polizeibeamten, die das Hindernis beseitigten, wurden von der Menge so hart bedrängt, daß sie von der Schusswaffe Gebrauch machten. Eine Frau erhielt einen Oberschenkelsteckschuss. In der Vorbergstraße Ecke Hauptstraße wurde eine Kraftwagenstrecke aus der Menge heraus beschossen und mit Steinen beworfen. Die Beamten waren genötigt, scharf zu schießen. Durch die Schüsse wurde ein unbefannter Mann getötet und eine Frau verletzt.

Wieder blieben Tote auf der Strecke

Bei den Zusammenstößen in Schöneberg und im Norden Berlins wurden drei Personen getötet, und zwar zwei Männer und eine Frau. Acht Personen, darunter drei Frauen, wurden schwer verletzt.

Frauen haben sich, wie in der „Post“ festgestellt wird, an den Ausschreitungen in einem Maße beteiligt, wie es bisher in Berlin noch nicht festgestellt worden sei.

Im Notfall wird geschossen!

Der Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, erstattete am Freitagabend dem Reichskanzler Bericht über die Lage im Berliner Verkehrsstreik. Er erklärte, die Lage am Abend sei nicht mehr so ernst wie am übrigen Tag. Terrorakte hätten sich in den Abendstunden nicht mehr ereignet. Er habe nicht die Absicht, noch in der Nacht einzugreifen.

Am Sonnabend früh sollte jedoch die ganze Berliner Schutzpolizei aufgerufen werden, um dem Streik ein Ende zu machen. Noch in der Nacht werde er an die Berliner Bevölkerung und an die Streikenden durch den Rundfunk Warnungen ergehen lassen. Gegen Widerstand solle sofort mit der Schusswaffe vorgegangen werden. Er habe die Überzeugung, daß die polizeilichen Machtmittel ausreichen, um den Arbeitwilligen Schutz



Barrikaden auf den Schienen der Straßenbahn in der Hauptstraße in Berlin-Schöneberg; im Hintergrund einer der wenigen in Betrieb befindlichen Omnibusse, von Passagieren verfolgt. Der Omnibus wurde unterwegs wiederholt mit Steinen beworfen.

zu gewähren und den Verkehr wiederherzustellen.

Für Sonnabend sind im Einvernehmen mit der P.S. umfassende Schutzmaßnahmen für die Arbeitswilligen getroffen, die darin bestehen, daß die Polizei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln nötigenfalls durch Gebrauch der Schusswaffe, die Arbeitswilligen nachdrücklich schützen wird.

Die Drohung hat gewirkt

Berlin, 5. Nov. (Radio.) Da noch im Laufe der Nacht zum Sonnabend alle verfügbaren Polizeikräfte in den Straßendienst einbezogen worden sind, haben sich keine ernstesten Zwischenfälle ereignet. Lediglich einige Sabotageakte sind zu verzeichnen. So haben Streikende an drei Stellen die Schienen der Straßenbahn mit Zement ausgegossen und die Stromleitungen zerstört.

Die Landwirtschaft ist enttäuscht

Die Grüne Front hat an den Reichskanzler und die Reichsminister ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Der Beschluß des Reichskabinetts, die Entscheidung über die angelegte landwirtschaftliche Kontingentierung wiederum hinauszuschieben, beschwört erneut große Gefahren für die Existenzfähigkeit der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie der Volkswirtschaft heran.

Die Abhängigkeiten der wichtigsten bäuerlichen Betriebszweige Deutschlands werden täglich wachsend durch eine Auslandsimport bedroht, die trotz Senkung der deutschen Verbraucherkaufkraft noch immer im Zunehmen begriffen ist.

Jeder Tag, um den die Erfüllung der der Landwirtschaft gegebenen Zusage hinausgeschoben wird, bringt neue bäuerliche Betriebe zum Erliegen und sät damit der Landwirtschaft wie dem gesamten Volk unermesslichen Schaden zu. Für eine Besserung der Absatzverhältnisse für die deutschen Veredelungserzeugnisse bildet die Kontingentierung mit ihrer Möglichkeit, die Auslandsimporte den deutschen Produktions- und Kaufkraftbedingungen anzupassen, die erste unerlässliche Voraussetzung.

Nur die sofortige autonome Bewirtschaftung der bereits seit langem in Aussicht gestellten Maßnahmen wird der deutschen Landwirtschaft den Glauben erhalten können, daß hinter wiederholten Kontingentierungsversprechungen der ernste Wille steht, eine lebensfähige Landwirtschaft zum Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen.

Gen. Brandes, Febr., Vermeß, Ralckreuth.

Auch aus Sachsen ein Hilferuf

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat ein Telegramm an den Reichskanzler, den Reichsernährungs-, Reichsfinanz- und Reichsinnenminister gerichtet, in dem es heißt: „Sachsens Landwirte in größter Verzweiflung. Tierische Erzeugnisse, Haupterzeugnissequelle, verfaßt immer mehr. Sie bitten dringend, die zugelegten Kontingentierungsmaßnahmen sofort zur Durchführung zu bringen.“

An die zuständige Stelle weitergeleitet

Der Reichspräsident hat dem Vorsitzenden der alten geschäftsführenden preussischen Regierung, Otto Braun, auf den Brief geantwortet, in dem sich Braun mit den Verhandlungen mit dem Reichskommissar beschäftigt hatte. Der Reichspräsident hat Braun mitgeteilt, daß er den Brief dem Reichskanzler zur staats- und verfassungsrechtlichen Stellungnahme übermitteln habe.

Wie steht's mit der Bankenführung?

Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. Quast hat an den Reichsfinanzminister folgendes Schreiben gerichtet:

„Bereits unter dem 6. September erbat ich die Veröffentlichung einer Liste derjenigen Banken, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden oder an denen das Reich kapitalmäßig oder durch Gewinnbeteiligung oder durch vertrauensmäßige Abmachungen irgendwelcher Art beteiligt ist. Durch Schreiben vom 24. Oktober bin ich seitens Ihres Ministeriums auf verschiedene Materialien verwiesen worden. Das ist eine Erfüllung meiner Bitte. Es handelt sich vielmehr um

Klärung des Einflusses der öffentlichen Hand auf das deutsche Bankwesen.

Diese Aufklärung ist bei der heutigen Lage der Dinge ein dringendes Erfordernis. Die Einschränkung der Bankkredite, die jetzt wiederum im ganzen erfolgt, bewirkt das Gegenteil von dem, was die Regierung durch Steuererleichterung und Arbeitsbeschaffung anstrebt und

erzeugt in der schaffenden Wirtschaft steigende Erbitterung.

Ich darf daher die von mir unter dem 6. September ausgesprochene Bitte noch einmal wiederholen und knüpfe daran die weitere Bitte, mir mitzuteilen, welche Maßnahmen die Reichsregierung im Benehmen mit der Reichsbank ergreifen will, um eine Einschränkung der zum Wiederaufbau erforderlichen Wirtschaftskredite zu verhindern.“

Weshalb der Eutiner Bürgermeister seines Amtes enthoben wurde

Gegenüber anderslautenden Meldungen über die Gründe der Amtsenthebung

So ist die Reform der Sozialversicherung gedacht

Sparmaßnahmen im Interesse der Versicherten

Ueber die Reformpläne in der Sozialversicherung erzählt die T.Z. aus gut unterrichteten Kreisen folgendes:

Das Ziel der Reform ist

Reinigung, nicht Auflösung der Sozialversicherung.

An eine Eingliederung in die Arbeitslosenversicherung wird nicht gedacht, ebensowenig an eine Verstaatlichung. Bei den Verhandlungen wird eine Verständigung mit allen Beteiligten gesucht. Es ist auch nicht beabsichtigt, einige Arten von Versicherungen aufzuheben. Nur ihre Zahl soll vermindert werden.

Auf dem Gebiet der Krankenkassen

soll durch Zusammenlegung von Gebietskrankenkassen und durch Vereinigung verwandter Innungskrankenkassen eine Konzentration erreicht werden. Es gibt 2100 Ortskrankenkassen, 425 Landkrankenkassen, 8880 Betriebskrankenkassen und 980 Innungskrankenkassen. Dazu kommt noch eine große Zahl von Ersatzkrankenkassen. Diese Vielheit soll aufhören.

Künftig ist

die Lage bei der Unfallversicherung.

des Eutiner Bürgermeisters Dr. Stoffregen wird von der Regierung des oberrheinischen Landesteils Lübeck u. a. mitgeteilt: „Die Jurisdispositionsstellung des Bürgermeisters Dr. Stoffregen mußte erfolgen, weil das öffentliche Interesse es erforderte. Ein Konflikt, der zwischen der Mehrheit des Stadtmagistrats und dem Bürgermeister ausgebrochen war und zur Arbeits- und Beschlußunfähigkeit des Magistrats geführt hat, sollte durch die Vermittlung des Regierungspräsidenten beigelegt werden. Auf die an den Bürgermeister gerichtete Bitte des Regierungspräsidenten, zu einer Vespersion der Angelegenheit zu kommen, antwortete der Bürgermeister in so achtungswürdiger Weise, daß der Vermittlungsversuch als endgültig gescheitert angesehen werden mußte und gleichzeitig eine weitere dienstliche Zusammenarbeit zwischen dem Regierungspräsidenten und Dr. Stoffregen unmöglich gemacht war. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Verwaltung der Stadt Eutin und der Autorität des Staates mußte daher in der erfolgten Art eingeschritten werden.“

nationale Konzentration gebildet werden sollte, da verlagte der Führer dieser großen Bewegung. Es ist ein Streit um Worte, wenn Herr Dittler behauptet, daß er an diesem Schwergewicht 13. August nicht die volle Macht gefordert hätte. Zu oft, und in diesem Wahlkampf tagtäglich, wird es von allen Parteirednern und allen Zeitungen der NSDAP. wiederholt: „Alle Macht für Dittler!“

Wenn sich Herr Dittler in den gemeinsamen Zug mit dem großen nationalen Deutschland setzen will, dann darf er auch nicht die Strukturlosigkeit besitzen, die Stellung der um die Gleichberechtigung und Wehrhaftigkeit der Nation kämpfenden Regierung durch einen Dolchstoß in den Rücken zu schwächen.

Um was es geht, ist doch dieses:

Nicht ob dieser oder jener Parteiführer auf dem Kanzlerstuhl sitzt, nicht ob dieser Mann Dittler, Brüning oder Papen heißt, es geht darum, daß wir uns zusammensetzen, um die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zu sichern. Unser Amt ist wahrlich keine Herrschaft irgendeiner Klasse oder hauchdünnen Schicht, wie man es hinzusetzen beliebt.

Unser Amt ist Dienst am Volke. Wir wollen nichts anderes als helfen.

Niemand soll von der gemeinsamen Arbeit ausgeschlossen werden und auch die Behauptung, wir wollten die Frau des Wahlrechts berauben, ist eine der zahlreichen Behauptungen.

Was diese Reichsregierung will, das hat die Parteipresse aller Schattierungen verächtlich und verleumdet. Man kann nicht in fünf Monaten sechs Millionen Arbeitslose von der Straße bringen, die zerrütteten Finanzen ordnen, den ausgeblühten öffentlichen Apparat zusammenfassen, staats- und wirtschaftspolitische Reformen durchführen, auf die das Volk seit Jahren wartet. Aber

überall ist der Ruf gemacht, die Resultate der Parteiherrschaft zu befeigen.

In Preußen ist mit eiserner Hand zugegriffen, um durch rigorose Sparsamkeit in der Verwaltung die unerschwinglichen Lasten zu senken. Für die Landwirtschaft und die Befindung des Binnenmarktes sind Milliarden aufgewendet. Das gesamte Finanz- und Wirtschaftsprogramm ist ein Beweis eigener Kraft. Nicht um einen Pfennig sind unsere Anlände vermehrt. All diese Arbeit soll gekrönt werden durch die Reform der Verfassung, die wir mit den Ländern und den Parlamenten durchzuführen hoffen. Diese Erneuerung muß unser Ziel sein, wenn wir am 6. November wählen.

Deutschland ist nur zu retten, wenn alle wieder von dem Geiste der Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft erfüllt sind, der einst im Schützengraben den Geheimratssohn und den Bauernknecht zur Kameradschaft auf Tod und Leben verband. Wollen wir nicht endlich die „Durchbruchschlacht deutscher Selbstbestimmung“ schlagen?

Das ist die Schicksalsfrage, die ich vor allem auch an die große nationale Freiheitsbewegung Deutschlands richte. Schließt die Reihen, damit nach dem 6. November die wahren nationalen Kräfte geläutert aus dem Glutofen dieser Notzeit emporwachsen.

Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!

Richtig so!

Wie aus Tilsit berichtet wird, wurden am Freitag aus dem Zuge nach Moskau 16 reichsdeutsche Arbeitervertreter, die sich auf der Reise nach Moskau befanden, festgenommen und auf das Tilsiter Polizeipräsidium gebracht, wo ihnen die Wäsche abgenommen wurden. Von ausländischer Berliner Stelle wird erklärt, daß die Regierung sich entschlossen habe, dem ständigen Hin und Her der Kommunisten zwischen Rußland und Deutschland ein Ende zu machen.

Ein lobenswerter Rechenschaftsbericht

Dr. Eckener gewährte Pressevertretern eine Unterredung und gab zum Abschluß der diesjährigen Fahrten einige Zahlen. Danach hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ insgesamt 290 Fahrten mit 508 000 Kilometer in 3389 Stunden zurückgelegt, davon in diesem Jahre 68 Fahrten mit 180 780 Kilometer. Es ergibt sich also wieder eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometer je Stunde. Bei den 290 Fahrten wurden befördert 7496 Fahrgäste. An Post wurden befördert 2745 Kilogramm (960 750 Sendungen), an Fracht 2021 Kilogramm. Das Luftschiff ist 111 mal auf fremden Plätzen mit ungeschultem Personal gelandet, hat 26 mal den Äquator überflogen und 33 Ozeanüberquerungen durchgeführt. Das große Interesse der amerikanischen Geschäftswelt an dem regelmäßigen Luftschiffverkehr zeigt sich durch wachsende Zahl der angelieferten Postsendungen.

Wetterberichterstattung

Meist zeitweise auftrübende Winde aus südlichen Richtungen. Geringe Bewölkung. Nachts kühl, tagsüber mild.

Papen wirbt noch einmal um Gefolgschaft

Auf, zur „Durchbruchschlacht deutscher Selbstbestimmung!“

Gestern abend sprach Reichskanzler von Papen über alle deutschen Sender. Er führte u. a. an:

Tiefste Trauer muß die Brust jedes Patrioten erfüllen, wenn er die geistige Verzerrtheit seines Volkes sieht. — Tiefste Trauer, wenn er sieht, wie Haß und Verleumdung, Lüge und Ehrabschneidung tiefe Wunden durch die deutsche Volksseele ziehen — und

das alles in einem Augenblicke, wo nationale Sammlung höchstes Gebot patriotischer und wirtschaftlicher Klugheit sein sollte.

Um was geht der Streit? Er geht um die Herstellung einer neuen Staatsführung, die uns aus dem Sumpf der letzten Jahre heraus und der nationalen Wiedergeburt zuführen soll — einer Staatsführung des Zusammenwirkens eines arbeitstüchtigen Parlaments mit einer autoritären Regierung. Da ist es freilich

nicht verwunderlich, daß die Parteibürokratie, die sie heute beherrscht, sich aufbäumt und einen Kampf aller gegen alle inszeniert.

Wie hatten wir seinerzeit den Kampf! Dittlers: „Gegen den Marxismus und für die nationale Erneuerung“ begrüßt. Indes, sein Einbruch in die Reihen der Roten Front ist leider nur gering geblieben. Und das ist sicherlich nicht die Schuld dieser Regierung, die ihm und seinen Propagandamethoden zum letzten Wahlsieg und heute so freie Hand wie nur möglich gelassen hat. Aber es ist nicht verwunderlich, daß Herr Dittler in jenen Reihen keine Eroberung macht, wenn er für die nationale Sammlung die gleichen Methoden des Klassenkampfes, der Verleumdung und Verhöhnung anwendet, in denen jene ihm weit überlegen sind.

Der grenzenlosen Verhöhnung unserer Jugend, dieser Anreizung zum Klassenhaß, dieser Vorbereitung einer proletarischen Welt-

revolution werden wir alle geistigen und materiellen Nachmittage des Staates gegenüberstellen. Darüber kann kein Zweifel sein.

Das beste dieser Mittel aber ist das große Ziel, das die Reichsregierung verfolgt: Die

Beschaffung von Arbeit und Brot

Sie kennen unser Programm. Nach Jahren trostlosen Auflebens ist es der erste mutige Versuch, die Geißel der Arbeitslosigkeit zu bannen. Hätte man nicht erwarten müssen, daß jeder Mann, der Arbeit und Brot sucht, entschlossen Hand in Hand mit uns ans Werk gegangen wäre?

Ist das Programm gescheitert? Im Gegenteil, aus allen Orten des Reiches meldet man Belebung der Wirtschaft. Ist dieses Programm, wie man verächtlich sagt, nur ein Programm für Großunternehmer und Banken? Nein! Tausendmal nein! Es ist ein Programm für Handwerker, den kleinen Arbeiter und den Gewerbetreibenden, ebensogut wie für die Großbetriebe.

Es ist ein Programm für das werktätige deutsche Volk.

Aber ich muß hier unmißverständlich feststellen: Die Sabotage, die aus reinem Parteigedankens gegen das Programm geführt wird, die wilden Streiks, die auch von den Nationalsozialisten in Arm mit dem Kommunismus vom Zaun gebrochen werden, um den Wirtschaftskrisen zu föhren, sind ein Verbrechen gegen die Gesamtheit der Nation, die hier ihre letzten Kräfte reserven einsetzt hat.

Als diese Regierung berufen wurde, schrieb sie auf ihre Fahne: „Die nationale Konzentration.“ Wir unterstützen in jeder Weise den Kampf, den Herr Dittler gemeinsam mit uns anführen sehen. Als dann, am 13. August, diese

Zum 6. November

Heute sind es 400 Jahre, daß König Gustav Adolf in der Lützen Schlacht bei Leipzig gefallen ist. Es waren politische und religiöse Motive, die ihn veranlaßten, auf deutschem Boden zu erscheinen und mit seinem starken Schwert der Fort des Protestantismus zu werden, oder vielleicht noch besser: das innige Verlangen der Protestanten, den Glaubensbrüdern über dem Meere beizuspringen, begünstigt sich mit der politischen Berechnung des Königs, die Oberherrlichkeit zu sichern und zu erweitern. Wer will sagen, daß das eine oder das andere den Ausschlag gegeben habe! Nicht das eine noch das andere gab wahrscheinlich den Ausschlag, seine Pflicht als Protestant und Herrscher wies ihm denselben Weg: nach Deutschland!

Gewiß ist, daß er ein frommer Mann war und den Protestanten zweierlei brachte: Rettung vor dem Untergang und Einigung im eigenen Lager. Er will die Charakteristik Rantes hierhersehen:

„Für Gustav Adolf“, sagt er, „war der evangelische Name alles, er stritt für das Bestehen des Protestantismus mit vollem Herzen. Er hatte denselben zum Prinzip seiner Herrschaft gemacht; er selbst gehörte ihm mit freudigem und sicherem Bewusstsein an, selber von Natur, durch und durch populär, ein Mann der deutschen Bürgerkassen, die ihn mit Freuden selbst als ihren Herrn begrüßt hätten. Die Berechnung, die man ihm zollte, war ihm fast zu stark.“ So Rante. Bei Lebzeiten schon abgöttisch verehrt, wurde er nach seinem Tode eine Lieblingsfigur des deutschen Volkes, das die Gestalt des „Löwen aus Mitternacht“, wie ihn die Volkstümmer des 17. Jahrhunderts nennen, mit seinen Sagen umwob.

Es ist ergreifend, den Hergang der Schlacht bei Lützen zu sehen. Nach seiner Geflohenheit sah der König vor dem Beginn der Schlacht mit seinen Kriegern das Feldbild:

Vergahe nicht, du Hähnlein klein,
Schon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu verdrängen.

Der König fiel, die Seinen flohen. Auf die Stelle, da der König sein Leben gelassen, wälzte des Königs treuer Reitknecht mit Hilfe von Bauern einen großen Stein, einen Findling aus dem hohen Norden, der die einfache Inschrift erhielt: Gustav Adolf 1632.

Das war vor 300 Jahren, und so blieb es 300 Jahre: das dankbare Andenken der deutschen Protestanten und der einfache Stein bei Lützen bewahren allein die Erinnerung an den gottgeliebten Retter in der Not.

Als man aber den 200jährigen Todestag des Schwedenkönigs in Leipzig feierte, machte ein Leipziger Geistlicher (D. Großmann) den Vorschlag:

„Kein Denkmal von Erz und Stein, sondern ein lebendiges Denkmal zu errichten, eine Stiftung für bedrängte Glaubensgenossen, wie Gustav Adolf, die Geängsteten und Vertriebenen zu retten, nicht mit dem Schwert, sondern durch ein Friedenswerk, der tatsächlichen Kirche ein Ost zu rufen, nicht mehr mit den Waffen in der Hand, sondern mit dem Gotteswort in Kirche und Schule.“

Das war vor 100 Jahren.

Reich hat unter Herrschaft dies Werk seitdem geleistet. 44 Hauptvereine, 1477 Zweigvereine, 37 Frauenvereine bildeten im Jahre 1890 die größeren und kleineren Wälder des gemalten Reiches, das sich über die weite evangelische Diaspora von den fernen Urwaldkolonien Südamerikas über das ganze südliche und mittlere Europa hinweg ausbreitet bis zu den Vorkosten der Ostsee. Millionen von Mark haben sich als befruchtende Ströme ergossen über die dürren, durstigen Felder der Diaspora, Tausende und aber Tausende sind dem Luther- und dem Deutschthum erhalten worden, haben erfahren die Wahrheit des Lieblingswortes und der Lebenslösung des Schwedenkönigs Gustav Adolf:

Ich Gott für uns, wer mag wider uns sein!

Dresden-West

Bildauer Vorstadt. Der verschandete Cholerabrunnen. Als vor einigen Jahren bei der Umgestaltung des Postplatzes in ein Erziehungszentrum der sogenannte Cholerabrunnen weichen mußte, da hat sich wohl jeder kundverständige Dresdner darüber gefreut, daß dieses Kleinod von dem nächsten aller Dresdner Plätze nach dem berühmten Winkel an der Sophienkirche verschwand wurde, wo Einheimische und Fremde seine Schönheiten mit Ruhe genießen konnten. Leider hat der Holsch Verleger aber gar bald auch auf dieses Idyll übergriffen und daraus einen Achterbahn geschaffen, der sich in der wunderbaren Umgebung wie ein Schandstück präsentiert. Es vergeht kaum eine Woche, daß man nicht außer den fünf Achterbahnen, welche die Poststraße des Brunnens verunzieren und einheimische schon Helmutrecht erlangt haben, Gerüchten, Schmutz usw. dort aufschauen sieht. Findet sich denn für diese gewiß überflüssigen Anlagen keine verborgeneren Abstellplätze?

Bildauer Vorstadt. Pfarrermöbel. Für das Pfarramt der Frauenkirche in Dresden, mit welchem das Superintendentenamt der Eparchie Meissen verbunden ist, wurde Pfarrer Herbert Schme von der Zionkirche in Dresden gemietet.

Friedrichstadt. Hohes Alter. Heute vollendet der Stellwerkmeister 1. Klasse i. R. Hermann Schurka, Berliner Str. 60, sein 85. Lebensjahr.

Friedrichstadt. Ueberraschter Einbrecher.

In der Nacht zum 5. November wurde in ein Grundstück in der Waltherrstraße eingebrochen. Der Täter, ein 45 Jahre alter Arbeiter von hier, wurde von dem Eigentümer überrascht und der Polizei übergeben. Das Diebesgut, ein größerer Posten Zigaretten und Kleidungsstücke, konnte ihm abgenommen und dem Eigentümer ausgehändigt werden.

Dr. Plauen. Reglerfirmes. Weinlese am Rheine. gewiß eine Lösung, die genügende Stunden und harmlose Fröhlichkeit verpricht. Und so waren die Mitglieder des Verbandes Dresdner Reglerclubs mit ihren Angehörigen in außerordentlich stattlicher Zahl in den festlich geschmückten Räumen des Besten zur Reglerfirmes erschienen. Allenhalben beltere Stimmung. Für schneidige Stimmung- und Tanzmusik sorgte die Kapelle Plietsch-Marko, mit reizenden Tänzen im Rahmen eines ländlichen Festes warteten 28 junge Mädchen der Tanzgruppe Kaufmann-Frahs auf. Wein- und Weinlieder sang mit klangvoller Stimme Hans Gy, und die Radfahrabteilung des Postsporvereins wartete mit einem sehr sauber gefahrenen Runkelreigen auf. Doch es kirmesfuchend gab, allerdings nur für den, dem an der Würfelstube das Glück hold war, ist selbstverständlich. So folgte alle freudig der Aufforderung des Vorsitzenden des Veranstaltungsausschusses Herbert in seiner Begrüßungsansprache, einmal auf einige Stunden den Alltag zu vergessen und bei Lied und Wein fröhlich zu sein.

Dr. Plauen. Zur Zwangsversteigerung gelangt am 17. November, vorm. 9.30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Volklinger Straße 1, L. Saal 69, das Grundstück in Dr. Plauen, Würzburger Straße 37, bestehend aus Wohngebäude, Nebengebäude und Nebenanlagen. Veranschlagt: 20.000 RM. Eigentümer: Helmine Emilie Dieckert geb. Steinbach.

apoph. Rodrig. Bei einer Filmvorführung der M.D.A.P. am Mittwoch im Gasthof Rodrig gelangten verschiedene Verbesserungen zur Vorführung, die bereits an verschiedenen Stellen unserer Verbreitungsgebiete gesetzt wurden. Der Dresdner Ortsgruppenleiter Scholtis hielt ein Einleitungsreferat.

Döhlitz. Zur Zwangsversteigerung gelangt am 17. November, vorm. 9 Uhr, das Grundstück in Döhlitz, Residenzstraße 16, bestehend aus Einfamilienhaus mit Obst- und Biergarten. Veranschlagt: 24.000 RM. Eigentümer: Jutta vfl. Emma.

Dresden-Löbtau. Eine Arbeiter-Gedächtnisfeier findet auch in diesem Jahre am Sonntag, vormittags 11 Uhr, vor dem Kriegerdenkmal auf dem Löbtauer Friedhofe statt. An ihr beteiligen sich die in der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Vereine. Die Ansprache des Pfarrers Deinemann und die Kranzgebildung werden umrahmt durch Gesänge und Vorträge des Posaunenkorps der Friedensstraße.

Dresden-Löbtau. Von der Turnerschaft 1877. Der Turnrat hat beschlossen, den Spielmannszug wieder neu erziehen zu lassen. Die Leitung hat vorläufig Jugendwart Hoeland. Eine Heldengedächtnisfeier findet am Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Spielplatz statt. Anschließend beteiligt sich der Verein an der Feier auf dem Friedhof. In der Mitgliederversammlung am 19. November werden Aufklärungsberichte über die Versicherungsanstalten der D. L. über Unfall- und Krankheitsversicherung, über Arbeitsdienst, Wehrturnen usw. gehalten. Es ist auch geplant, innerhalb des hiesigen Turnkreises eine Sterbegeldversicherung zu schaffen. Die Schneefahrt beginnt am 14. November der diesjährigen Trockenlehrgang. Der Jugendwart weist darauf hin, daß die Anstalt Jungendlicher vor der Turnhalle während und nach den Turnstunden verboten ist. Die Anstaltungen werden sich oftmals zu Verkehrsstörungen aus. Außerdem wird durch das laute Sprechen die Ruhe der Anwohner gestört. Nach Turner sind im freiwilligen Arbeitsdienst im Arbeitslager Heidefeld untergebracht. Weitere können sich melden.

Dresden-Löbtau. Die Landesangehörigkeit von Alt-Löbtau. Nachdem zu Anfang des 10. Jahrhunderts die hiesige Gegend von dem Deutschen Kaiser Heinrich dem Ersten wieder erobert worden war, legte derselbe, um die um ihre Selbstständigkeit gekommenen Sorden auf im Banne halten zu können, im Jahre 924 die Burg Weihen an, gab dem dabei entstehenden Orte das Stadtrecht und übertrug die Verwaltung der Burg und die Verteidigung der Grenze einem Grafen. Einer der ersten Meißner Markgrafen war Ribdag oder Ribdag, der 965 starb. Seine Mark, das zur Burg gehörende Land, bestand aus den Gauen Daleminzi und Nisan. In staatlicher Beziehung gehörte also der Pagan oder Gau Nisan zur Markgrafschaft Meissen. In diesem von der Elbe in zwei Stücke geteilten Gau wurden nun von den deutschen Kaisern mehrere Burgwardsbezirke errichtet. Die deutschen Kaiser liehen auf Bergen, Hügeln, überhaupt auf höher gelegenen Punkten, Türme und Schanzen, Burgwarten genannt, erbauen. Solche Burgwarten waren sicher nachweisbar: Pöbitz (Pöbitz), Brednice (Brednice) und Woy (wahrscheinlich Weistrop), sie hatten den Zweck, den Markgrafen in seiner Tätigkeit zu unterstützen, der Ausbreitung des Christentums als Stützpunkt zu dienen, die Eintreibung der an den Kaiser zu entrichtenden Abgaben zu überwachen und nötigenfalls erzwingen zu helfen. In jeder Burgwarte waren eine Anzahl Dörfer gewiesen, so zur Burgwarte Pöbitz das Cumbitowa (Cumbitowa). War kriegerische Zeiten mußten damals für die hiesige Gegend gewesen sein; denn die alten Chroniken berichten uns viel von Kämpfen der deut-

lichen Kaiser mit ihren östlichen und westlichen Feinden. Zu der Zeit, in welcher Abtand Name zum ersten Male urkundlich auftritt, bestand die Mark Meissen im Besitze von Erbert dem Zweiten. — Durch die Schenkung von zwei königlichen Gütern im Dorfe Luwituna im Jahre 1068 entstand das Lehnsverhältnis zwischen einem Teile von Löbtau und dem Meißner Bistum. Wahrscheinlich durch Schenkung und Kauf gelangten noch mehr Klöster Löbtaus in den Besitz des Meißner Bistums; denn Kaiser Karl der Dritte bestätigte im Jahre 1350 dem Kapitel zu Meissen das ganze Dorf Löbtau (tota villa Luptow). 1468 wird dagegen in einem noch vorhandenen Verzeichnisse der bischöflichen Besitzungen nur die eine (nördlich des Dorfbaches gelegene) Seite als unter bischöflicher Lehnsberrlichkeit stehend bezeichnet. Dieses Lehnsverhältnis hat bis 1581 bestanden, in welchem Jahre am Fronleichnamstage der letzte Meißner Bischof Johann der Reunte die Untertanen des Bistums Meissen ihres Eides und somit ihrer Pflichten entband, das Bistum säkularisiert wurde und das seit 1559 bereits vollständig beim Dresdner Kante befindliche Löbtau ganz unter kurfürstliche Herrschaft kam. — Während der sächsischen Dorsbache gelegene Teil von Löbtau bereits bei der Umwandlung der Markgrafschaft Meissen in das Kurfürstentum Sachsen unter kurfürstliche Herrschaft kam, gelangte die nördliche Seite erst 1589 dazu, als Kurfürst Vater August mit dem letzten Bischof von Meissen bereits wegen Aufhebung des Bistums in Unterhandlung stehend, die Nordseite Löbtaus ins Amt Dresden wies. Unter dieser kurfürstlichen Herrschaft blieb Löbtau bis zum Jahre 1800, in welchem Sachsen zum Königreich erhoben wurde.

Dresden-Löbtau. 35 Jahre Löbtauer Friedhof. Am 15. November werden es 35 Jahre, daß der neben dem Annenfriedhofe gelegene gemeinsame Friedhof der Friedens- und Hoffnungsgemeinde in Benutzung genommen wurde. Nach langen Verhandlungen war es gelungen, das dem Annenfriedhofe gleichlaufende Grundstück für 189.700 RM. zu erwerben und mit einem erheblichen Kostenaufwand zu umfriedigen. Am Montag, dem 15. November 1897, nachmittags 3 Uhr, fand unter Teilnahme des Gemeinderates von Löbtau und Neuhützig, des Kirchenvorstandes der Friedensgemeinde und Abordnungen der Kirchenvorstände der Annen- und Jakobsgemeinde unter Choralgesang, Beherede des Pfarrers Walther und Gebet die Einweihung des Friedhofes statt. Vom Bau eigener Friedhofsgänge wurde abgesehen, da die Verwaltung des Annenfriedhofes die benötigten Räume gegen eine Abfindung zur Mitbenutzung zur Verfügung stellte, wie ja vorher alle Bestorbenen der Friedens- und Hoffnungsgemeinde auf dem Annenfriedhofe ihre Ruhestätte gefunden hatten. Das Sterberegister der Friedenskirche beginnt mit dem Selbstbegabwerden der Gemeinde am 6. Oktober 1891. Bis dahin sind die verstorbenen Gemeindeglieder, da sie, wie schon erwähnt, auf dem Annenfriedhofe mit beerdigt wurden, bei der Annenkirche registriert worden. Der neue Annenfriedhof an der Kesselsdorfer Straße, 40 Sedelst Land umfaßend, wurde am 23. Juni 1875 geweiht und am 17. März 1878 wurden die Friedhofsgänge dabei in Gebrauch genommen. Die Annenkirche besitzt noch den Friedhof an der Schmeider Straße seit dem 2. Juni 1848. Auf ihm sind die 33 Toten des Waisanstandes von 1849 beerdigt. Die Annenkirche besitzt noch den Friedhof an der Josephinenstraße, der damaligen Neugasse. Als man 1712 die Annenkirche durch Anbau eines Bogens vergrößerte, wurde das Areal dazu erworben. Der Friedhof blieb bis 1858 offen. Die letzte Beerdigung fand hier am 21. Februar 1870 statt.

Dr.-Löbtau. Die goldene Hochzeit feiern morgen, Sonntag, Paul Bischoff und Johanna geb. Häfel, Brumbacher Straße 37.

Gossebau. Stiftungsfest. Der Wander- und Kletterklub „Union“ Dresden feierte am Sonntag in den Räumen des hiesigen Gesellschaftslokals „Vöhmische Waldrieden“ sein 32. Stiftungsfest. Neben waren sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen und eigener Kapelle erschienen. Der Vöhmischenwirt hielt eine Geste mit launigen Worten willkommen und dankte für den Besuch. In seiner Erwiderrungsrede hob Herr Reinhold hervor, daß man aus wirtschaftlichen Gründen von der Abhaltung der Feier im Berglokal „Brand“ (Sächl. Schweiz) Abstand genommen habe und die inmitten bewaldeter Berge gelegene „Vöhmische“ dafür gewählt habe. Den anwesenden Bergsteigern vom Berglokal „Brand“ und des Bergamannslokals „Zum Schichhaus“ widmete er freundschaftliche Begrüßungsworte und sprach sich anerkennend über den Gossebauer Grund aus. Und dann übernahm Herr Reinhold die Regie über alle Darbietungen. Neben sind diese Wanderer und Kletterer und ladende Betrachter aller politischen Geschnisse. Sie lieben das Wandern und Klettern und sind trotz aller Zeitnöte lustiger Dinge. Sumbollisch brachten sie das alles zum Ausdruck. Jedes Mitglied, ob Dame oder Herr, gab etwas zum besten. Einakter wurden gegeben und Solobardietmen. Eine frohe, ausgelassene Stimmung beherrschte die angenehme Gesellschaft. Der Vorsitzende des Sächsischen Bergsteigerbundes nahm Veranstaltung, der ganze Gesellschaft für alles Gebotene zu danken, und betonte, daß er diesen Gedanktag laune Zeit in Erinnerung behalten werde. Noch einmal nahm Herr Reinhold das Wort und brachte namens aller Gäste dem Vöhmischenwirt und seiner Gattin den Dank für die freundliche Bewirtung, wobei er die Hochkunst der Wirtin besonders lobte, zum Ausdruck. Die Trennungskunde nahe gar zu schnell. Und ungern schied man voneinander.

Vereinonachrichten

Der Frauenverein Dr. Gorbik hält am nächsten Dienstag seine Monatsversammlung in der Beerenweinschenke ab.

Dresden-Ost

Striesen. Veröhnungskirche. Morgen Sonntag predigt vormittags 10 Uhr im Gustav-Adolf-Gottesdienst Pfarrer Professor Vater aus Kuffig. Desgleichen spricht er abends 8 Uhr im Gemeindefaal Schandauer Straße im kirchlichen Familienabend über das Thema „30 Jahre im Dienste der böhmischen und bayrischen Diaspora“.

Striesen. Erlöserkirche. Am morgigen Sonntag findet ein Gustav-Adolf-Fest anlässlich des 30-jährigen Todesjages Gustav Adolfs statt. Form. 10 Uhr Festgottesdienst, 12 Uhr Kinderfestgottesdienst, Festpredigt Pf. Stecker von der Erlöserkirche in Böhmisch-Leipa. Abends 7 Uhr Festgemeindefaal im Gemeindefaal; Lichtbildervortrag Pfarrer Freisleben über Gustav Adolfs Leben; Gustav-Adolf-Ver-einergählungen aus seiner Gemeinde; Pfarrer Stecker. Gesänge des Kirchenchores werden die Veranstaltungen umrahmen.

Vöschwitz. Betelei zu zweien. Uns wird geschrieben: „Vor einiger Zeit wurde ich auf der Hermann-Brell-Straße von zwei jungen Leuten, die am gegenüberliegenden Grundstück geklingelt hatten, um eine Gabe angesprochen. Da ich kein Geld bei mir hatte, mußte ich mit bedauernden Worten die Bitte abschlagen. An der nächsten Straßenecke hörte ich dann folgendes Zwiegespräch der Beteiler: „Das ist gar nicht schlimm, wenn wir so nichts zusammenbringen. Da die Wartentore vorn verschlossen sind, stehen meistens die inneren Haustüren lange offen. Wir steigen einfach in der Dunkelheit zur Abendzeit über, da finden wir genug, was wir mitnehmen können.“ — Ich bemerke hierzu, daß man auf genannter Straße, ganz besonders aber am Rahmring, stets solche „Doppelbeteiler“ findet; der eine klingelt, der zweite steht „Schmierz“. Kein Wunder, daß die dort wohnenden Kurgäste ängstlich geworden sind und sich mit Eintritt der Dunkelheit kaum noch aus dem Haus wagen. Ten Beteilern der in Gärten liegenden Grundstücke kann es deshalb nicht dringend genug zur Pflicht gemacht werden, die inneren Haustüren bei eintretender Dunkelheit sorgfältig zweimal herumschließen; einmaliges Zuschließen ist nach Auskunft von erfahrenen Schlossern keine genügende Sicherung. Aus den Zeitungen liest man ja täglich, wie solche Einbrecher selbst vor einem Nord nicht zurückschrecken, sei es auch nur um geringer Summen willen. Sie haben ja nichts zu verlieren, erhalten im Gegenteil dann „Freiquartier“ und können sorglos leben! Darum nochmals: Verdoppelte Vorsicht und nicht die keine Unbequemlichkeit des früheren Türschlusses scheuen! E. M.

Vöschwitz. „Zufall oder Schicksal.“ In einem öffentlichen Vortragabend der Theosophischen Gesellschaft sprach kürzlich Hl. Marianne Böhm, Dresden-Vöschwitz über das obige Thema. Einige Hauptgedanken seien hier wiedergegeben: Weder die materialistische noch die engdogmatische Weltanschauung vermögen das Problem von Zufall oder Schicksal irgendwie befriedigend zu lösen. Die geistige oder theosophische Einstellung zu Gott, Welt und Mensch bringt Licht in die rätselhafte Verkettung der Dinge; denn sie lehrt: Das göttliche Sein ist das unvergängliche Licht aller Wesen. Der eine göttliche Einheitswille ist das Wesen alles Daseins. Er wirkt in absoluter Gerechtigkeit in und über jedem Wesen. Wir den erkennenden Menschen gibt es das Problem von Zufall oder Schicksal nicht; denn seine Unterscheidungskraft zwischen Ewigem und Vergänglichem, und sein Glaube in die ausgleichenden, allgerichteten Gesetze vom Karma (d. h. Was der Mensch sät, das wird er ernten) und Wiederverkörperung lassen ihm die Welt in ihrer schlieflosen Ordnung erkennen und in brüderlicher Stimmung zum Wohle aller Wesen beitragen. — Familienvererbung und astrologische Konstellation bei der Geburt eines Menschen erschaffen nicht das Schicksal, sondern vermitteln nur die Auswirkungen der Ursachen, die der Mensch in früheren Verkörperungen selbst gelegt hat. Das Volks- und das Menschenschicksal sind die Ernte der früheren Saat des betreffenden Volkes oder der ganzen Menschheit. Jede Notlage eines Volkes stellt eine Belehrungszeit der Volkseele dar und kann künftigen Segen in sich bergen. Nicht ein Zufall, sondern die Gesinnung und geistige Kraft und der daraus entstandene Charakter wirken schicksalsgestaltend, bannend oder befreiend. „Dein Eigen ist alles, dein Heil und dein Unheil; es lenkt die Lote dein Herz und dein Gang.“ — Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft lautete den ausläurenden Darbietungen mit Aufmerksamkeit und schenkte auch der sich anschließenden Fragenbeantwortung ihr volles Interesse.

Vöschwitz. Vortrag. Morgen Sonntag, abends 8 Uhr, im Kirchgemeindefaal Vortrag mit Lichtbildern über die Not der Evangelischen in der Diaspora und des Gustav-Adolf-Bereins, Viesarbeit: Pf. Drescher aus Weipert in Böhmen.

Vöschwitz. Eine Gedächtnisausstellung für den vor kurzem verstorbenen hiesigen Altbürger Rektor der Kunstakademie Professor Richard Dreber wird am morgigen Sonntag in einem der Ausstellungsräume des Staatlichen Kupferkabinetts in Dresden eröffnet.

Vöschwitz. Hohes Alter. Am Freitag vollendete in Gesundheit und Frische der hiesige Bäckermeister Franz Genze seinen 80. Lebensjahr.

Löbtau. Theosophische Gesellschaft. Zweig Dresden-Löbtau. Montag, den 7. November, 10 Uhr, im Café Schönder in Löbtau öffentlicher Vortrag, H. Hartmann: „Die Bhagavad Gita, die Bibel der Indier“.

Niederpöritz. Eine 95-Jährige! Die älteste Einwohnerin von Niederpöritz u. Umw. Frau Auguste verw. Decht, im Grundstück 4 B wohnhaft, feiert am 6. November in körperlicher und geistiger Frische die Vollendung ihres 95. Lebensjahres. 1906 von Tollwitz hier zugezogen und damals ziemlich 70-jährig, wohnt sie demnach schon 29 Jahre in Niederpöritz. Eine Abordnung des Wohlfahrtsausschusses der Gemeinde wird am Geburtstagsmorgen Frau Decht — wie schon seit einigen Jahren — beglückwünschen.

appöpn. Leuben. Die Sektion Leuben der NSDAP. hielt am Mittwoch im Gasthof eine öffentliche Wahlversammlung ab, in der Parteifunktionär Deinerl Döbeln zu dem Versammlungsthema „Derrenklub gegen Volksbewegung“ Stellung nahm.

appöpn. Pirna. Gasvergiftung wurde am Freitagabend ein 70-jähriges Fräulein in ihrer Wohnung aufgefunden. Da die Türen unverriegelt waren, so daß sie von Nachbarn geöffnet werden konnten, und die Tote an der Türschwelle gefunden wurde, ist Unglücksfall anzunehmen.

Dürröhrsdorf. Gemeindevorordnetenversammlung. Vorsitzender Otto eröffnete die Sitzung und begrüßte besonders die diesmal außerordentlich stark vertretene Jugenderschaft. Darauf trat er den Vorzug an seinen Stellvertreter Riese ab, der zunächst die Wahlvorschlüsse zur Gemeindevorwahl prüfte. Es wurde vom Kollegium festgesetzt, daß der Abgabetermin eingehalten, die eigenhändigen Unterschriften sowie das Wahlbarkeitsalter der Kandidaten unanfechtbar waren. Die Reihenfolge auf den Wahlzetteln soll sich nach der bisherigen Stärke im Gemeindevorstand richten, wobei die ersten drei Kandidaten jeder der fünf Listen namentlich aufgeführt werden sollen. In einer ausführlichen Aufschrift machte die Amtshauptmannschaft bekannt, daß unter der für 1933 500 Proa. Bürgersteuer zu erheben habe. — Bei der folgenden Bürgermeisterversammlung wurden von den Vorordneten Günter, Ufer, Gutsfeld, Kub, Kirßen und Baumheller Haus vorzuschlagen. Im ersten Wahlgang erhielt G. Ufer mit 5 von 9 gültigen Stimmen die erforderliche Mehrheit. Der Gewählte hat sich jedoch eine 14-tägige Abwesenheit aus. — Darauf erfolgte die Bekanntgabe der Bestimmungen über die Winterwohnhilfe 1932/33. Dabei wurde lediglich ein Ausschuh zusammengestellt, der mit den zuständigen Händlern über die Beschaffung verbilligter Kohlen verhandeln soll. — Der neuorganisierte Arbeiter- und Sportverein Dürröhrsdorf-Dittersbach erstrebte in einer Eingabe die Mitbenutzung des Sportplatzes gegen eine Gebühr. Er wurde zwecks Verhandlungen an den Deutschen Turnverein Dürröhrsdorf verwiesen, der als Mitpächter in erster Linie in Frage käme. Von Seiten der Gemeinde bekänden gegen das Gesuch keine Bedenken.

Schönfeld. Kirchweih. Sonntag und Montag begeht unsere Kirche den Tag der Kirchweih. Der Bau der Kirche geht zurück auf vorreformatorische Zeit. 1676 wurde der Hochaltar durch die Schloßherrin Freiin von Friesen geschaffen mit Taufstein und Kanzel. Seitdem selbständig geworden sind, ist das einst so große Kirchspiel kleiner geworden. Nüchtern aber geblieben sein die Freude an unserem Gotteshaus, das dem Sturm der Jahrhunderte getrotzt hat.

appöpn. Pirna. Verdächtigter Fund. Am 4. November wurde im Garten eines Grundstücks in der Waisenhausstraße das frisch abgezogene Fell eines weißen Riesenkanariens gefunden. Der Kopf befindet sich im Fell und hat rote Augen. Die Auffindung und die Beschaffenheit des Felles läßt auf Diebstahl schließen. Eine Anzeige liegt bisher nicht vor. Der Eigentümer wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

appöpn. Heidenau. Holzdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurden an der Schleppe hinter der Gasanstalt Heidenau zwei Fische abgehakt und gestohlen. Eine weitere Fische sollte ebenfalls abgehakt und gestohlen werden. Möglicherweise sind die Diebe dabei gefasst worden. Die Firma Kelle u. Hildebrandt-Niederleiblich hat eine Belohnung von 50 Mark für denjenigen ausgesetzt, der den oder die Diebe namhaft machen kann. In letzter Zeit sind wiederholt derartige Diebstähle ausgeführt worden, wobei die Diebe sogar Obstbäume umfägen und stahlen.

appöpn. Dohna. Ein ungeeigneter Warenverleiher ist der Heizer G. aus Dohna. Als solcher gegen Umzugsprovision bei der Firma Deutsche Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, angestellt, unterschlug er nach und nach ca. 1000 Mk., was er nach erfolgter Anzeige in der Voruntersuchung auch zugab. In der Hauptverhandlung verlegte sich der Angeklagte jedoch auf Ausflüchte nach angeblich an falscher Stelle eingeholter Informationen. Er wurde wegen Unterschlagung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

appöpn. Laubegast. Direkte Wagen der Linie 19 nach und von Niederleiblich. Auch im Winterhalbjahr werden wie bereits jetzt, im Interesse des Berufsverkehrs einige Wagen über die Endstation Leuben (Rietzelstraße) hinaus bis zum Bahnhof Niederleiblich durchgeführt. Es handelt sich dabei um die Wagen 5,57 und 7,17 Uhr ab Laubegast, die an allen Werktagen bis Niederleiblich durchfahren. Sonnabends verkehrt dann noch der Wagen 12,17 Uhr ab Laubegast nach Niederleiblich; an Werktagen außer Sonnabends noch der Zug 15,17 Uhr ab Laubegast. — In der Fahrtrichtung nach Laubegast verkehren ab Bahnhof Niederleiblich die folgenden Wagen der Linie 19 nach Laubegast und weiter stadtwärts an allen Werktagen: 6,15 und 7,35 Uhr; nur Sonnabends 12,36 Uhr sowie an den Werktagen außer Sonnabends 15,35 Uhr ab Niederleiblich.

Das Ei aus Rußland
Beim Sortieren einer Eierlieferung aus Rußland findet ein deutscher Eierhändler ein Ei, das russische Schriftzüge trägt. Ein Sprachgelehrter stellt fest, daß es sich dabei um ein Heiratsgeschäft (!) handelt. Ein nach dem Erlaube eines Eierfortierers herabgekommener russischer Großfürst hat seine Tätigkeit dazu benutzt, um auf diesem Wege zu einer deutschen Frau zu kommen. Sein Plan glückt; man schreibt ihm, er möge kommen. Von nun an herrscht im Hause des Eierhändlers große Aufregung, denn sowohl seine Tochter, seine Schwester und auch seine Teilhaberin — alle ledige und heiratslustige Frauenzimmer — wollen Großfürstinnen werden. Da nun der Großfürst noch zwei Verwandte mitbringt, kommen alle drei zu dem ersehnten Mann. Das Ganze eine spöttliche Angelegenheit aus der gewandten Feder von Max Reumann, der hier auch Gelegenheit nimmt, sich als Darsteller auszuzeichnen. Er sieht als Großfürst blendend aus, radebrecht mit russischem Akzent köstlich und ist überhaupt „hinreichend“. Mit einem Gesantlob mögen sich die weiteren Mitwirkenden begnügen, die alle ihr Bestes geben und der Burleske zu vollem Erfolge verhelfen. In diesem Novemberprogramm von „Tomans Thaltheater“ in Dresden erfährt das von Max Reumann geschaffene „Volkstheaterbuch“ eine Neuausgabe. Diesmal wird die Schönheit des deutschen Volkstheaters in den vier Jahreszeiten verherrlicht. Das Männer-Quartett Wörstli-Doos-Trautmann-Reumann hat sich jetzt sehr gut eingefunden und bringt mit viel Geschmeid eine Reihe alter, schöner Volkstheater zum Vortrag. Die einzelnen Bilder werden in Versform durch Christa Reumann erläutert. Im Solistenteil beweist Herbert Doos, daß er nicht allein ein guter Darsteller, sondern auch ein perfekter Pianist ist, er begleitet geschmack- und temperamentooll Volte Partita am Klavier. Alex. Stamer, der demnächst sein 70-jähriges Jubiläum als Komiker begehen wird, hatte mit seinem Vortrag als Sonntagsjäger einen großen Heiterkeitserfolg zu verzeichnen. Auch Walter Trautmann wurde nach seiner Erstellung guter Musikstücke (in Coupletform) mit viel Beifall bedacht. Die Einleitung des äußerst reichhaltigen Programms bildete eine „tragische“ Angelegenheit von Max Reumann. „Dast du nicht meine Braut gesehen“, die ebenso wie das Rekruten-Intermezzo „Wie von der Infanterie“ die Lachmuskeln der zahlreichen Theaterbesucher in Bewegung setzte. Man quiette sogar vor Vergnügen! P. U.

Lichtspieltheater
„Eine von uns“
mit Brigitte Helm.
Auch die „U.-I.-Lichtspiele“ bringen jetzt einen von der Paramount in Auftrag gegebenen deutschen Tonfilm heraus, der nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Reun unter der Regie Johannes Meyer gedreht und bei seiner Erstaufführung sehr beifällig aufgenommen wurde. Den Hauptanteil an dem großen Erfolge hat Brigitte Helm, die der Titelheldin pulchierendes Leben und bewundernswerte Natürlichkeit einhaucht. Kein Theaterbesucher wird das Schicksal dieser „Gilti“ so leicht vergessen. Vom Inhalt folgt: Gilti wird als Adoptivkind in einer Kölner Bürgerfamilie erzogen. Erst bei ihrem 21. Geburtstag, als ihr eine Großbank ein kleines Vermögen ausahlt, erfährt sie, daß es von ihrer roten Mutter stammt, die ihren „Sündenfall“ dadurch gutzumachen versucht. Weder dieses Geld noch die Kenntnis von ihrer vornehmen Herkunft ändern zunächst den beschiedenen Lebensweg des jungen Mädchens, bis „der Mann ihn kreuzt. Ihm blind vertraut, hält sie für ewige Liebe, was für den Mann nur eine Episode ist. Sie „strauchelt“ — wie ihre Mutter —, nimmt aber ihr Leben tapfer in die eigene Hand. Sie verläßt ihre Adoptiveltern und ihre vielen Freundinnen und Kollegen, um irgendwo für ihr Kind zu arbeiten. Da erwacht aber auch das Pflichtgefühl in dem Mann, der nach ihr forscht und sie auch findet.
Von den weiteren Mitwirkenden ist eigentlich nur noch Gullax Diessi als Gegenspieler Brigitte Helms zu nennen, da die anderen mehr oder weniger in den Hintergrund treten, ihren Rollen aber in jeder Hinsicht gerecht werden. Franz Grothe vertonte effektiv die von Fritz Rotter verfassten „Schlager“. Wohl auf jeden Theaterbesucher hat dieser Tonfilm einen tiefen Eindruck hinterlassen. P. U.

Velgtiere im Dresdner Zoo
Die südamerikanische Stump- oder Schweifbiber-Familie, die im letzten Frühjahr ihren Einzug auf der Kanalinsel hielt, hat schon wieder einen Familienzuwachs gehabt, dessen drei bereits ziemlich herangewachsene Köpfe (im wahren Sinne des Wortes, denn beim Schwimmen steht man nur den Kopf zwischen den Enten und anderem Wassergeflügel aufstehen. Ihr junger Körper kann nämlich noch ohne Schwierigkeiten zwischen den Gitterstäben hindurchschlüpfen und macht davon oft Gebrauch. Diese „Wider“-Art ist ein beliebtes Jagdtier in den Farmen geworden, die in den letzten Jahrzehnten zwecks Pelzgewinnung in beträchtlicher Anzahl angelegt wurden und gute Geschäfte gemacht haben, solange immer noch neue Farmen hinzulamen, die Zuchttiere nötig hatten. Wenn mit der Zeit die ausschließliche Nahrung einseitig, dürfte das Geschlecht ein stark verändertes Aussehen bekommen. Auch der nordamerikanische Waschbär gehört zu diesen viel geschätzten Pelztieren, dessen Fell im Handel als „Schupp“ bekannt ist, während die Decke des Schweifbiber als „Rutria“ gehandelt wird. Auch von diesen ist jetzt eine vierköpfige Familie im Zoo vertreten, die während der Winterzeit in der Raubtier-Kinderstube neben den Rilsperden gezeigt werden kann, weil die jungen Löwen und Leoparden nicht mehr in das Freilandgehege

Geschäftliches
apfr. „Osteon“. Es ist eine in jedem Stalle bekannte Erscheinung, daß in den Wintermonaten das Vieh zu Erkankungen neigt und in seinen Leistungen nachläßt. Will deshalb der Tierhalter auch in Zeiten des Grünfutters mangels sein Vieh gesund und leistungsfähig erhalten, so muß er ein Viehfutter reich an Vitaminen sein. Das vitaminreiche Futtermittel ist der Dorschlebertran und vor allem die aus ihm hergestellte Emulsion, die eine stärkere Vitaminwirkung und bessere Verdaulichkeit gewährleistet. M. Brodmanns „Osteon“ wird aus diesem biologisch kontrolliertem Dorschlebertran hergestellt. Verlangen Sie kostenlos M. Brodmanns Ratgeber für Tierhalter und „Nichter“, der Ihnen über alle diese Fragen erschöpfende Auskunft gibt.

Ämtliche Bekanntmachungen
Coffeabaude.
Gemeindevorordnetenwahl
Die Wahl der Gemeindevorordneten findet Sonntag, den 13. November 1932, statt. Diefür ist die Gemeinde wiederum in zwei Wahlbezirke eingeteilt.
Wahlbezirk I
umfaßt den Ortsteil nördlich der Eisenbahn mit folgenden Straßen: Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Wisnarsplatz, Brannergasse, Dresdener, Garten-, Gohlfiler, Grenzstraße, Grünweg, Hauptstraße, Heinrich-, Ludwig-, Meißner, Paul v. Hindenburg- und Schulstraße.
Wahlraum: Gasthof Coffeabaude, Ortsteil Sommer.
Wahlbezirk II
umfaßt den Ortsteil südlich der Eisenbahn mit folgenden Straßen: Untere, mittlere, obere Bergstraße, Eichbergstraße, Friedhofsweg, Bischoff-Venno-Weg, Friedr.-Aug.-Platz, Friedr.-Aug.-Straße, Fortweg, Ommentien, Döllige Straße, Krumme Gasse, Weinberg, Winger- und Talsstraße.
Wahlraum: Talschänke, Vereinszimmer.
Die Wahlzeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
Zur Wahl sind folgende Wahlvorschlüsse zugelassen worden:
Nr. 1 Sozialdemokratische Partei.
Nr. 2 Bürgerliche Vereinigung Coffeabaude.
Nr. 3 Grund- und Hausbesitzerliste.
Nr. 4 Gewerbetreibendenliste.
Nr. 5 Kommunistische Partei Deutschlands.
Nr. 6 Liste des Mietervereins.
Nr. 7 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).
Die Stimmzettel werden ämtlich hergestellt und am Wahltag den Wahlberechtigten im Wahlraum ausgehändigt.
Der Wähler kennzeichnet auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst deutlich erkennbarer Weise, welchem Wahlvorschlusse er seine Stimme geben will.
Nach § 8 der Gemeindevorordnetenwahlordnung kann auf Antrag Wahlüberweisung erfolgen. Solche Anträge können nur bis Donnerstag, den 10. November 1932, mittags 1 Uhr, im Gemeindevorstand, Zimmer 5, gestellt werden. Wahlzettel bestehen für die Gemeindevorordnetenwahl nicht.
Coffeabaude, am 4. November 1932.
Der Gemeinderat als Gemeindevorstand
Sitzler, Bürgermeister.

! Radio !
Rundfunkgeräte erster Firmen sowie alle Zubehörsartikel.
Akku-Ladestationen Röhren-Prüfstelle
Sämtl. Reparaturen. a. W. Zahlungen-erleichterungen
Karl Jäckel
Loschwitz-Körnerpl. 8 a. d. Brücke, Ruf 36530

Verkauf sofort Hausgrundstück
bei 4000 A Anzugsbahn, Wohnn. wird sof. frei. Off. u. N. 468 an Eisenbahnpost Blawitz.

Lager-räume
Bankelle, Stallung mit Heuboden u. 2 Keller, sofort zu vermieten. Blawitz, Heinrich-Schütz-Str. 10.
Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Loschwitz-Höhe
Morgen sowie jeden Sonntag ab 1/4 Uhr:
Konzert u. Tanz
Orchester Kellig, die Kapelle, von der man spricht.
Jeden Dienstag bis Donnerstag die beliebtesten und konkurrenzlosen **Kaffee-Gedecke**
Radio-Unterhaltungsmusik.

Gönnsdorfer Turm
bei Dresden - Böhlaus
Linie 18 Niederpöritz — Ruf 37661 — Linie 11 Endpunkt Böhlaus
Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November
KIRMES
Speisen u. Getränke in bekannter Güte — ff. Kaffee und Kuchen

Zu vermieten
an einzelne Person
2 ionnige Zimmer
Hohe Koschwitz, Altd. Belger Str. 25.
Ditte
Tännichstraße 25.
Anhänd., eHrL, Heib., 20-jähriges
Mädchen
wünscht sich z. 15. Nov. od. 1. Dez. im Haushalt zu verändern. Gefl. Off. u. N. 467 Eisenbahnpost Blawitz.

Betriebskapital
zum Wiederaufbau, ämtlich, langfrist., gute Sicherheit. Bequeme Rückzahlung. Ausf. gen. Klisp.
„Gmaetta“, Dresden, Poststr. 18.

Loschwitz-Höhe
Morgen sowie jeden Sonntag ab 1/4 Uhr:
Konzert u. Tanz
Orchester Kellig, die Kapelle, von der man spricht.
Jeden Dienstag bis Donnerstag die beliebtesten und konkurrenzlosen **Kaffee-Gedecke**
Radio-Unterhaltungsmusik.

ausgefischt
Der Einzelverkauf der gefangenen Fische findet an diesen Tagen am Bahnhöfchen Niederwartha statt.
Fischer-Innung zu Meißen.

Gasthof Weißig
Endstation der Linie 11.
Sonntag, den 6. u. Montag, den 7. Nov., ab 4 Uhr feiner Tanz
Küche und Keller wie bekannt!
Wahlresultate werden durch Radio bekanntgegeben.
Es laden freundlich ein
Fritz Galle und Frau.

Börners Gasthof, Niederpöritz
Sonntag und Montag:
Große Kirmes-Feier
Es laden freundlich ein Familie Börner.

Erbgericht Niederpöritz
Sonntag:
Großer Kirmes-Ball
Kapelle Alf. Graichen. Eintritt mit Tanz und Steuer Derten 60 Pfg., Damen 30 Pfg.
Wasserstand der Elbe
Ra. Wa. St. Me. Le. R. D.
4. 11. +23 -44 -30 +41 +06 +24 -133
5. 11. +24 -48 -10 +52 +67 +18 -131

Viele Ferkel gehen ein,
tammern und erkrankten an Krampf, Cömer, Stiefelsteife! Mit „Osteon“, der M. Brodmanns Vieh-Lebertran-Emulsion (Mischfutter) wachen die Tiere bestimmt gesund auf. „Osteon“ löst über nur Verlusten verbilligende Erträge! Gilt nur in Original-Verpackungen — niemals lose auspacken. — Die erste (u.) Ausgabe von M. Brodmanns „Ratgeber“ zeigt wie man richtig, d. h. gesund und billig füttert. — Bestellen Sie diesen unverwundlichen Helfer sofort kostenlos in unserer Versuchsstelle oder direkt von M. Brodmann, Chem. Fabr. m. b. H., Crispig-Grünitz 37 c.
Zu haben: In Dresden bei: Ernst Söller, Drägerw. Kleinbäckerei, Straße 71, Ulrichs-Größe, Dönnitzstraße 28, Fritz Wenz, Johannesstraße 21. In Weismannsdorf bei: Kurt Wänzel, Hotel-Drögnitz. In Dresden-Guttau bei: Karl Richter, Hamburger Str. 81.

Gasthof Bapprik
Sonntag und Montag:
Große Kirmesfeier
Es laden ergebenst ein
Heinrich Karl und Frau.

Café Schabder - Böhlaus
Tel. 37063 Endstation Böhlaus der Linie 11
Beliebte Kaffee-Station
ff. Gebäck. Bestgepflegte Werr, Weine und Likör. Gemütliche Lokalkalotten

Unregelmäßige Zustellung
unserer Zeitung
bitten wir sofort unserer Hauptgeschäftsstelle zu melden, damit wir für Abhilfe sorgen können
Der Verlag

Aus dem Lande

Annaberg. Blütiger Grenzzwischenfall. In der sächsisch-böhmischen Grenze bei Plein-Sorgenthal spielte sich in der Nacht zum Freitag ein blutiger Zwischenfall zwischen einem tschechischen Zollbeamten und zwei Personen ab, die die Grenze von Zöschitz aus überschritten hatten. Der Beamte hielt die ihm verdächtig erschienenen Männer an, wurde jedoch von dem einen tatsächlich angegriffen, wobei ihm das Gewehr mit ausgeflanztem Bajonett aus der Hand geschlagen wurde. Er gab darauf einen Schuß ab und traf einen der beiden Männer tödlich. Die Durchsuchung des Gepäcks förderte nur einen getragenen Mantel und einige Fischkonserven zutage.

Bauhen. Kirchenshänder. Donnerstag mittag wurde in der katholischen Kapelle in Hainig der Opferstock erbrochen. Da er kurz vorher geleert worden war, fiel dem Täter kein Geld in die Hände. Der Kirchenshänder konnte bald darauf in der Person eines auf Wanderschaft befindlichen Wandwirts ermittelt und der Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

Bauhen. Tausend Jahre Bauhen. Vor tausend Jahren ist die Oberlausitz und ihre Hauptstadt in die erste staatsrechtliche Verbindung mit dem Deutschen Reich getreten. Die Stadt plant aus Anlaß ihrer nunmehr tausendjährigen Zugehörigkeit zum Reich die Veranstaltung einer Feier im Sommer nächsten Jahres. Zu einer unverbindlichen Vorbesprechung dieser Feier versammelten sich am Donnerstagabend im Landhaus-klub Vertreter der städtischen Körperschaften, der übrigen Behörden, Kirche, Schule sowie verschiedener Organisationen. Oberbürgermeister Niebner teilte mit, daß die Stadt die Tausend-Jahre-Feier ausrichten wolle, hierzu aber nur in der Lage sei, wenn sie von privater Seite unterstützt werde. Die Kosten würden mit 20 000 bis 25 000 RM. veranschlagt. Als Termin für die Veranstaltung ist die Woche vom 4.—11. Juni, beginnend mit den beiden Pfingstfeiertagen, in Aussicht genommen worden. Der Oberbürgermeister gab das Programm für die Bauhner Festwoche, die am Pfingstsonntag mit einem Festakt im Stadtverordnetenklub und auf dem Kornmarkt eingeleitet werden soll, sodann im einzelnen bekannt. Die Versammlung erklärte sich im wesentlichen mit den Vorschlägen des Oberbürgermeisters einverstanden. Zur Vorbereitung der Tausend-Jahre-Feier soll demnächst ein großer Festauschuss gebildet werden.

Bergan. „Nobel geht die Welt zugrunde...“ Dieser Tage wurden hier ein 21 Jahre alter Metzler und ein 22 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter wegen Diebstahls bzw. Hehlerei verhaftet. Beide Parteien sind arbeitslos und stammen aus Bauen. Sie waren mit Smolting und Backwaren besetzt und trugen Souleurenbänder und illegale Taschentücher. Der Metzler hatte seinem Vater 16 RM. ausgesparte Wohnungsmiete gestohlen und sich von dem Gelde von einem Leihhaus Smolting und Backwaren und die Bänder geliehen. In Ostwirtschaften haben die Parteien dann das übrige Geld bis auf 2,70 RM. vertan.



Gertrud Bindernagel gestorben

Kammerfängerin Gertrud Bindernagel, die am 11. Oktober von ihrem Mann, dem früheren Bankier Dinge nach Schluß der Vorstellung in der Städtischen Oper in Berlin hinterläßt durch einen Revolvererschuss lebensgefährlich verletzt war, ist, wie schon berichtet, im Westend-Krankenhaus plötzlich an Lungenembolie gestorben. — Wegen den Bankier Dinge ist nunmehr, wie von der Staatsanwaltschaft beantragt worden war, die Veruntreuung wegen verübten Mordes erdösnet worden. Sie wird auch trotz des Todes der Kammerfängerin Bindernagel vorläufig unter dieser Bezeichnung weitergeführt, und erst nach ihrem Abschlusse wird sich die Staatsanwaltschaft entscheiden, ob sie auf die Ermittlungen des Untersuchungsrichters hin Anklage wegen versuchten oder vollendeten Mordes erheben wird.



Schwere Zusammenstöße als Folgen des Berliner Verkehrsstreiks. Saßreiche Großbetriebe sammeln ihre Angestellten morgens mit Lastautos an zentral gelegenen Plätzen und befördern sie zur Arbeitsstelle.



Nach einem Steinhombombardement auf Verkehrsfahrzeuge werden Verdächtige von der Polizei visitiert.

Was ist der Herrenklub?

Wir entnehmen dem „Deutschen Dienst“: Die „Regierung des Herrenklubs“ ist plötzlich zum Schlagwort geworden. Was hat die Regierung von Papen mit dem Herrenklub zu tun, und was ist überhaupt der Herrenklub? Diese Fragen dürfen einmal jenseits aller Parteipolitik beantwortet werden. Zunächst ist richtig, daß die Herren von Papen und Freiherr von Gagl Mitglieder des Herrenklubs sind. Das ist durchaus kein Novum, denn auch die Herren Treviranus und Schlang-Schönungen gehören diesem Klub an, und trotzdem hat das Kabinett Brüning, in dem diese beiden Minister waren, niemals „Herrenklub-Regierung“ geheißen. Das Schlagwort entstand jedoch — und so etwas ist Schicksal — durch die Veröffentlichung eines vertraulichen Rundschreibens, das der Freiherr von Gleichen-Ruhwurm nach der Ernennung von Papens über diesen Vorgang an die Klubmitglieder versandt hatte, durch den demokratischen Zeitungsdienst. Da nun gleichzeitig das neue Kabinett eine Fülle ablicher Namen aufwies, weiterhin bekannt wurde, daß von Papen Mitglied des Herrenklubs sei, und die Agitation des Rundschreibens von Gleichen im Sinne einer „Ministermasche“ ausdeutete, war das Schlagwort „der Herrenklub-Regierung“ geboren.

In Wahrheit nimmt der „Deutsche Herrenklub“ für sich in Anspruch, daß seine Ziele und seine lose Kluborganisation genau das Gegenteil einer einheitlichen politischen Willensmeinung bezwecken. Vielmehr gilt als das ausgesprochene und alleinige Ziel die Herausstellung der persönlichen Selbstverantwortlichkeit der Männer, die in irgendeine führenden Stellen sind oder sich hierzu berufen glauben. Entstanden ist der Herrenklub aus dem Juni-Klub, der sich kurz nach der Revolution in Berlin bildete. Jüngere national-süßende Männer, die sich auch über die inneren Gründe des Zusammenbruchs klar wurden, fanden sich zusammen. Müller von Bruch, der Verfasser des Buches vom „Dritten Reich“, der also der geistige Vater dieser nationalen Zukunftsvision ist, der als Prophet der neu werdenden deutschen Nation heute nicht nur von den Nationalsozialisten, sondern auch von einer ganzen Reihe anderer Organisationen wie

der „Schwarzen Front“, dem „Latzfeld“ u. a. m. in Anspruch genommen wird, gehörte zu diesem Kreise. Dazu Heinrich von Gleichen, ein naher Freund Müller von den Brucks, ferner Dr. G. Braunweiler, jahrelang politischer Berater des Sprechers und alleinige Ziel der Herausstellung naler Abgeordneter, um nur diese zu nennen.

1924 organisierte dann Heinrich von Gleichen den „Herrenklub“. Die breite Öffentlichkeit hatte von seinem Wesen und Wirken selten etwas erfahren, und es war auch bewußt seine Aufgabe, nicht in die Breite und in die Masse zu wirken, sondern in die Tiefe. Die Seele der in diesem Klub geleiteten politischen Erziehungsarbeit ist zweifellos der heute 50-jährige von Gleichen, zugleich der Herausgeber der Zeitschrift „Der Ring“. Mit dem Berliner Herrenklub hängen in loser Organisation eine Reihe von Zweigklubs vielfach unter anderem Namen — in fast allen großen Städten des Reiches zusammen: mit einer gesamten Mitgliedschaft von etwa 4000. Es sind Menschen des Landadels, höhere Beamte, zahlreiche Mitglieder der städtischen Intelligenz und der Wirtschaft, wobei allerdings viele bekannte Namen der Schwerindustrie fehlen. Das Schwergewicht liegt bei Männern der Rechten und der konservativen Einstellung. Dagegen hob sich der Herrenklub mehr und mehr bewußt von dem politischen Willen der Deutschnationalen Partei ab. Andererseits sind auch Nationalsozialisten Mitglieder dieser losen Klub-Organisationen. Der Präsident des Herrenklubs ist Graf Vodo von Alvensleben, der vielfach mit Werner von Alvensleben, der als Mittelsmann zwischen Industrie und Nationalsozialisten galt, verwechselt wurde.

Was die persönliche politische Linie des Freiherrn von Gleichen angeht, so überzeugt ein Blick in dessen schriftstellerische Tätigkeit, daß er weder als der Urheber der Reichskanzlermasche von Papens gelten kann — von Papen ist dem Reichspräsidenten als ein Mann vorgestellt worden, der angeblich die Möglichkeit habe, das Zentrum zu dieser autoritären Regierung mit herüberzuführen — noch daß er geneigt ist, zu allen politischen Handlungen des Kabinetts von Papen Ja und Amen zu sagen.

Chemnitz. Der Selbstmord in der Nordische Dimitroff. Zu dem bereits gemeldeten Selbstmord im Zusammenhang mit der Nordische Dimitroff teilt das Polizeipräsidium, Kriminalamt, noch mit: Am 1. 11. 1932 hat sich in einer Bodenkammer in Markersdorf im Chemnitztal der 30 Jahre alte kaufmännische Angestellte Herbert Zahn durch Erhängen entleibt. Zahn war ebenso wie Schirmer bei der Firma Dietrich in Markersdorf in Stellung und war dem Schirmer mit unterstellt. Zahn hat von Schirmer verschiedene Aufträge wie Befolgungen von Briefen und Telegrammen erhalten, die mit den Vorbereitungsarbeiten zu dem Mord zusammenhängen. Diese Aufträge sind von Zahn, ohne daß er ihren Zweck durchschauen konnte, ausgeführt worden. Die Erkenntnis, daß er in der Nordische Dimitroff unbewußt Vorstoß geleistet hat, dürfte den jungen Mann in den Tod getrieben haben.

Chemnitz. Todesopfer des Verkehrs. Am Donnerstagabend in der 7. Stunde lief auf der Schopauer Straße eine 83 Jahre alte Vaterwitwe beim Überqueren der Fahrbahn einem Motorradfahrer ins Rad. Sie wurde umgerissen und so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Motorradfahrer und sein Sojus kamen ebenfalls zum Sturz, blieben jedoch unverletzt.

Chemnitz. Kommunistenhege. Wie schon vorgestern, so versuchten auch gestern vormittag wieder durch Kommunisten aufgewiegelt Menschenmengen vor dem städtischen Speisehaus in der Brüdenstraße zu demonstrieren. Die Menge brachte Hungerrufe aus. Die Polizei war bald zur Stelle und zerstreute die Demonstranten. Auch in den Betrieben entsfalteten die Kommunisten eine umfangreiche Propagandaarbeit.

Chemnitz. Dreimal Hochzeit. Am Reformationstage war in der hiesigen Familie Richter dreifache Hochzeit. Der Sohn feierte die grüne, seine Eltern die silberne und seine Großeltern die goldene Hochzeit.

Freiberg. 9 Stadtverordnetenwahlen. Die Demokraten verzichteten. Zur Stadtverordnetenwahl in Freiberg sind nicht weniger als 9 Wahlvorschläge eingegangen, und zwar vom Handwerk, von den Deutschnationalen, der Deutschnationalen Volkspartei, dem Allgemeinen Hausbesitzerverein, dem Grund- und Hausbesitzerverein, den Nationalsozialisten, den Sozialdemokraten, den Kommunisten und den Antifaschisten. Bemerkenswert ist, daß die Demokraten, die bisher mit einem Mandat vertreten waren, keine Kandidaten wieder aufgestellt haben. Auf der anderen Seite ist bedeutungsvoll die Tatsache, daß die Kommunisten ihren bisherigen Spitzenführer, Reichmann, auf den zweiten Platz verwiesen und als Spitzenkandidaten den bekannten Kommunistenführer Roscher aufgestellt haben.

Grinma. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Fahrt von Grinma nach Thalheim geriet auf einer abschüssigen Straße in Nebellichtenaue ein mit einem Karussell beladener Kraftwagen in den Straßengraben und stürzte um. Der Fahrer geriet unter das Gefährt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.



50. Geburtstag des schwedischen Kronprinzen

Am 11. November wird Kronprinz Gustaf Adolf von Schweden, Herzog von Söderman, wie der amtliche Titel lautet, 50 Jahre alt. Der Kronprinz war in erster Ehe mit der Prinzessin Margarete von Großbritannien und Irland verheiratet, die 1920 verstarb. In zweiter Ehe ist der Kronprinz mit Prinzessin Luise von Battenberg verheiratet, mit der er am 3. November 1923 die Ehe schloß. Aus der ersten Ehe des Kronprinzen sind der jetzige Erbprinz Gustaf Adolf, der sich eben mit der Prinzessin Sibille von Koburg vermählte, entsprossen, ferner die Prinzen Sigvard, Bertil und Karl Johann sowie als einzige Tochter die Prinzessin Ingrid, von deren vorausschicklicher Vermählung mit dem Prinzen Georg von England man spricht. Der Kronprinz, der viel von der ruhigen, überlegten und einfachen Art seines Vaters geerbt hat, genießt bei der schwedischen Bevölkerung viel Sympathie.

Aus dem Gerichtssaale

Richard Dreher †

Geldfalsch. Die Unterschlagungen bei der Sparkasse Rada. Von zuständigen Seite erfahren wir, daß sich der bei der Gemeindeparkasse Rada durch den plötzlich verstorbenen früheren Geschäftsführer Boldt unterschlagene Betrag auf etwa 85 000 Mark beläuft. Der tatsächliche Verlust beträgt ungefähr 20 000 Mark. Eine endgültige Feststellung des Verlustes war bisher nicht möglich. Da noch genügend Deckung vorhanden ist, sind die Spargelder nicht gefährdet.

Glöschung. Brückensprengung. Im Rahmen der Umbauarbeiten am Glöschung Bahnhofs machte sich auch eine Verlegung der über die Lungwitz führenden Bahnlinie notwendig. Aus diesem Grunde mußte auch die alte Lungwitzbrücke abgebrochen werden, um Platz für den neuen Lungwitzviadukt zu schaffen. Am den Abbruch billig zu gestalten, ist die Brücke jetzt durch 60 Sprengladungen, die alle zu gleicher Zeit zur Auslösung gebracht wurden, gesprengt worden.

Klingenhal. Ein Wohnhaus eingestürzt. Durch Feuer wurde gestern mittag das Wohnhaus des Bierbrauereibesitzer Debnardt in Brunndöbra vernichtet. Die Einrichtungsgegenstände konnten zum Teil gerettet werden; dagegen verbrannte die ganze Wälschenausstattung einer Tochter. Das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Der Besitzer hat beträchtlichen Schaden erlitten.

Leipzig. Dr. Hans Schüler-Königsberg (Br.) neuer Operndirektor. Entsprechend dem Vorschlage des Gemischten Theaterausschusses wurde der Intendant Dr. Hans Schüler aus Königsberg (Br.) zum Operndirektor gewählt. Dr. Schüler ist seit vier Jahren in einer ähnlichen Stellung als Intendant des Königsberger Opernhauses und Geschäftsführer der Königsberger Opern-GmbH tätig gewesen. Vorher war der neue Operndirektor Hilfsregisseur am Deutschen Opernhaus in Berlin, Regisseur der Wagner-Oper in Reimsdorf und außerdem Schauspielführer.

Limbach. Zwei Handwerksburschen verunglückt. Am Donnerstagnachmittag playte an einem Personkraftswagen zwischen Limbach und Raden ein Unfall. Der Wagen kam ins Schleudern und ritz zwei Handwerksburschen um. Der eine wurde getötet, der andere erlitt Armbrüche. Die fünf Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Mittelfröha. Schulschluß wegen Kohlenmangels. Die hiesige Volksschule mußte wegen Mangels an Heizmaterial vorläufig geschlossen werden. Der Schulbetrieb kann erst wieder aufgenommen werden, wenn vom den zuständigen Behörden die für die Beschaffung von Heizmaterial erforderlichen Mittel bewilligt werden.

Lanzenberg. Eine 95jährige. Dieser Tage vollendete Frau Auguste Müller geb. Wälscher ihr 95. Lebensjahr. Frau Müller ist noch sehr rüstig und konnte an dem Festtage zahlreiche Kinder, Enkel und Urenkel begrüßen.

Wilsen. Wegen Unterschlagungen verhaftet. Hier wurde ein Angestellter des Spars-, Kredit- und Bezugsvereins in Haft genommen, weil Unstimmigkeiten in der Führung der Geschäfte festgestellt worden sein sollen. Zurzeit ist man noch dabei, Art und Höhe der Verfehlungen zu untersuchen.

b. Reichenberg i. B. Die Schwebebahn auf den Jeschen wird gebaut. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist nunmehr mit dem seit langem geplanten Bau der Schwebebahn auf den Jeschen begonnen worden.

Das Wiederannahmeverfahren Bullerjahn vor dem Reichsgericht.

Zu Beginn der Freilassung werden die geladenen Zeugen, Oberingenieur Bauer, Lagerverwalter Erich Fischer, Lagerverwalter Hermann Klemm, Kaufmann Arthur Böhme, Direktor Wilhelm Schweiger vom Vorstehenden ernannt, Einzelheiten in ihren Aussagen in den öffentlichen Sitzungen noch wegzulassen und erst bei der Befragung der Werke in Wittenau nachzuholen, die mit einem Vorstermin unter Ausschluss der Öffentlichkeit verbunden werden soll. Der ebenfalls geladene Zeuge Woss befindet sich zurzeit in Spanien. Der Senat beschließt aber, ihn telegraphisch herbeizurufen. In der Vernehmung Bullerjahn wird fortgefahren.

Vorsitzender Dr. Hünger hält dem Angeklagten noch einmal vor, wo überall Material gefunden worden ist. Berrat muß im Spiele sein. „Wer hat das nun gemacht?“ Bullerjahn: „Wenn ich eine Ahnung hätte, hätte ich das doch gleich zu Anfang gesagt.“ Hünger: „Gerade Sie als Oberlagerverwalter, der doch auch sichtlich sein Amt ernst genommen hat, haben doch sicher darum bemüht. Leutnant Jost (der Führer der internationalen Militärkontrollkommission bei den Beschlagnahmen in Wittenau) ist genau unterrichtet gewesen, auch über Lager, die bereits umgeräumt waren. Dilemme Vorbringen im Dezember muß doch eine große Verratsaktion vorausgegangen sein.“ Bullerjahn: „Die Lager — es war überhaupt kein Kriegsmaterial — wurden auch von der Kommission erst „gefunden“, wenn solche „Funde“ politisch ausgewertet werden konnten. Außer mir mußten doch viele Angestellte, auch kaufmännische. Ich habe der Lohnfrage wegen so viele Arbeiter wechseln müssen, daß ich heute über diese Arbeiter keinen Überblick mehr habe.“

Es wird dann festgestellt, daß Bullerjahn selbst in drei Fällen mitgewirkt hat, um Kriegsmaterial dem Zugriff zu entziehen.

Nach einigen weiteren Ausführungen werden dann die schwersten Verdachtsmomente gegen Bullerjahn erörtert. Am 25. Dezember 1924 und am 7. Januar 1925 ist Bullerjahn am Hofweg gesehen worden, wo der Leutnant Jost in Nr. 3 wohnte. In den ersten Jahren hat Bullerjahn stets bekundet, daß er eine Familie Vanger am Hofweg besuchen wollte. Erst neuerdings hat er zugegeben, daß er am 7. Januar den Leutnant Jost aufsuchen wollte. Das sei durch eine ungenannte Vertrauensperson bekanntgeworden. Er habe, so erklärt Bullerjahn, nun ständig unter dem Druck der gefährlichen Schlinge dieser unbekanntenen Auslagen gestanden. Er sei darauf gekommen, daß die Auslagen nur von Herrn v. Gontard stammen könnten, sei aber davon überzeugt gewesen, daß man ihm nicht Glauben schenken werde, wenn er dies behauptete.

Nach Vernehmung der Zeugen wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Montag um 9.30 Uhr im Oberpräsidium zu Berlin statt. Es handelt sich um Feststellungen in Sachen Vanger. Das ist eine dem Bullerjahn bekannte Familie, die am Hofweg wohnt, in der gleichen Straße, in der damals der französische Leutnant Jost gewohnt hat. In dieser Verhandlung wird die Presse zugelassen.

Am Dienstag um 9.30 Uhr wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit ein Vorstermin in dem Werk in Wittenau abgehalten. Dann wird die Verhandlung am Donnerstag um 9.30 Uhr in Leipzig fortgesetzt. An diesem Tage wird wahrscheinlich Herr von Gontard als Zeuge vernommen.

Petschel verlangt Bestrafung Caros.

Im Caro-Petschel-Prozess beantragte der Rechtsbeistand des als Nebenkläger zugelassenen Dr. Ernst Petschel, Weheimer aus Caro wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, verführten Betruges und Urkundensäufung zu verurteilen.

In dem Familienstreit-Prozess Caro-Petschel war Freitag ein großer Tag. Prof. Dr. Klüber begann mit seinem Plädoyer für den Angeklagten Weheimer aus Caro. „Es ist ein abscheulicher Prozeß“, begann er seine Ausführungen. Mit einer nie erlebten Härtnachlässigkeit sei wegen einer Lappalie von der Familie Petschel ein skandalöser Strafprozeß provoziert und durchgeführt worden, der in mehr als einer Hinsicht einen Rekord an Abscheulichkeit darstelle.

Kreuzer-Direktor zu Zwangsarbeit verurteilt.

Das Stockholmer Amtsgericht verurteilte den Kreuzerdirektor S. Muldt zu einem Jahr Zwangsarbeit wegen Untreue. Er wurde außerdem verpflichtet, der Continental Investment Corporation 387 500 000 französische Frank zurückzugeben.

Unterschlagungen bei der Schlosserrinnung.

Vor dem Dresdner Schöffengericht hatte sich der Schlossermüller Hermann Klöpper wegen größerer Unterschlagungen zu verantworten, die er zum Nachteil der Dresdner Schlosserrinnung beging, bei der er mit der Führung von Kassengeschäften beauftragt war. Der Angeklagte hat im Verlauf von etwa zwei Jahren nach und nach einen Betrag von rund 18 000 Mark veruntrent und für eigene Zwecke verbraucht. U. a. hat er nach seiner Angabe einen Teil des Geldes für eine Patentkasse verwendet. Der entstandene Schaden ist allerdings zum Teil wieder gedeckt worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der im wesentlichen geständig war, zu einem Jahr Gefängnis.

Baurat befehlt Bürgermeister.

Die Sächsische Disziplinarkammer verurteilte den Burzener Baurat Prof. Dr.-Ing. Hermann Paul Wannow, der Lehrer an der Leipsiger Staatsbauschule war, zur Dienstentlassung. Wannow hatte versucht, den Bürgermeister von Burzen B. e. c. durch Ueberhebung von Geldgebern zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Er hatte auch eine andere Bestechung versucht und sich auch sonst, wie ihm das Urteil befehlige, höchst unehrenhafter Dinge schuldig gemacht. Acht Instanzen haben gegen ihn geurteilt und als 9. Instanz jetzt die Disziplinarkammer, die ihm, weil er unbefugt sei und kein großer Nachteil für die Stadt Burzen entstanden ist, für ein Jahr noch 75 Prozent seines Ruhegehalts als Uebergangsgeld beließ.

Dresdner Schwurgericht.

In seiner letzten Verhandlung der laufenden Schwurgerichtsperiode beschäftigte sich am Freitag das Schwurgericht zum zweiten Male mit der Anlage wegen Parteimeinendes bzw. Parteimeinendes gegen den kaufmännischen Vertreter Heinrich W. B. u. m. und den Kaufmann Gustav Adolf Peters. Es handelt sich dabei um in einer Ehegattin geschorene Meinende. Beide Angeklagte waren in der ersten Verhandlung vor dem Schwurgericht zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Auf die seitens der Verteidiger Rechtsanwält Dr. Wittich und Rechtsanwält Dr. Dölge eingeleitete Revision hin entschied nunmehr das Schwurgericht gegen Blumberg wie seinerzeit auf ein Jahr Zuchthaus, billigte jedoch Peters die Strafmilderungsgründe des § 167 a, da sich der Angeklagte durch die Angabe der Wahrheit einer strafbaren Handlung bestraft hätte. Die Strafe wurde auf sechs Monate Zuchthaus herabgesetzt und in neun Monate Gefängnis umgewandelt. Es steht nunmehr lediglich noch die einseitigen auf den kommenden Dienstag festgesetzte Verkündung des Urteils in der Nordstraße 117 abzuwarten.

Das Haus an der Mofflau

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright by Carl Dunker Verlag, Berlin W. 62.

17. Fortsetzung

„Ich bestätige, die hundertzwanzigtausend Gulden empfangen zu haben, bitte aber um sofortige Nachricht, ob ich die in der Tat als Deckung für den Wechsel betrachten soll.“

Rufus sah erstaunt auf.

„Was was denn sonst?“

Er las weiter. „Ich möchte auf folgende Punkte aufmerksam machen:“

Wie sind an diesem Morgen hundertzwanzigtausend Gulden gestohlen worden. Als Dieb kommt lediglich mein früherer Kollege Klemens Ulrich, der an diesem Morgen seine Entlassung nahm und fluchtartig Danzig verließ. In Betracht, ich weiß als Direktionsmitglied der Bank, daß ein Unbekannter an diesem Vormittag in Joppot das Geld für Sie einzahlte und dabei einen Fettel mit der Unterschrift A. U. zurückließ, wahrscheinlich, um den Glauben zu erwecken, Kristobal Ural sei der Ablender.

Sie wissen so gut, wie ich, daß Kristobal Ural der Ablender nicht gewesen sein kann, und müssen überlegen, wer außer Klemens Ulrich das Geld geschickt haben könnte.

Ich bin überzeugt, daß Sie selbst diesem Verbrecher, das der junge Mensch voraussichtlich aus Liebe zu Ihrer Tochter beging, fernhalten, aber ich frage an, ob Sie in der Tat, mit meinem eigenen Gelde bezahlen wollen. Die Angelegenheit ist natürlich bereits dem Gericht übergeben. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Firma Konrad Rufus, die bisher makellos dasteht, durch eine unbewusste Handlung in den Verdacht der Mittäterschaft läme. Ich erwarte innerhalb des Nachmittags Ihre Entscheidung in dieser Sache.

Hochachtungsvoll

Ludolf Obbergen.“

Der Senator ließ den Brief, den er mit steigender Erregung laut vorgelesen hatte, sinken. Ulrich jagte mit starrer Stimme:

„Mein Sohn ist kein Dieb...“

Rufus nickte, stand auf, ging erregt durch das Zimmer, dann blieb er stehen. „Ich habe niemanden auf der Welt, außer meinem Schwager in Brasilien, der mir eine solche Summe schuldet, und — Kristobal hat das Geld nicht geschickt!“

Der alte Profurist sah ihn mit einem verzweifelten Blick an; er hatte den Ausdruck eines Menschen, der plötzlich jeden Grund unter den Füßen verliert. „Sie glauben also, daß mein Sohn —?“

Rufus schüttelte den Kopf.

„Lieber Ulrich! Treuer, alter Freund, lassen Sie uns jetzt zusammenhalten. Lassen Sie uns überlegen. Hier ist ein unlösbares Rätsel. Sie wissen, wie lieb ich Ihren Jungen habe, wie willkommen er mir als Schwiegersohn ist. Lassen Sie uns ganz nachdenken. Ich bin überzeugt, daß alles dies Machenschaften polnischer Agenten sind. Machenschaften, die vielleicht nicht von der polnischen Regierung ausgehen, sondern von irgendwelchen Gläubigern. — Immerhin Klemens ist jung. Klemens ist ebenso alt etwa wie Kristobal. Klemens liebt Renate und weiß, daß sie im Besitz stand, sich zu opfern, Gerhard Obbergen zu heiraten und damit ihm für immer verloren zu sein.“

Nicht wieder aussprechen, nicht wieder misstrauen, Ulrich. Woher stammt das Geld? Kristobal ist ein harmloser Junge, er wäre von selbst sicher nie in den Spielkreis gekommen. Dieser Kraserik hat ihn verleitet, hat ihn zu einem Verbrecher gemacht. Wäre es schicklich unmöglich, daß Klemens aus edlen Gründen, in jugendlicher Begeisterung auch eine Torheit beging? Daß er sich opferte, um das Mädchen seines Herzens zu retten? Es hat schon manch junger Mensch aus Liebe etwas getan, was er nie begangen hätte, wenn er seine Sinne beisammen hatte.“

Ulrich schüttelte energisch den Kopf. „Mein Sohn ist kein Knabe und mein Sohn würde niemals, auch nicht um den höchsten Einlös, seine Ehre und seinen Namen durch eine solche Tat beschmutzen.“

Zum ersten Male geschah es, daß der alte Profurist seinem Ehe- gegenüber einen heftigen, ablehnenden Ton anschlug.

Rufus lehnte sich und grubelte nach. „Wenn ich jetzt schwäche, wache ich mich mit schuldigen. Wenn man mich fragt, wo ich das Geld her habe, kann ich nicht antworten.“

Da zum ersten Male sprach auch Renate: „Und wenn du jetzt Obbergen antwortest, dann bist du mit deiner Firma nicht nur verloren, mußt den Konkurs anmelden, sondern du erklährst auch den Mann, den ich liebe, für einen Dieb.“

Rufus antwortete nicht. Sein Herz war zerrissen. Er fühlte, wie tief er seine Tochter und den alten Profuristen in ihren heiligsten Gefühlen verletzte, aber er selbst — er konnte es nicht leugnen — er selbst war überzeugt, daß Obbergen recht hatte. Woher stammte sonst dieses Geld?

„Wir haben noch den ganzen Nachmittag über Zeit. Klemens ist auf dem Dampfer. Sicher ist der Kapitän jetzt durch Punschdruck benommen. Sicher wird er morgen früh in Swinemünde Gelegenheit haben, sich zu rechtfertigen — oder...“

Ulrich richtete sich auf. „Herr Senator, ich darf Sie bitten, mir Urlaub zu geben. Ein Mann, dessen Sohn im Verdacht steht, ein Dieb zu sein, darf nicht der Profurist Ihrer Firma sein. Sie gestatten, Herr Senator, daß ich gehe.“

„Aber Ulrich, fühlen Sie nicht, wie ich selde?“

„Herr Senator, ich bin seit fast vierzig Jahren in der Firma. Ich würde mit Ihnen hungern und darben. Es gibt nichts, was ich nicht mit Ihnen zu tragen bereit wäre, aber mein Sohn, die Ehre meines Sohnes steht mir höher, als alles. Ich kann nicht anders handeln.“

Er nahm keine Mappe, legte sie auf den Tisch vor Rufus und sagte in geschäftsmäßigem Ton:

„Hier ist die heutige Post. Herr Winterberg wird meine Vertretung übernehmen.“

„Dank, Ulrich. Ich sehe, Sie sind erregt, und begreife Ihre Empfindungen, aber ich erkläre vor meiner Tochter, ich habe nur den einen einzigen Wunsch, daß sich alles so bald als möglich klärt und — selbst wenn Klemens eine Unbekanntheit begangen haben sollte — ich werde ihn nie verurteilen, ihn nie für einen Verbrecher halten, nie verurteilen, daß er es meiner Tochter und mir zu Liebe getan hat.“

„Er hat es nicht getan, Herr Senator!“

(Fortsetzung folgt)

Junk-Spiegel

Rund um das Reformationsfest

Heute muß ich einmal ganz persönlich kommen. Ich liebe das an und für sich gar nicht. Man kann bei dieser Methode ja allerdings verdienen, wie meine Konkurrenz vom Presse-Spiegel. Da gibt es sogar Dabliedsträuße. Wenn ich nun sagen würde, daß mein Verleger Knackwürstchen sind, so bin ich fest überzeugt, daß ich, wenn ich morgen auf die Redaktion komme, auch nicht die geringste Spur eines Knackwürstchens finden werde. Das ist kein Reiz, sondern nur eine Feststellung.

Ich wollte vom Reformationsfest sprechen und stelle da, als Karboll, fest, daß diese Feier am letzten Montag absolut nicht das Gepräge eines professionellen Festes hatte. Die Persönlichkeit Luthers war in keiner Weise in einer geeigneten Weise zum Katholizismus ausgeführt. Luther stand als historische Größe da, die jeder vernünftige Katholik anerkennt. Ich stelle dies deshalb fest, weil ich überzeugt bin, daß der Mirag wegen dieses Programms, eingestellt auf das Reformationsfest, überhört Vorwürfe gemacht werden. Sie sind unbedeutend. Es ist mit Freunden zu begrüßen, daß jetzt der Rundfunk rein kirchliche Feste entsprechend berücksichtigt. Ohne ein kleines „aber“ kann ich diese Feststellung jedoch nicht beenden. Ich glaube, es wäre angebracht gewesen, auch irgendwie des katholischen Totenfestes am Allerheiligentage zu gedenken. Schade, daß das in keiner Weise der Fall war.

Blieben wir beim 31. Oktober. Da ist voranzu zu bemerken, daß an diesem Tage der Erwerbslosenfunk beachtliche Ausführungen darüber brachte, wie heutzutage der Erwerbslose durch gewissenlose Annahmen geschädigt wird. — Ausgesprochen wirkte die Zerföhrung von Dr. Scharle, in der Volhard Körner als Luther einen besonderen Eindruck hinterließ. Die Lutherische Welter und die Funktionäre „Wittenberg“ werden auch nicht so bald vergessen werden. Das Hörspiel „Worms“ erschien nach dem Vorausgehenden etwas bläß. Hauptsächlich war es historisch frei. Ich habe keine Bedenken, ob damals schon das Lied Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“ gebildet war, und ob es vor allen Dingen damals schon auf allen Straßen vom Volke gesungen wurde.

Zurückblickend auf die Berichtsmoche sei vom 27. Oktober das Konzert „Mandoline und Gitarre“ besonders hervorgehoben. Die Geschichte von der Erna Lemke, die kritisch entlassen wurde, wirkte in ihrem ersten Teil reichlich trivial. Ich will mich darüber nicht besonders auslassen, schon deshalb nicht, weil ich Preisurteile aus wissenschaftlichen Spezialgebieten daneben schäbe.

Ueber die Darbietung „Meisen“ kann ich leider gar nichts sagen, weil ich die hochtönenden Worte des Verfassers nicht kapier habe. Das liegt ausschließlich an mir, und soll kein allgemeines Urteil heißen. Wundervoll spielte am Abend des Freitags Theo Bauer

die Sonate für Klavier und Klavier von Richard Strauß. Auch seinen Begleiter Prof. Bachmann würden wir gern hier im Rundfunk hören.

Wie man einen Dichter in ganz eigener junkscher Form feiern kann, zeigte das Gespräch anlässlich des 50. Geburtstages von Otto Blake. — Der lustige Abend aus Hamburg war wegen des prächtigen Aufstufers recht unterhaltend. Kaum war dieser Anisager fort, begann, und zwar zum Schluß eine direkt lähmende, dialektisch kaum verständliche sogenannte humoristische Epilode.

Das Lustspiel „Datterich“ soll sehr wirkungsvoll sein. Das hat man mir erzählt. So, wie es in der Kunstbearbeitung heraus kam, wirkte es gar nicht. Das mag wohl in erster Linie an der Behandlung der Rolle des Titelhelden gelegen haben. Aber auch nicht

eine Idee von dem, was der Dichter mit der Figur des Datterich wollte, kam zum Ausdruck. Im ganzen eine der verschlehten Darbietungen, die die Mirag je gebracht hat. Das Hauptopporri des Abends erschlößte dann. Die Auffassung, die Hilmar Weber von der unvollendeten Sinfonie von Franz Schubert hat, ist mindestens eigenartig. Gefallen hat sie mir nicht.

Es ist erfreulich wenn die Mirag auch in den Nachmittagskonzerten ab und zu Uraufführungen von jüngeren Komponisten bringt. So war von besonderem Interesse am 1. November eine Tanz-Suite von Felix Töppel. Ganz reizend, leicht beschwingte Musik in einer Deutung wie sie der englische Rundfunk eingeführt hat. Wir glauben, daß der Komponist das Zeug dazu hat, wertvollere Musik zu schaffen, und es wäre erfreulich, wenn

wir Felix Töppel auch mit so einem Werk hören könnten.

Am Mittwoch hörten wir ein Gespräch über das Deutschemuseum in Lügen. Hoffentlich hat es die Wirkung, daß recht viele angeregt werden sind, diese Stätte ausgesprochener Heimatliebe zu besuchen. — Später erzählte Inge Stramm von ihrem Vater, dem Hauptmann und Dichter August Stramm. Mir war der Dichter bisher unbekannt, und ich kann auch nicht behaupten, daß ich nach diesem Vortrage nun ganz toll auf seine Werke geworden wäre. — Das Abendkonzert, das, wenigstens für mich, die Berichtsmoche schloß, wurde vom Tonkünstlerverein Dresden gegeben. Es war ein ganz besonderer Genuß. Eine pikante Note gab die Aufführung der „Missa brevis“ von Hermann Heutter. Eine eigenartige Auffassung einer Messe. Es ist.

Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Sonntag, 6. November	
8.15:	Funkgymnastik.
8.35:	Frühkonzert der Dresdner Philharmonie.
8.00:	H. Albert: Die Stellung der Konvention zur Welt-Ordnung.
8.30:	Reichendach 1 H.: Der Bestand Volkstümliches Oratorium.
10.45:	Kranfurt: Geheimrat Ardenius lernt über seine loches abgeklärte 10 Neuan-Expedition.
11.15:	Einführung in die folgende Sendung.
11.30:	Sach-Vortrag: Die Einigkeit, da Donnerwort.
ca. 12.15:	Gulao-Abol-Gedenkfeser am Gebenfeld in Elden.
13.00:	Hamburg: Mittagskonzert des Stadt Orchester.
14.00:	Bericht über die Gulao-Abol-Feser in Lügen von Josef Kröh.
14.05:	Wetter und Zeit.
14.10:	Das Programm der Woche.
14.25:	Hilte für die Landwirtschaft.
14.35:	Albrecht Schäfer liest eigene Dichtungen.
15.00:	Stuttgart: Tempo — Tempo Singpiel für Kinder.
16.00:	Schulmusik für 2 Gitarren aus: 24 Duette von Arch. Carulli-Gebä, gespielt von W. Göbe u. E. Scheffler.
16.30:	Der Tod des Schwedenkönigs Eine Dörfole von A. Leich und G. Baumgarten.
17.30:	Schwedische Volkslieder Wtm.: Köhmb-Exot. Dresden.
18.15:	Einführung in das Sinfonienkonzert am 7. 11. 20 Uhr.
18.30:	Blomkonzert Ansbere Dreißig Am Riegel: Th. Blumer.
19.00:	Berlin: Orchesterkonzert des Berliner Konzertvereins. Dirigent: Clemens Schmallich.
22.00:	Berlin: Nachrichtendienst.
22.00:	Berlin: Unterhaltungsmüll der Kapelle Gebr. Steiner. —
22.00:	Darmstadt: Bekanntgabe der Ergebnisse der Reichstagswahl.
Montag, 7. November	
10.15:	Weltberichts.
14.00:	Rund- und Nimmerläte.
14.30:	Erwerbslosenberatung.
14.45:	Der Dämon Erzählung von D. Eichenlaub.
16.00:	Unterhaltungsmüll des Embo-Orchester.
18.00:	Dr. Güntel: Die Verwertung der Verwertung als Bildungsmittel.
18.30:	Dr. Hönig: Jahrestaub deutscher Dichtung. Die Heidenlage.
18.50:	Wir geben Auskunft.
19.00:	Volksmusik des Bandoneon-Orchester Lamhduser. Halle.
19.30:	Volldirektor Ray u. Dr. Kohl: Der Leipziger Brokenten.
20.00:	Sinfonienkonzert des Sinfonienorchester Werke von Schumann. Dirigent: Lohatonsky Am Riegel: Prof. Bauer.
20.40:	H. o. Weiler: Das Rundfunkprogramm der Hörer.
22.05:	Nachrichtendienst.
22.05:	Unterhaltungsmüll der Kapelle Gebr. Steiner. —
22.05:	Unterhaltungsmüll der Kapelle Gebr. Steiner. —

Deutsche Welle. Gleichbleibende Wochens-Berichtsmoche. 8.15: Gymnastik. 8.30: Wetter für die Landwirtschaft — ansl.: Frühkonzert. 10: Neue Nachrichten. 12: Wetter für den Landwirt. — ansl.: Konzert — Wiederholung des Wetterberichts. 12.55: Rauener Welt. 13.35: Nachrichten. 14: Konzert. 15.30: Wetter. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. — Nachrichten des Drabliken Dienstes.

Deutsche Welle: Montag, 7. November
8.30: W. Schäfer: Seltsame Schicksale deutscher Abenteuer.
10.10: Schulfunk: Dichtertunde: Heinrich Schönten spricht zur Jugend.
12.05: Schulfunk: Englisch für Fortgeschrittene.
15.00: Kinderkonzert: Was ihr wollt!
15.45: W. Schür: Dichtung oder Wesen.
16.00: Pädagogischer Tag.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. Klein: Kulturpioniere.
18.00: Dr. Juh: Musikieren mit unheilbaren Partnern.
18.30: Dr. o. Wegener: Die Kriegsschuldfrage.
19.00: Stunde des Landwirts.
19.20: Ob-Ing. Katz: Viertelstunde Funktechnik.
19.35: Heinrich Michaelis zum Gedächtnis.
20.00: Königsberg: Simon Dach. Eine Dörfole über Simon Dachs Leben.
21.00: Dublin: Cyropäisches Konzert.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.00: Unterhaltungsmüll der Kapelle Gebr. Steiner.

Deutsche Welle: Sonntag, 6. November
8.15: Funkgymnastik.
8.35: Hamburger Sinfonienkonzert für den Landwirt.
8.10: H. Deichmann u. H. Mülber-Coneram: Extenlo oder Intenlo — wie soll ich wirtschaften?
8.35: H. H. Miffch: Rüdild der Woche.
9.00: Musikalische Morgenkunde.
10.05: Wettervorherige.
11.00: Walter G. Orlowitsch liest Gedichte und eterne Prosa.
11.30: Lügen: Gottesdienk in der Gulao-Abol-Kapelle.
12.15: Lügen: Gulao-Abol-Gedenkfeser am Gebenfeld.
13.00: Hiesburg: Mittagskonzert des Stadt Orchester.
14.00: Elisabeth Mielert: Untere Kinder im Kino.
14.30: Kammermusik Paul Hindemith. Wtm.: Arbeitsgemeinschaft für neue Kammermusik.
15.00: Stunde des Alters. Erriede Nemes: Erinnerungen.
15.20: John Rintzen: Ulrich Gertrud Junge: Andreas Grapthaus.
15.30: W. a. Scholz: Wandern und Sehen.
16.00: Orchesterkonzert des Berliner Tonkünstler-Orchester.
18.00: Stunde des Landes.
19.00: Orchesterkonzert des Berliner Konzert-Vereins. — Dirigent: Clemens Schmallich.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.00: Unterhaltungsmüll der Kapelle Gebr. Steiner. — Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.



Keinen Tag mehr ohne Mende...

Wünschen Sie einen Europa-Empfänger im wahren Sinne des Wortes, dann MENDE 138. Sie hören mehr als 50 Stationen und doch jede getrennt, selbst das Ausschalten des größten Senders Europas - Leipzig - bereitet keine Schwierigkeiten. MENDE 138 die modernste Schöpfung der Funktechnik. Seine Leistungen und seine Preiswürdigkeit machten ihn zum Weltverfolg. Selbst der Fachkritiker des Berliner Tageblattes sagt: MENDE 138 hat etwas, was andere Apparate erst im nächsten Jahre haben werden.



MENDE 138

Das Haus an der Mofflau

Roman von Otfried von Hanstein.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 82.

19 Fortsetzung
Uphalden stand auf.
„Vieher Rufius ich bin Ihrer Ansicht, daß dies alles sich auflösen wird. Ich kenne den alten Ulrich. Ich glaube nicht, daß ein Sohn dieses Mannes so etwas tut. Aber es freut mich, daß Sie so offen sprechen und ich Ihre Gesühle. Also gut. Ich lasse die Sache ein paar Tage offen. Versprechen Sie mir, in dem Augenblick, in dem sich die Unschuld Ulrichs erweist, zu mir zu kommen und mit mir zusammenzugehen?“
„Von ganzem Herzen.“
„Vergessen Sie niemals, daß Friedrich Uphalden Ihr ehrlicher Freund ist und daß wir Deutschen zusammenhalten müssen in dieser Zeit. Das heißt, wir richtigen Deutschen!“
Er drückte ihm fest die Hand.
Rufius blieb zurück. Ganz plötzlich war es wieder licht um ihn. Er hatte eigentlich nichts gewonnen. Er war nach wie vor ein Mann, der vor dem Ruin stand, wenn auch Friedrich Uphalden ihm selbstamerweise den Rat gegeben, an diesem Tage die Geschäftsaufsicht nicht zu beantragen, sondern erst die Vernehmung Ulrichs abzuwarten. Etwas anderes hatte seine Stimmung gehoben. Dieser Mann mit der ihmneweigenen Waise hatte sich sein Freund genannt. Dieser Mann glaubte an ihn!
Renate sah ihn mit verwunderten Blicken an, als er jetzt in die Hangestube hinaufkam, denn auf seinem Gesicht lag der freudige Abglanz der Unterredung mit Uphalden.
Am nächsten Morgen wurde Obbergen ganz früh auf das Polizeipräsidium gerufen.
„Klemens Ulrich ist in Swinemünde vernommen worden. Es hat sich aber keinerlei Verdachtsgrund ergeben, der eine Verhaftung des jungen Mannes gerechtfertigt hätte.“
„Erlauben Sie!“
„Er hat sich genau über die dreitausend Gulden aus-

weisen können, die er mit sich führte. Es ist erwiesen, daß er weiteres Geld nicht besitzt und daß er auch aus Joppot nichts fortgeschickt hat. Er ist auch nach der vorgelegten Photographie nicht identisch mit dem jungen Mann, der in Joppot das Geld eingezahlt und es haben sich Zeugen gefunden, die bestätigen — unter anderem der Chauffeur, der ihn gefahren — daß er mit dem Auto im letzten Augenblick in Joppot ankam und logisch auf das Schiff ging. Er hat also das Geld garnicht eingezahlen können, zumal dieses schon auf der Bank war, ehe er Joppot erreichte.“
Obbergen war sprachlos: „Sie haben den Mann laufen lassen?“
„Ich sagte Ihnen, daß kein Grund vorlag, ihn zu verhaften. Der Herr erweist sich des besten Leumunds.“
Der Senator lachte laut auf. „Und ich? Vielleicht sagen Sie noch, daß ich das Geld unterschlagen habe!“
„Ich muß bitten —“
„Nein, ich muß bitten! Das ist ja toll! Der Mann stiehlt mir ein Vermögen, der Mann ist —“
„Herr Senator!“
„Was was, Herr Senator! Natürlich hat er das Geld nicht bei sich. Natürlich geht er nicht selbst auf die Bank und zahlt ein! Hören Sie, zahlt mein Geld ein, damit Herr Senator Rufius mich mit meinem eigenen Gelde bezahlt! Als ob das nicht auf der Hand läge! Selbstverständlich hat er die 100 000 Gulden von Danzig aus fortgeschickt. Was weiß ich, wohin! Hat irgendeinen jungen Menschen, einen Komplizen aus Danzig nach Joppot geschickt und das Geld einzahlen lassen. Und Sie? Herr Kriminalrat, es ist geradezu lächerlich! Sie haben den Dieb und lassen ihn laufen. Da werde ich mich also nach Deutschland wenden und ihn verhaften lassen. Meine Schuld ist es nicht, wenn Sie sich so unsterblich blamieren.“
Der Polizeibeamte war eisig kühl.
„Ich kann Sie nicht hindern, zu tun, was Sie für gut befinden, ich verwahre mich aber energisch gegen Ihre Beleidigungen.“
„Tun Sie, was Ihnen beliebt.“
Wütend ging Obbergen hinaus. Er war fest überzeugt, niemand außer Klemens Ulrich konnte der Täter sein. Niemand! Auf der ganzen Welt niemand! —
Klemens Ulrich ging indessen durch die Straßen von Swinemünde. Noch lastete das Jurchtode der letzten Stun-

den auf ihm. Die Ankunft in Swinemünde, der Augenblick, als ihn ein Kriminalbeamter stellte, ehe er noch das Schiff verlassen konnte. Das Entwürdigende dieses Verhörs, die Stunden, die er auf der Polizei in einer Zelle zu warten hatte, ehe die Nachforschungen beendet waren.
Er war nun wieder frei. Immerhin, seine schon durch die Trennung von der Heimat, durch die Erkenntnis, daß Renate ihm verloren war, tief erregten Nerven vermachten sich nicht zu beruhigen.
Der Scheck war fort! Der Scheck, von dem er genau wußte, daß er ihn dem Senator gebracht hatte. Obbergen war Rufius' Feind, wenn er auch, nicht durchschaute, warum er es war. Obbergen war jedenfalls ein Mann, der niemanden schonte, und Klemens glaubte hierin klar zu sehen: Obbergen selbst hatte den Scheck vernichtet, hatte es getan, um ihn zu verderben. Aber wie konnte er gegen den Senator vorgehen? Und was war das für eine rätselhafteste Sache mit dem Geld, das für Rufius eingezahlt war?
In jedem Polizeisten, der auf der Straße stand, glaubte er jemand zu sehen, der ihn wieder verhaften wollte. Unrast war über ihm. Der Gedanke an den Vater, an die Schmach, an die Möglichkeit, daß man ihn wieder verhaften, etwa als Gefangenen nach Danzig bringen könne, ließ ihn verzweifeln.
Seine Papiere waren ja in Ordnung, er besah das brasilianische Visum und wertvolle Empfehlungen nach Rio de Janeiro. Er ging wahllos in ein Schiffsbüro und erfuhr, daß in wenigen Stunden ein kleiner, von Stettin kommender Frachtdampfer nach Para Belem fuhr, der unter Umständen auch Passagiere mitnahm.
Ruf fort, schnell fort, ehe ein neues Schrecknis kam! So besetzte er die Postage, kam auf den Dampfer, zitterte vor Aufregung als die Polizei die Pässe untersuchte und war erst froh, als gegen Abend die letzten Feuer der deutschen Küste verschwanden. Nur an den Vater hatte er noch einen Brief geschrieben. Einen traurigen Brief, wie ihn ein Mensch schreibt, der sich in der Hand eines unbarmherzigen Schicksals sieht. —
Gegen Mittag des gleichen Tages, ungefähr zu derselben Zeit, in der Klemens den Schiffspflag besetzte, wurde Senator Obbergen noch einmal zur Polizei bestellt. Der Kriminalrat war sehr kühl.
(Fortsetzung folgt)



Fußball in Ostfachsen

In Dresden herrscht am Sonntag Spielverbot für Fußball, da das zwischen dem Dresdner Sport-Club und Guts Muts zugunsten der Kaffe des Gauces Ostfachsen vereinbarte Opierspiel durchgeführt wird.

Dresdner Sport-Club gegen Guts Muts. Beide Mannschaften haben sich dem Gau Ostfachsen zu einem Opierspiel zur Verfügung gestellt, dessen Erlös der Kaffe des Gauces, die dringend einer Auffüllung bedarf, zugeführt werden soll. Das Spiel wird im Anschluß an das Handballspiel zwischen Brandenburg und einer Kombination Ring-Grelling und Rasensport um 14.45 Uhr auf dem DSG-Platz im Osttrapez ausgegetragen.

SS. Riela gegen Weitzene 07 um 14.30 Uhr am Bürgergarten in Riela. Ring-Grelling weist am Sonntag in Magdeburg, wo die Dresdner auf die führende Mannschaft von Fortuna Magdeburg treffen. Der Sportverein 08 ist eine Verpflichtung nach Bischofswerda eingegangen. Der Gegner der Dresdner ist der SS. 08 Bischofswerda.

Fußball in Chemnitz

Auch in Chemnitz beenden alle Mannschaften die Herbstserie. In der Tabelle führt nach wie vor der Chemnitzer SC. mit drei Verlustpunkten vor dem SC. Limbach und dem Volkssportverein mit je vier Verlustpunkten. Die Paarungen am Sonntag lauten: SCG gegen Preußen, SC. Limbach gegen Sturm und Volkssport gegen Teutonia, National gegen RW. und Sportfreunde Garbsch gegen SC. Garbsch.

Eine Einnahmestelle waren die Bundespokalspiele der Vorrunde am 9. Oktober. Beim Fußballspiel Westdeutschland gegen Südostdeutschland mußte die Bundesklasse rund 870 Mark zuleben, beim Spiel in Danzig zwischen Haltenverband und Brandenburg sogar rund 1750 Mark, und nur das Leipziger Spiel zwischen Mitteldeutschland und Süddeutschland brachte einen kleinen Uberschuß von rund 1350 Mark. Nichts kennzeichnet besser als diese Zahlen das geringe Interesse, das dieser Wettbewerb des DFB. noch findet.

Handball in Ostfachsen

Am Sonntag werden in Ostfachsen noch drei Punktspiele durchgeführt, die sämtlich einen interessanten Verlauf versprechen. Sie beginnen sämtlich um 11 Uhr. An der Saalbauener Straße hat die Spielvereinigung die Elf von Dresden-Ha zu Gast. Der Dresdner Handball-Club trifft an der Schillerstraße auf den Dresdner SC. Guts Muts muß in Freital gegen den SC. 04 Freital antreten. Ein Gesellschaftsspiel bestreiten um 10.30 Uhr in Reich der VfR. Reichsbahn und die Volkssportvereinigung.

Am Nachmittag steht im Mittelpunkt das Opierspiel zugunsten der Kaffe zwischen Brandenburg und einer Kombination Rasensport/Ring-Grelling, das um 13.30 Uhr auf dem DSG-Platz im Osttrapez ausgegetragen wird, und an das sich das Fußball-Opierspiel DSG. gegen Guts Muts anschließt.

Hockey in Ostfachsen

Am Sonntag findet in Dresden nur ein wichtiges Spiel statt, das um 10 Uhr an der Reichsbahner Straße den SC. 08 Dresden und Guts Muts Dresden zusammenführt.

Hockey-Auswahlspiel in Leipzig

Zur Aufstellung der mitteldeutschen Silberhähnel.

Am Sonntag wird in Leipzig auf dem Platz des DSG. ein Hockeyauswahlspiel zwischen zwei mitteldeutschen Hockeymannschaften durchgeführt, das der Aufstellung der mitteldeutschen Silberhähnel-Mannschaft dienen soll, die bekanntlich in der Zwischenrunde auf die Mannschaft Norddeutschlands trifft. Für das Leipziger Spiel sind folgende zwei Mannschaften aufgestellt worden:

Verbandsmannschaft: Desse (SC. Sport Leipzig); Wlehner (Leipziger SC.). Dr. Fuchs (SC. Leipzig); Milner (Leipziger SC.). Müller (SC. 08 Dresden); Elze (SC. Leipzig); Rebling (VfB. Jena); G. Schumann (Leipziger SC.); Spindler (VfB. Jena); Wärfner, Wollner (beide Leipziger SC.).

Probemannschaft: Schwarz (SC. Erfurt); Jichmann (Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein); Blüthoff (VfB. Jena); Trenste (SC. 08 Dresden); Ernst (VfB. Jena); Krause (SC. Merseburg); Grobe (SC. Weimar); Schöne (Dresdner SC.); Albrecht, Seltsmann (beide Chemnitzer SC.); Bonek (SC. Leipzig); Erbst; Bösch, Bodeheim, Eiede (alle Leipziger SC.).

Die am Grund des Spieles aufgestellte Verbandsmannschaft soll dann am 18. November in Dresden ein weiteres Auswahlspiel gegen den HSV. Dresden bestreiten und gegebenenfalls dann noch auf einzelnen Posten verändert werden.

Tischtennis

Der Turnau Mitteldeutsche-Dresden beginnt mit seinen Pflichtspielen im Tischtennis mit der Vorrunde der 3. Klasse. Es spielen am Sonntag ab 9.30 Uhr Tambe, Nordwest 2. gegen Jahn Tisch auf Dresden.

Städtebogkampf Dresden gegen Berlin

Rückkampf am Sonntag in Stettin. Am Montagabend, 4.9 Uhr, findet bekanntlich in Dresden im Kristallpalast der Städtebogkampf im Amateurbogen zwischen Dresden und Berlin statt. Beide Städte haben sich schon jetzt geeinigt, den Rückkampf bereits am Sonntag, dem 18. November, in Stettin auszutragen.

Sachsens Schwimmvereine im Großen Verbandswettkampf

Kunmehr liegt das Ergebnis der deutschen Vereinsmeisterschaft im Schwimmen vor, zu der als Grundlage der Große Verbandswettkampf diente, an dem in diesem Jahre 170 Mannschaften gegenüber 70 im Vorjahre teilnahmen. Vereinsmeister wurden bei den Herren Hellas-Magdeburg und bei den Damen Ritz-Charlottenburg. In der Liste finden sich auch zahlreiche sächsische Vereine zum Teil an hervorragender Stelle. Wir geben nachfolgend die Klassifizierung der sächsischen Schwimmvereine wieder:

Herren: Klasse I: 2. Poseidon Leipzig, 3. Stern Leipzig.
Klasse II: 3. Regir Chemnitz, 5. Repton Leipzig, 9. Blauweiß Dresden, 10. Poseidon Dresden, 15. SC. Jwldau, 16. Repton Dresden, 17. Lipfa Leipzig, 18. Wasserfreunde Plauen, 19. SC. Leipzig-Ost, 20. SC. Blauhaus 07, 23. Poseidon Leipzig 2, 25. Dresdner SC.

Klasse III: 5. Blaugelb Bauten, 7. Repton Bauten, 9. Sparta Dresden, 10. Stern Leipzig 2, 12. Polizei Chemnitz, 15. SC. Radeberg, 16. Repton Bittau, 18. Blauer SC. 1912, 23. Wader Leipzig, 26. Polizei Dresden, 28. Leipziger SC. 1930.
Bereine ohne Winterbad (Klasse III): 2. SC. Roffen, 10. SC. Döbeln, 11. Repton Grimma, 15. SC. Limbach.

Damen: Klasse I: 2. Poseidon Leipzig.
Klasse II: 1. Repton Leipzig, 3. Poseidon Dresden, 4. Regir Chemnitz.

Dresdner Gaustaffeltag im Gängebud

Nach den sächsischen Schwimmstaffelmeisterschaften folgt am Sonntag die Durchführung des Dresdner Gaustaffeltag, der ebenfalls

Die Wintersportler rüsten

worden sind, hat Vorzüge getroffen, daß seine Schuhe nicht noch die Spuren der letzten Wanderung tragen und in irgendeinem Schrank Schimmel ansetzen oder knochenhart wurden, hat auch das Lederzeug an der Bindung eingeseilt, so daß es geschmeidig blieb. Er wird jetzt verhältnismäßig wenig Mühe haben, das Gerät so in Ordnung zu bringen, daß er beim ersten Schnee hinaus kann zu frohlicher Fahrt. Es soll aber auch welche geben, die erst einen Besen nehmen müssen, um die Spinnweben von den Brettern abzulehren, die ihre Skier kaum noch unter den Wachsresten erkennen, zumal sie, weil sie nicht eingepannt waren, ihre Form verloren haben.

Die haben jetzt doppelt soviel Arbeit oder dreifachen Ärger, wenn sie ohne ihr Gerät in Ordnung gebracht zu haben, auf Tour gehen und dann womöglich schon nach einer halben Stunde am Begrund sitzen und stinken.

Auch für Rodler gehört es nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, wenn sich vom Schlitten Schrauben lösen oder aber wenn er so verzogen ist, daß alle Lenkhalten kann. Unterlassungsjünden rächen sich immer, beim Wintersport vielfach sogar auf eine nicht nur die Freude, sondern unter Umständen die Gesundheit schädigende Weise. Wie manche hoffnungslos begonnene Fahrt hat sehr unglücklich und traurig geendet, nur weil das Gerät vernachlässigt und nicht in Ordnung war.

Der Skiläufer unterjuche seine Bretter recht sorgfältig, bevor er sie zum erstenmal wieder unterjchnallt.

Stellt man Sprünge fest, dann bleibt nichts anderes übrig, als sich neue Skier zu kaufen, das ist immer noch besser, als Skibruch oder gar Weinbruch zu riskieren. Ist die Prüfung dagegen gut ausgefallen, dann wende man seine Aufmerksamkeit den Gleitflächen zu. Die Kanten müssen wieder scharf und edig gemacht werden, von den Gleitflächen entferne man (am besten mit Benzol) alte Wachsreste und poliere mit feinem Schmirgelpapier nach. Dann kommt eine weniger angenehme, aber nicht zu umgehende Aufgabe, nämlich das neue Ueberziehen mit erwärmtem Nichtenholz-Rohleer. Leinöl und Firnis sind nicht zu empfehlen, weil sie sich mit dem auszutragenden Wachs nicht gut genug verbinden. Das Wachsen selbst kann man aufschieben, bis die Fahrt bevorsteht, denn man muß sich damit nach der Schneecat richten, ob es nassen und gefrorenen Schnee gibt oder trockenen und pulverigen. Auch das Wachs wird in leichterwärmtem Zustand aufgetragen. Wachsen selbst ist eine Kunst, bei der man nie auslernt und die man sich nur durch Erfahrung aneignen kann.

Den Rodelschlitten überhole man, erlerne verlorene oder abgenutzte Schrauben, prüfe die Rufen und überziehe am besten das ganze Gerät mit einem Firnis-anstrich.

Die Mühe, die man sich so mit seinem Gerät gegeben hat, lohnt sich vielfach. Veräume darum niemand diese Arbeit, in der man auch den richtigen Wintersportler erkennt; denn der liebt sein Gerät.

im Gängebud abgewickelt wird und um 19 Uhr beginnt. Alle Vereine des Gauces Dresden im Deutschen Schwimm-Verband haben ihre Meldung abgegeben. Insgesamt liegen die Meldungen von 65 Staffelmannschaften vor.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Turnspielentscheidungen fallen im Mittelgebirge

Handball. Rens und Antonhadt gegen Turnerschaft 1877 um 15 Uhr im Jägerpark in Dresden-Ha. Tambe. Dresden gegen Christi Verein Ja. Männer um 15.30 Uhr an der Donathstraße in Dresden-Laubegau.

SC. 08 Freital gegen Dresden-Strehlen um 10.30 Uhr in Freital auf der Jahnkampfbahn. **Kloßke gegen Leubitz-Neuhof** um 15 Uhr in Kloßke. **TS. Radeberg gegen Tambe, Jahn Heidenau** um 15 Uhr in Radeberg.

Dresden-Plauen II. gegen Tambe, Nordwest II. um 16 Uhr in Dresden-Plauen. **Jahn Pirna II. gegen ATB. Dresden II.** um 10.30 Uhr an der Augustusbrücke.

Rens und Antonhadt II. gegen Tambe, Jahn Heidenau II. um 13.30 Uhr im Jägerpark Dresden-Ha.

1. Klasse. Die Turnerschaft 1877 fährt zur SC. Köhlschendroba. Spielbeginn um 15 Uhr. — SC. 08 Freital spielt gegen Wlber Mann im Osttrapez um 11 Uhr. — Adnigabrad kämpft gegen Freital-Deuben in Adnigabrad um 14.30 Uhr. — Vormärts Rabenau hat Großkampftan gegen Jahn Radeberg ab 15 Uhr. — Ferner spielen: Coptis gegen Volkswitz um 10 Uhr in Coptis; Leubitz-Neuhofa Erbst gegen Tambe. Pirna Erbst um 10.30 Uhr in Leubitz-Neuhofa; Dresden-Leubitz gegen Tambe, Jahn Heidenau Erbst um 14 Uhr in Leubitz.

Weitere Spiele: Coswig 2. gegen Jahn Cotta 1. um 8 Uhr. — Sommsdorf gegen Thrandt um 10 Uhr. — Pläntz gegen Struppen um 11 Uhr. — Cotta bei Pirna gegen Niederleubitz um 15.30 Uhr. — Dresden-Strehlen 2. gegen Tambe. Pirna 3. um 9 Uhr. — Coptis 2. gegen Volkswitz 1. um 11 Uhr. — Hschowitz gegen Grohlna um 15.15 Uhr in Leubitz. — Dresden-Pläntz 1. gegen Radebeul 1. um 15 Uhr. — Dresden-Pläntz 2. gegen SC. 08 Freital 2. um 14 Uhr. — SC. 08 Freital 2. gegen Jägerbergersdorf um 15 Uhr. — Grumbach gegen Rabenau Vormärts 2. um 16 Uhr. — Leubitz gegen ATB. Dresden 2. um 13.30 Uhr. — Tambe, Jahn Heidenau Jhd. gegen Tambe. Pirna Jhd. um 9 Uhr. — Tambe. Dresden Jhd. gegen Dresden-Plauen Jhd. um 10 Uhr. — Kloßke Jhd. gegen Dresden-Strehlen Jhd. um 9.30 Uhr. — Niederleubitz Anaben gegen Tambe Pirna Anaben um 10 Uhr. — SC. 08 Freital Anaben gegen Dresden-Plauen Anaben um 9.30 Uhr. — Rabenau Vormärts Anaben gegen Freital-Deuben Anaben um 10.30 Uhr.

Handball. Tambe, Dresden gegen ATB. Radeberg um 14.30 Uhr an der Donathstraße in Dresden-Laubegau. **Radebeul gegen ATB. Steglitz** um 14 Uhr in Radebeul. **Brochwitz gegen ATB. Dresden** um 14.30 Uhr in Brochwitz. **ATB. Dippoldiswalde gegen Weiber Tisch** um 15 Uhr in Dippoldiswalde.

In der 1. Klasse kämpfen um 10 Uhr in Rehlia Jahn Wehlitz und Wehlitz. — Dresden-Brana erwartet um 15 Uhr die SC. Köhlschendroba. — Wilsdruff spielt auf einem Woden gegen Niederorbis um 14.30 Uhr. — Nordwest gegen SC. 08 Freital um 10 Uhr Erfurter Platz.

Weitere Spiele: Weistropf SC. 08 Freital gegen Grund-Roborn um 15 Uhr. — Volkswitz gegen Vermddorf um 14.30 Uhr. — Wehlitz gegen Radebeul 2. um 14 Uhr. — Pläntz gegen Anaben gegen D. 08 Freital um 10 Uhr. — Weiber Tisch 3. gegen Rens. u. Antonhadt 2. um 9 Uhr. — Weiber Tisch 2. gegen D. 08 Freital 1. um 10.30 Uhr.

Trockenlehrränge für Schneeläufer

Zur Ausbildung von Anfängern führt der Turngau Mitteldeutsche-Dresden in Dresden und Umgebung einige Trockenlehrränge durch, die besonders die Grundlagen des Schneelaufes, das Behalten im Gelände und die praktische Ausrüstung vermitteln sollen. Die Trockenlehrränge werden an vier Sonntagen, davon zwei vor Weihnachten und zwei im Januar 1933 im Osttrapez fortgesetzt. Allen Lehrenden stehen Schneelauflehrer der DT. sowie DSG-Stellvertreter zur Verfügung. Folgende Lehrränge sind festgesetzt: 7. November: Turnhalle des ATB. zu Dresden, Bernauerstraße, 20 Uhr (Leiter: Walter Schmieder); 7. November: 46. Volkshochschule, Georgplatz 19 Uhr (Leiter: DSG-Stellvertreter Werner, am ersten Abend nur Turnkleidung mitbringen!); 8. November: Turnhalle des ATB. für Rens und Antonhadt, Hauptstraße 40, 20 Uhr (Leiter: DSG-Stellvertreter Fr. Gröbl); 10. November: Gasthof Adnerhaus, Löwenhain, 20 Uhr (Leiter: B. Schmann).

Theater · Vergnügen · Gaststätten

UFA

U. T.
Waisenhausstr. 22
Wo. 4^h 6^h 8^h
So. 3^h 5^h 7^h 9^h
Für Jugendliebe verboten!

Brigitte Helm in „Eine von uns“
mit Gustav Döhl, Ernst Busch, Jessie Vihrog, Helene Fehdner
Regie: Johannes Meyer
Nach dem Roman „Gigil, Eine von uns“ v. Iringard Kuen.

UFA-PALAST
Waisenhausstr. 22
Wo. 4^h 6^h 8^h
So. 3^h 5^h 7^h 9^h
Für Jugendliebe verboten!

2. Woche!
Renate Müller in dem lustigen Ufa-Tonfilm
„Wie sag ich's meinem Mann“
mit Georg Alexander, Ida Wänt, Otto Wallburg, Kurt Vespermann
Regie: Reinhold Schünzel
Produktion: Günther Stapenhorst

Sie werden nicht glauben zu welchen Verwicklungen eine moderne Mitgift führen kann - Sie müssen diesen Film selbst ansehen



Moderne Mitgift

Mit **HANS BRAUSEWETTER**
TRUDE BERLINER
REGIE: **E. W. EMO**
MUSIK: **HANS MAY**

CAPITOL
Wo. 4^h 6^h 8^h - So. 2^h 4^h 6^h 8^h

Am Sonntag laufend Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Die fidelen Rheinländer
spielen täglich im
Hirsch am Rauchhaus
Dresden-A., Scheffelstraße 19, Autop. gest.
Billige Biere - Preiswerte Küche

Wasserfall
Luisenplatz 3 Dresden-A. Fernruf 17709
Auf ins
Weindorf am Rhein
Stimmungsdikoration! Neue Kapelle!
Die „Hollywood-Boys“ spielen auf.
In Weiß- und Rotweine in Krügen zu 95 Pfg. und 140 Pfg. mit Steuer.

Die Gaststätte der großen Leistung!
DRESDEN Seetor
Verkehrslokal der Nationalsozialisten
Großsaalbesuch v. Export-Lederer-Bräu 1/2, nur 27 Pf.
Schaum beste Küche. Stammgerichte zu 55 u. 75 Pf.
Täglich große KONZERTE der Nationalsoz.-Kapelle
Ausschank von Grenzquell-Pilsener

Mod. Tanzschneidzirkel Mk. 6.-
1. Inst. Rumba, Slowfox, Engl. u. Wien. Waltz, Tango
(s. d. Theat. post.) Sonntagszirkel v. 1/2-1/2 7. Einzelst. bill.
von CERNI, Dresden, Eisenstudstr. 14. Tel. 43 236

VORNEHMER BALL
Pilatssch-Marko
Mittwoch-REUNION
2 Bundeskegelbahnen, neu asphaltiert, in der Woche
4 Sonntags noch frei, für Wander-Kegeln besonders
zu empfehlen.

Theater-Wochenspielfplan
vom 6. bis 14. November.
Sächsisches Staatstheater.

Opernhaus.
Sonntag (1/8-10): Siegfried. Außer Anrecht. BSB. Gr. 1: 801-1000. Gr. 2: 751-800.
Montag (8-11): Carmen. Für den Verein Dresdner Volksbühne. Kein öffentl. Kartenverkauf. BSB. 2501-2900.
Dienstag (7-11): Hienzi. Anrechtstreibe B. BSB. Gr. 1: 201-400.
Mittwoch (8-10): Ritter Ru. Anrechtstreibe B. BSB. 1787-1870.
Donnerstag (1/8-11): Der Barbier von Sevilla. Die Puppenfee. Anrechtstreibe B. BSB. 1871-1985.
Freitag (8-11): Hoffmanns Erzählungen. Für Freitag-Anrecht A vom 4. 11. BSB.: 1996 bis 2000.
Sonntag (7-11): Tannhäuser. Anrechtstreibe B. BSB. 2951-2978.
Montag (1/8-11): Die Fledermaus. Außer Anrecht. BSB. Gr. 1: 3101-3200, 4401-4500, 11 401-11 520.
Dienstag (8-11): Madame Butterfly. Anrechtstreibe A. BSB. Gr. 1: 4601-4700. Gr. 2: 201 bis 300.

Wo spielt man in Dresden gut u. billig?
Bier- und Spelsehaus
Tel. 22 577 - Freiburger Platz 11 - Tel. 22 577
3 Min. vom Postplatz - Linie 10 ab Hauptbhf.
Fremdzimmer mit Warmwasserheizung, eigene Fleischerei
Küche v. 8 Uhr früh b. 12 Uhr abds. Inh. Georg Müller.
Eigene Kühlanlage mit Bierkühlung

DONATHS NEUE WELT
Vornehme Vergnügungsetätte für Konzert und Tanz
Jeden Sonntag ab 10 Uhr
Große Konzerte u. Tanz
Leitung: Kapellmeister E. Bolldorf
Haltestelle 19, 22

Stadtwaldschlößchen
Dresden am Postplatz Dresden
Freitag, den 4., bis Sonntag, den 6. November 1932
Großes Karpfen-Essen
1 Pfd. Karpfen blau mit frischer oder zerlassener Butter und Meerrettich, polnisch oder gebacken mit Salat **nur RM. 1.20**
In den Räumen der 1. Etage finden wieder die beliebten Sonntagskonzerte ab 6 Uhr abends bei freiem Eintritt statt.

Palast-Hotel Weber
Am Zwinger
Restaurant
vornehm - behaglich - preiswert
Tagesplatten von RM. 1.20 an, Menüs von RM. 2.- an
Beste Flaschenweine von RM. 2.- an, offene Biere und Weine
Palast-Café-Restaurant
Das stillschmuckendste Konzert-Café Dresdens
Kaffeegedeck (Kännchen, Kaffee, 2 St. Kuchen m. Sahne 80 Pf.)
Besonders zu beachten: Preiswerte Spezialgerichte zu RM. -.80 und RM. 1.- aus unserer erstklass. Hotelküche
Palast-Keller-Bar (Hummer-Keller)
Carlo, Mahn Sonnabends bis 3 Uhr

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus
Jeden Donnerstag von 1/2 6 Uhr abends ab:
Großes Gänseessen
Eine große Portion mit Rotkraut und Kartoffeln
Mark 1.40

Besucht in Dresden
Krauses Weinhaus
Mathildenstr. 50 a Tel. 10475
Behaglich - Gemütlich
Herabgesetzte Preise
Kaffee-Karibad
Dresden, Mathildenstr. 50
Kaffeekonzerte
Gemütl. Aufenthalt
Drogist, 43 Jahre alt, mit 1000 Gr. Grundbesitz, sucht
Damenbekanntschaff
junge, hübsche, gut erzogene, keine Vermögen ab. Einzelheit erwünscht. Off. unt. B. 51, 248 a, b. Große-Berlin, Dresden-W., Christianstraße 34.

Kurhaus Bühlau
Beliebtes Ausflugslokal
Großer, schattiger Garten mit Freilanzdielen
Neue Asphalt-Kegelbahn
Telephon 37381.

Pianos
gute, gebraucht, 350.- Mark, neue, neuwertig
Sommer
Dresden, Marienstraße 9, 2.
Zum Jahresanfang
Kranzblumen
ausgezeichnet billig
S. 111, Dresden, Scheffelstraße 12, par. 1-4.
Abbruchmaterial!
Restholz, Bretter, Balken, T-Edelger, Fenster, Türen, Geländer, etc. etc. 1.25 Mt., Braunsfelder u. a. wert. bill.
Dresden-W., S. B. Hübel, Tel. 32 761, Wagdeburger Straße 37.

Centraltheater-Tunnel
Ab 1. Nov. Waisenhausstr.
Marta Hübner
Deutschlands lustigste Parodistin und die
Berliner Elite-Sänger
Eintritt wochentags 50 Pfg.
Mittwochs und Sonntags
Nachmittags-Vorstellung
bei freiem Eintritt

Schauspielhaus.
Sonntag (1/8): Achtung! Frisch gefrischen! Außer Anrecht. BSB.: 1116-1200.
Montag (8-11): Der 18. Oktober. Anrechtstreibe B. BSB. Gr. 1: 401-600. Gr. 2: 701 bis 750.
Dienstag (8-11): Achtung! Frisch gefrischen! Anrechtstreibe B. BSB. Gr. 1: 1701-1900. Gr. 2: 501-550.
Mittwoch (8-11): Ein Sommernachtsstraum. Anrechtstreibe B. BSB.: 2001-2070.
Donnerstag (8-11): Rabale und Liebe. Außer Anrecht. BSB. Gr. 1: 5201-5300, 5401-5500.
Freitag (8-11): Achtung! Frisch gefrischen! Außer Anrecht. BSB.: 1501-1600.
Sonntag (8-11): Die verkaufte Glocke. Anrechtstreibe B. BSB.: 2071-2140.
Sonntag (1/2): Veler zu Ehren Gerhart Hauptmanns. - (1/8): Florian Geyer. Außer Anrecht. BSB. Gr. 1: 9001-9200. Gr. 2: 1001 bis 1050.
Montag (8-11): Die Ratten. Anrechtstreibe A. BSB.: 2141-2210.

Albert-Theater
Sonntag (8): Wie die Alten singen. BSB. Gr. 1: 6301-6500.
Montag (8): Die Großstadtluft. BSB. Gr. 1: 7001-7200.
Dienstag (8): Wie die Alten singen. BSB. Gr. 1: 7301-7400. Gr. 2: 801-850.

Mittwoch (8): Der Pfarrer von Kirchfeld. BSB. Gr. 1: 5601-5800. Gr. 2: 851-900.
Donnerstag (8): Die Großstadtluft. BSB. Gr. 1: 7401-7600. Gr. 2: 901-950.
Freitag (8): Die Jungfrau von Orleans. BSB. Gr. 1: 10 801-11 000.
Sonntag (8): Wie die Alten singen. BSB. Gr. 1: 6501-6600, 8801-8900. Gr. 2: 451-500.
Sonntag (8): Die Großstadtluft. BSB. Gr. 1: 9501-9600, 9901. Gr. 2: 10 000.
Montag (8): Wie die Alten singen. BSB. Gr. 1: 5801-6000. Gr. 2: 851-900.

Die Komödie
Sonntag (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 91 bis 110. BSB. Gr. 1: 8951-9000.
Montag (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 111 bis 130. BSB. Gr. 1: 9201-9300.
Dienstag (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 411 bis 430. BSB. Gr. 1: 2201-2300.
Mittwoch (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 431 bis 450. BSB. Gr. 1: 2301-2400.
Donnerstag (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 451-470. BSB. Gr. 1: 2401-2500.
Freitag (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 471 bis 490. BSB. Gr. 1: 1901-2000.
Sonntag (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 491 bis 510. BSB. Gr. 1: 2001-2100.
Sonntag (1/8): Gastspiel Idea Jolles: Europäische Tanz-Silhouetten. - (1/8): Schwan weiß alles. BSB.: 511-530. BSB. Gr. 1: 3201 bis 3300.

Montag (1/8): Ueberr Sonntag. BSB.: 531-550. BSB. Gr. 1: 9701-9800.

Residenz-Theater
Sonntag (4): Der Vogelhändler. - (8): Wiener Blut.
Montag (8): Der Freischütz. Gastspiel der Opernschule Petras.
Dienstag (8): Wiener Blut.
Mittwoch (8): Wiener Blut.
Donnerstag (8): Der Vogelhändler.
Freitag (8): Wiener Blut.
Sonntag (8): Wiener Blut.
Sonntag (4): Wiener Blut. - (8): Der Vogelhändler.
Montag (8): Der Freischütz. Gastspiel der Opernschule Petras.

Central-Theater
Gastspiel Max Vosselt.
Sonntag (4): Die Hörsternfrühl. - (8): Die Dubarry. BSB.: 231-250.
Montag (8): Die Dubarry. BSB.: 251-270.
Dienstag (8): Die Dubarry. BSB.: 271-290.
Mittwoch (8): Die Dubarry. BSB.: 291-310.
Donnerstag (8): Die Dubarry. BSB.: 311-330.
Freitag (8): Die Dubarry. BSB.: 331-350.
Sonntag (8): Die Dubarry. BSB.: 351-370.
Sonntag (4): Die Hörsternfrühl. - (8): Die Dubarry. BSB.: 371-390.
Montag (8): Die Dubarry. BSB.: 391-410.

Kunden-Dank

25 JAHRE ALSBERG

Extra-Tische

der großzügigste KUNDENDANK, den man sich denken kann - viele Hunderte Ausnahme-Angebote seltenster Art liegen bergehoch getürmt auf hundert Extra-Tischen. Durchwandern Sie die hundert Tische - kein einziges Angebot ist drauf, das Sie nicht „extrabilig“ finden werden!

Der hübsche Wollschal moderner Schrägschal, reine Wolle, in entzückenden Farben 50,-

Der aparte Kleiderkragen in Hammschlag oder Manca u. entzückende Formen in vielen Modelfarben 50,-

Stickerel-Hemdenpasse aus soliden schönen Glanz-Filettick, vollwertig geschneit, eine stumpfe u. eine gebogene, 2 Stück 50,-

Damen-Strümpfe Mako, in guter Qualität und Verarbeitung, dunkel gehaltene Farben 50,-

Damen-Handschuhe „Simplex“, gute Strapaz-Qualität, Leder-imitation mit Wechselstich, in einwandfrei Beschaffenheit 50,-

Dam.-Unterziehschlöpfer feingewirkter Trikot, weiß u. pastellfarbig, Doppeltwickel Größe 44-48 50,-

Taghemd aus sehr gutem Wäschestoff, mit Stickerel-motiv garniert 50,-

Selbstbinder in der modernen grauen Grundfarbe, mit sparten Streifen, rot, blau, grün 50,-

Der ideale Kragen halbstoff, Blaufeld Fabrikat, streng moderne Form, eine gute Qualität 2 Stück 50,-

Ueberhandtuch für 4 Köche, mit Ueberschlag und farbigem Besatz, gezeichnet, auf gutem Nessel 50,-

Kind.-Gummischürzchen zum Ausschauen, in hübsch. Form u. frischen Dessins, teils mit Rüschen garniert 2 Stück 50,-

Kinder-Schlupfhöschen in schönen Pastellfarben, gerauhte Baumwolle Größe 30-36 50,-

Pelz-Besatzfelle z. Modernisieren Ihres Wintermantels, zum Ausschauen, Ihr alter Mantel wird wieder modern 50,-

Geldtaschen echt Saffian, Boxcall- oder Rindleder, zum Teil mit Zahltasche 50,-

Ein Fest für Sparsame!

Fulgurant bedruckt und anderbig, in vielen sehr schönen Farben, weichfließende, glänzende Kunstseide 75,-

Wachsamt bedruckt eine solide fortgesetzte Qualität, schöne, moderne Zeichnungen, für das praktische Kleid, 70 cm breit 75,-

Bouclé-Streifen neue geschmackvolle Streifen, schöne Farbstellungen, solide Qualität Meter 75,-

Der aparte Ledergürtel neue Formen für Kleider und Mäntel, mit hübschen Schnallen 75,-

Glanzfilet-Stickerel schöne, mittelbreite Ware, neues Filet-Muster, mit passendem Träger-Coupen 4,00 Meter 75,-

Taghemd aus gutem Wäschestoff, mit sehr guter Stickerel garniert, mit Hohlraum-Träger 75,-

Schlöpfer oder Hemdchen aus Bernberg-Kunstseide, sehr haltbare Qualität jedes Stück 75,-

Bett-Damast oder Stangenleinen, 130 cm br., äußerst solide, sächsische Qualität Deckbettbreite Meter 75,-

Mittelecke gezeichnet, Größe 80 x 80 cm, Indanthren in entzückenden, leichten Mustern, und eine hervorragende Leilung 75,-

Feinste Lavendel-Selbe sehr mild und sparsam, im Cellophan-Beutel 8 Stück 75,-

Parade-Kissenao - 80 cm, solider Stoff, an vier Seiten mit Klappelzipfel und Einsatze garniert 100,-

Halbstores moderner Gitterstoff, mit Einsatz und Franse, ca. 130 x 210 groß, eine schöne Qualität 100,-

Der aparte Wollschal breite, große Schrägform oder Schlauchform, in bildschönen, neuen Farben 100,-

Gardinen-Kunstseide bedruckt, moderne Zeichnungen, wirkungsvolle Farben, haltbare Qualität, 120 cm breit Meter 100,-

Hosenträger-Garnitur 3teilig, Hosenträger, Sockenhalter, Aermelhalter, Selbengummi, auswechselbare Biesen, Geschenkart 100,-

Herren-Normalhosen wollgemischt, Vigogne, ein gutes, sächsisches Fabrikat Größe 4-6 100,-

Taghemd aus sehr haltbarem Wäschestoff, mit Handklappelzipfel und Stickerel-motiv 100,-

Unterkleid aus Kunstseiden-Trikot, mit sehr schönem, groß gesticktem Motiv 100,-

Nachthemd aus sehr gutem Wäschestoff, spitzer Ausschnitt mit Milliflours-Besatz 100,-

Dam.-Unterziehschlöpfer acht Mako mit Elastikrand, Flachstich u. Sternzwickel Größe 44-48 100,-

Damen-Hemdchen Mako, 90 cm lang, mit Vollschal od. Bandträg, Marke „Gala“, ein außergewöhnl. gutes, haltbares Fabrikat 100,-

Damen-Hemd hose feingewirkt, echt Mako, m. Bein, Vollschal od. Bandträger, in vorzüglicher Verarbeitung 100,-

Damen Strümpfe künstl. Wachsamt, klares, feinstes Gewebe, mit Florsohle und Ballenverärkung, in moderner Herbstfarben 100,-

Damen-Strümpfe Kunstwachsamt m. Mako platt, Farsa, Sohle und Spitze 4fach Flor, ein dankbarer Gebrauchstrumpf 100,-

Elektric, Nutria u. Platin-Kaninfelle zu Kragen und Besätzen 100,-

Pelzkragen Giondyke, in allen modernen Farben, sehr kleidsam und jugendlich 100,-

Das sind wir einige Beispiele

Selbstbinder mit Selbengriff in schwerer Qualität, die Ausmusterung ist eine Vollendung der Wintermode 150,-

Druckknopf - Gamasche Lederhakenstück, m. guter Nahtverärkung, Gummistieg, in grau, dunkelgrau, hellmode, alle Farben 150,-

Herren-Handschuh Lederimitation mit angewebtem unifarbigem, molligem Futter, Herbstfarben 150,-

Damen-Strümpfe für mit künstlicher Seide plattiert, vorzügliche erprobte Qualität, mit Doppelsohle u. Hochlarsa, alle Farben 150,-

Damen-Strümpfe Wolle mit künstlicher Seide plattiert, vornehm wirkend und haltbar im Tragen 150,-

Herren-Einsatzhemd aus Trikot, feinfädig mit modernen Zeffrahsätzen, weiß Größe 4-6 150,-

Herren-Normalhemd eine gute, wollgemischte Qualität, mit Doppelbrust Größe 4-6 150,-

Herren-Normalhosen eine gute, wollgemischte Qualität in bester Verarbeitung, mit Schnürlöch Größe 4-6 150,-

Sportgürtel prima Satin, zwei Gummiteile, sehr gut sitzende Form, 4 Halter 150,-

Bedienungsschürze weiß Linon, reich mit Stickerel garniert, 2 große Taschen 150,-

Wickelschürze aus farbigem Zeffr, mit bunter Blenden garnitur und Flügelärmel 150,-

Der prakt. Kaschmirschal schöne mollige Ware, in entzückenden, dezenten Farben 150,-

Bouclé-Läufer gestreift, reines Haargen, in vielen modernen Streifen, haltbares Gewebe Meter 150,-

Aktenmappen aus echtem Rindpelt-Leder, mit einem Schloß, zwei Druckknöpfen, Griff und Schiene 150,-

Das gibt es nicht alle Tage

Bettuch 150-225 cm, mit verstärkter Mitte, äußerst solide, vollwertige Stuhlfuch-Qualität 200,-

Bett-Bezug 130-200 cm, solide Rohnessel-Qualität mit Knöpfen und Knopflöchern gearbeitet 200,-

Nachthemd gutes Wäschestoff, Aermel, mit reicher Stickerel-Garnitur 200,-

Unterkleid Charmeuse-Trikot, mit reich gesticktem Marocain-Motiv 200,-

Servierschürze mit feiner Stickerel, besonders gute Verarbeitung, feuchte Form 200,-

Bettjäckchen reine Wolle mit Zackengarnierung, „Arm, in schönen neuen Pastellfarben 200,-

Damen-Schlöpfer mit angewebtem Rauchlutter, ein hochwertiges Fabrikat, mit hochwertigem Gummil, vielen Farben Größe 42-46 200,-

Beliebt. Krawattenhemd angeraute Winterqualität, neue Ausmusterung und Farböne 200,-

Herrenhut gerauht, moderne Flach-Bridé-Form, mittelgrau, steingrau, modebraun, vollkommen einwandtr, reguläre Qualität 200,-

Bildschöne Wollkrawatte sehr schön, unter Pelzjacken und Pelzmäntel zu tragen, doppelt, in reizenden Farbkombinationen 200,-

Korbessel - Garnituren Sitz- und Rückenklissen, Oberseite Kunstseiden-damast Garnitur 200,-

Stein-, Baumwader-, Lamm-Krawatte mit Kopf und Schwanz, sehr modern und jugendlich 300,-

Damenpullover reine Wolle aparte römische Streifen in neuartiger Farbenzusammenstellung 300,-

Modern. Derby-Taschen echt Chamäleon, Saffian oder Rindleder in bevorzugten Farben 300,-

Jetzt aber verkaufen!

und so geht's alle hundert Tische durch. Wir erwarten großen Andrang - seien Sie rechtzeitig da!

Alsberg

*M. Im Frischlingraum
Münke-Werkschreit
der Kapellen -
Rose Müller (10 Kinder)
in der 6. Metropolitans!*

Aus aller Welt

Wahlgelücker Fallschirmsprung. Ein Erfinder namens Wahrburg aus Hannover sprang von der höchsten Plattform des Berliner Funkturms mit einem selbstgebauten Fallschirm ab. Der Fallschirm riß schon kurz nach dem Absprung. Wahrburg wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Tödtlich verunglückt. Der Sohn des Braumeisters der Stadtbrauerei in Wittenberg, der 28-jährige Dr. Berthold Herzog, hatte mit seiner jungen Frau auf der Sommerreise in Italien einen schweren Automobilunfall. Der Wagen fuhr in voller Fahrt gegen eine geschlossene Bahnbrücke. Dr. Herzog kam so schwer zu Schaden, daß er nach kurzer Zeit starb. Seine Gattin kam ohne Verletzungen davon. Dr. Herzog war Direktor des Verbandes der norddeutschen Brauereindustrialisten in Berlin.

Ueberraschende Aufklärung einer Brandstiftung. Vor einigen Tagen war die Gutsherrsche des Barons v. Gramm in Rahrstedt (Altmark) in Flammen aufgegangen. Zunächst wurde Brandstiftung aus politischen Motiven angenommen. Den Bemühungen der Landeskriminalpolizei ist es gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Der Verwalter des Gutes, Gäßfeldt, wurde festgenommen. Nachprüfungen der Bücher hatten ergeben, daß über hundert falsche Buchungen gemacht worden sind. Durch den Brand wollte der Verwalter die Bücher vernichten.

Toppelraubmord. Am Spätabend des Freitag wurde im Dortmunder Stadtteil Mengede ein Toppelraubmord aufgedeckt. Dort fand der Fördermaschinenist August Schmidt bei der Rückkehr vom Dienst seine 37-jährige Ehefrau Johanna und die 24-jährige Hausangestellte Ida Thieme erschossen auf, während das 13 Monate alte Kind schlafend neben der Mutter lag. 300 Mark Bargeld waren geraubt. Die Kriminalpolizei verhaftete den bei Schmidt beschäftigten landwirtschaftlichen Gehilfen Paul Lipinski, der den Hof um 19 Uhr verlassen hatte, und seinen Freund, den er vor kurzem bei Schmidt in Stellung gewiesenen Landwirtschaftsgehilfen Kraus, da die Möglichkeit besteht, daß sie als Täter in Frage kommen.

Politische Zusammenstöße. In Mülheim kam es am Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Zug von etwa 30 Nationalsozialisten, die mit einem Reklamewagen die Straßen eines vorwiegend von Kommunisten bewohnten Stadtteils befuhren und Flugblätter verteilten, wurde von Kommunisten, die in bedeutender Uebermacht erschienen, angegriffen, so daß sich die Nationalsozialisten zurückziehen mußten. Es fielen mehrere Schüsse, durch die zwei Männer und eine Frau verletzt wurden.

Die Wiener Selbstmordstatistik weist für den Allerheiligentag eine Rekorddifferenz auf. Es sind nicht weniger als 16 Selbstmordfälle zu verzeichnen, wobei in zwölf Fällen noch die ärztliche Hilfe zurecht kam.

Zahlreiche Flugzeuge im Flughafen bei Venedig verbrannt. In der Nacht zum Freitag brach im Flughafen der Mittelmeerflug-Gesellschaft bei Venedig ein Brand aus, der einen großen Schaden zerstörte, in dem die zur Reparatur befohlenen Flugzeuge aufbewahrt wurden. Eine Anzahl einmotoriger Juntersflugzeuge verbrannte. Die Zeitungsmeldung, daß 50 Flugzeuge verbrannt seien, dürfte übertrieben sein. Der Schaden soll 600.000 Mark betragen.

Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Dobrowole im Kreise Klupus an der memelländischen Grenze zugetragen. Der Besitzer Dobrowolsky schützte frühmorgens seine Frau mit einem Auftrage in einen Schuppen. Ohne sein Wissen gab seine im Hause lebende Mutter ihrem Enkel, dem 16-jährigen Sohn des Besitzers, Weisung, der Mutter im Schuppen zu helfen. Plötzlich sahen die Nachbarn Flammen aus dem Schuppen herausschlagen. Als sie hinzueilten, fanden sie, daß die eine Tür des Schuppens vernagelt, die andere zugebunden war. Ehe es gelang, die Türen zu öffnen, brach der Schuppen in sich zusammen. Aus den Trümmern zog man die verkohlten Leichen der Frau und des 16-jährigen jungen Mannes.

Der Kanal Weisches Meer—Eissee fertiggestellt. Wie aus Moskau mitgeteilt wird, ist der Bau des vor etwa einem Jahre begonnenen Kanals, der das Weiche Meer mit der Eissee verbindet, in diesen Tagen fertiggestellt worden. Die Länge der neuen Wasserstraße beträgt 226 Kilometer. In der amtlichen Mitteilung wird hervorgehoben, daß sein Bau „in einer jähenzeit kurzen Zeit“, nämlich genau genommen in 100 Tagen, vollendet werden konnte, während am Panamakanal, der nur 82 Kilometer lang ist, neun Jahre gebaut worden sei. Der Kanal umfaßt 19 Schleusen, der Damm bei Dobrowole ist 3,5 Kilometer lang. Der Kanal führt vom Hafen Zoroki am Weischen Meer über den Fluß Wogga, den Wogsee, den Fluß Telestinka, den Onega-See, den Fluß Swir und über den Ladoga-See, sowie die Nema nach der Eissee.

Die Bauchtyphusepidemie in Sofia greift weiter um sich. Nach einem neuen Bulletin sind in Sofia bisher rund 200 Personen an Typhus erkrankt. Auch in der Provinz sind zahlreiche Typhusfälle zu verzeichnen. Der Ministerrat hat einen Kredit bewilligt, um die Spitäler von Sofia mit Betten und Heilmitteln zu versehen.

Treibisch-Lincoln in Haft genommen. Der internationale Abenteurer Treibisch-Lincoln, der am Donnerstag in Gürzenich einen Vortrag über „Mein Weg zu Buddha“ hielt, wurde nach Beendigung



Die Entwicklung der Gasmaske
Das Sanitätsamt des „Stahlhelm“ hat in Berlin einen Gaschutz-Musterkeller eingerichtet, in dem die Entwicklung der Gasmaske und modernes Wiederbelebungsgerät gezeigt werden. Der Keller ist außerdem vorrichtsmäßig abgedichtet. Der Jungmannschaft des „Stahlhelm“ sollen, da ja Uebungen mit Gas an sich verboten sind, wenigstens die modernen Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe gezeigt werden. — Unser Bild zeigt einige Gasmasken-Modelle von 1915 bis zur Jetztzeit. Zunächst benutzte man eine einfache Mullbinde, die mit einer das Gas neutralisierenden Flüssigkeit getränkt war. Daneben kommen Gasmasken-Modelle, die bis 1918 in der Armee verwendet wurden. Die vierte Maske ist dann eine russische, wie sie noch heute in Rußland bei der Armee verwendet wird, während die beiden letzten moderne deutsche Gasmasken sind, wie sie auch von der Reichswehr verwendet werden.

des Vortrages von Gerichtsbeamten in Haft genommen. Wie wir erfahren, ist diese Maßnahme auf das Betreiben eines holländischen Gläubigers zurückzuführen, dem Treibisch-Lincoln 6000 Gulden schulden soll.

Eine „kalte“ Ueberraschung für Elli Weinhorn. Deutschstämmige Studenten der Universität Sidney (Australien), die Elli Weinhorn für ihre dortige Jünglingsreise ihren Dank besonders sinnvoll abtragen wollten, haben einen originellen Einfall verwirklicht. Von allen australischen Flugplätzen, die Elli Weinhorn berührte, hat jeder dieser Studenten eine seltene Blume besorgt. In der Universität Sidney wurden sie dann in einen riesigen Eisblock eingetroren. Dieses eilige, sechs Zentner schwere Gefäß wurde auf einem Dampfer der Rhemania-Linie nach Deutschland geschickt und traf am Freitag im Rhemania-Hag-Haus in Berlin ein, wo es von Elli Weinhorn dankbar bewundert wurde. Schon beginnt sich die eilige Hülle zu lösen und bald wird Elli Weinhorn die kostbaren und den ebenfalls „eingefrorenen“ geschriebenen Gruß in Empfang nehmen können. In große Verlegenheit gerieten übrigens die Zollbeamten, die diese merkwürdige Sendung erst mit 900 Mark verzollen wollten, sich aber dann doch mit 15 Mark begnügten.

Neuer englischer Konversions-Erfolg

Die Ausgabe der neuen englischen Konversionsanleihe von 300 Mill. Pfund Sterling zu 3 Prozent hatte vollen Erfolg. Der gesamte Betrag wurde innerhalb von 3 1/2 Stunden voll gezeichnet. Die Durchführung des Konvertierungsprogramms wird, wie Schatzkanzler Chamberlain im Unterhause mitteilte, eine jährliche Ersparnis von über 38 Mill. Pfund bringen. Er fügte hinzu, dann dürfe nicht vergessen, daß die Bürger aus dieser Summe gesogenen Einkommensteuern in Zukunft nicht mehr einfließen würden.

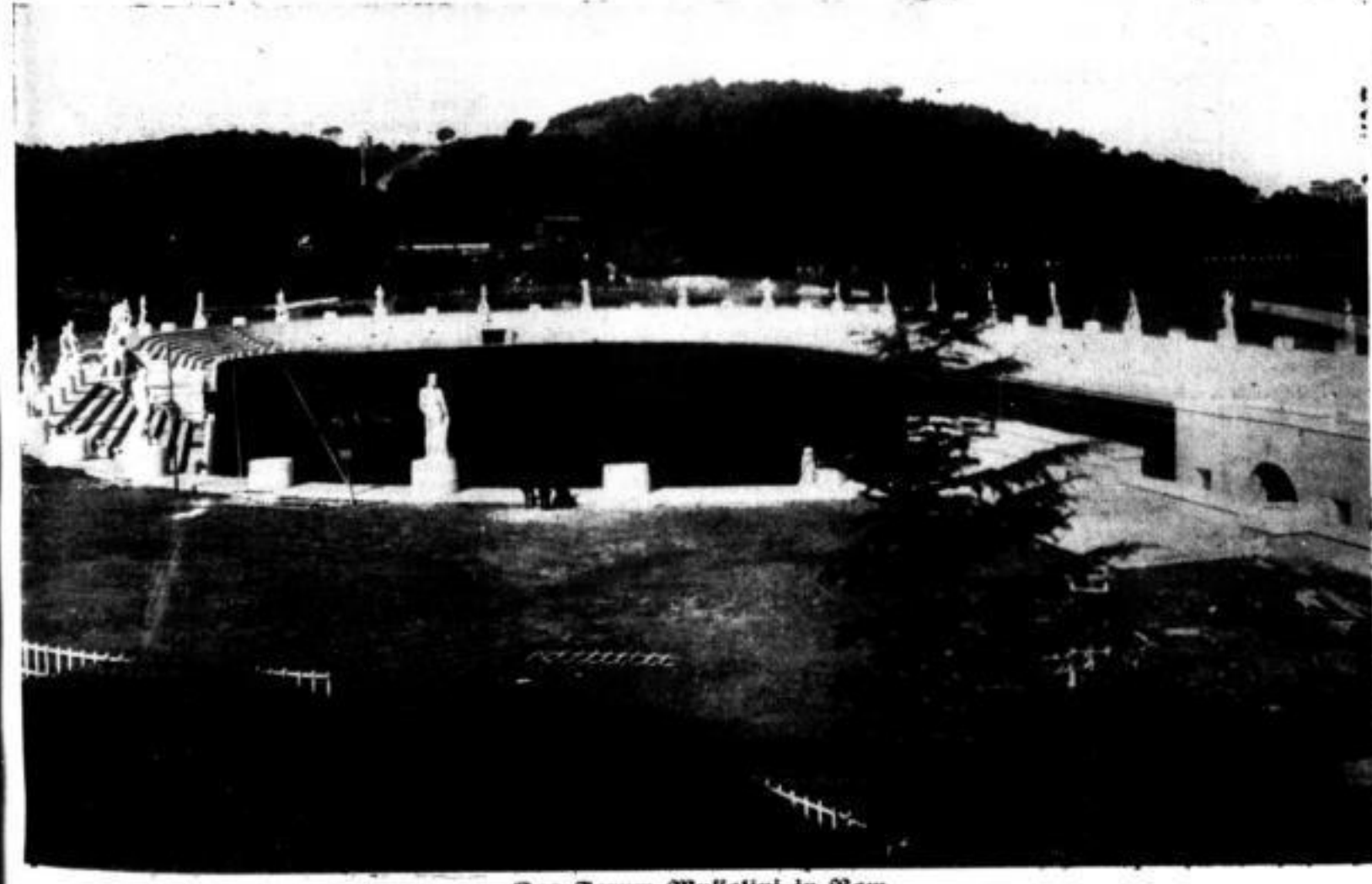
Kunst und Wissen 2. Sinfoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle

Reihe A
im Dresdner Opernhaus
Für das 2. Sinfoniekonzert der Reihe A hatten sich's Dirigent und Orchester etwas leicht gemacht. Die aufgeführten Werke stellen keine großen Anforderungen an beide. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Darbietungen an sich wenig Wert gehabt hätten und ihre Ausführung irgendwie zu beanstanden gewesen wäre. Das Programm bot für die Zuhörer genug Anregungen und musikalischen Genuß.

Man hörte anfangs Sonata Pian e forte für Trompeten, Hörner, Posaunen, Bass tuba von Giovanni Gabrieli, ein Werk aus dem Jahre 1597, das Prof. Dr. Stein neu bearbeitet hat. Der Name wurde vom Komponisten gewählt wegen der genau bezeichneten, einander abwechselnden Piano- und Forte-Partien. Ein instrumentaler Doppelpunkt führt diese Gegenüberstellung aus. Die ganze Struktur der Sätze wird durch dieses Gestaltungsprinzip bestimmt. Die Komposition ist harmonisch und rhythmisch einfach gehalten und von erstem Ausdruck erfüllt, ihrem kirchlichen Zwecke entsprechend. Mit den Bläserchören entfaltet Gabrieli glänzende Pracht und eindringliche Schönheit. Die Blechbläser der Staatskapelle gaben das Werk mit edlem Ton, mächtiger Kraft und belebtem Ausdruck wieder.

Zur Mitwirkung war der Kreuzchor herangezogen worden. Ueber die Berechtigung zu dessen Mitwirkung in einem Sinfoniekonzert kann man ja verschiedener Meinung sein, aber was der Chor unter Rudolf Mauersberger darbot, entfachte bestes Entzücken. In dem ausgeglichener Chorklang, der seinen Phrasierung, der Sicherheit der Intonation und der Ausdruckskraft dürfte der Kreuzchor kaum zu überbieten sein. Diese längst bekannte Tatsache erheiterte die vollendet gelungenen alten weltlichen Choralänge von Thomas Weelkes, Miches de Wert, Orlando di Lasso. Das entzückende Choralied des letzteren, eine Leistung feinsten Abtönung, mußte wiederholt werden.

Frits Ruder spielte mit wundervoller Weichheit des Tones und virtuoser Beherrschung seines Instrumentes Mozarts Konzert für Klavier mit Streichorchester, zwei Oboen und zwei Hörnern, ein „heiteres und lebendiges Werk ohne tiefere Bedeutung“, das echt mozartischen Geist atmet. Den Schluß des Konzerts machte Beethovens Sechste Sinfonie (Pastorale), in dem der Meister gemüthlich und formvollendet berichtet, was ihm die Gottesnatur offenbart hat. U-n.



Das Forum Mussolini in Rom
Im Rahmen der großen Jahnjubiläum wurde in Rom das Forum Mussolini, ein gewaltiges Sportstadion, mit prachtvollen Skulpturen geziert, eingeweiht.

Das sächsische Handwerk fordert

Der Landesauschuss des Sächsischen Handwerks wird uns geschrieben: Der Landesauschuss des Sächsischen Handwerks ist auf Grund der Tatsache, daß die Reichshandwerke für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau gewerblicher Räume in Wohnräume in den sächsischen Großstädten binnen kurzem voll in Anspruch genommen worden sind und hierfür noch ein erheblicher Bedarf besteht, bei den Reichshandwerken und der sächsischen Staatsregierung vortrefflich geworden, damit für Sachsen für derartige Bauarbeiten eine weitere Million Mark zur Verfügung gestellt wird.

Ferner hat der Landesauschuss die Forderung gestellt, aus dem für das Grenzland zur Verfügung gestellten Fonds von 50 Millionen Mark mindestens 5 Mill. Mark für Sachsen bereitzustellen, da die Not des Grenzhandwerkes und der Grenzlandbevölkerung seit Jahren außerordentlich groß sei.

Geschäftliches

Ueber die Aufbesserung verwaarloster Radio- und Auto-Akkumulatoren-Platten von Akkumulatoren.

Von Fabrikant Alfred Fischer.

Bei der Verwertung von Akkumulatoren entsteht auf der positiven sowohl als auch auf

der negativen Platte das feste Bleisulfat, indem unter dem Einfluß der Selbstentladung oder der zu tiefen Entladung das Bleisulfat in der positiven und der metallische Bleisulfat in der negativen Platte sich mit der Akkumulatoren-Schwefelsäure zu Bleisulfat umsetzen. Wenn man einen Akku, der diesen Zustand erreicht hat, wieder auflädt, so wird man feststellen, daß er keinesfalls die garantierte Kapazität hergibt, sondern daß diese auf einen Bruchteil des ursprünglichen Wertes herabgesunken ist. Am besten überzeugt man sich durch eine Kapazitätsprobe: Man entlädt den frischen, frisch geladenen Akkumulator über einen Widerstand mit der für 10 Stunden Entladung angegebenen Stromstärke unter steter Kontrolle der Zellenspannung mittels Drehwiderstands. Der Akkumulator ist abgesehen, wenn der Wert von 1,8 V. pro Zelle, während der Entladung gemessen, erreicht ist. Die Dauer der Entladung (Std.) multipliziert mit der Entladestromstärke (Amp.) ergibt die geleistete Amperestundenzahl des betr. Akkumulators.

Die Aufbesserung solcher verwaarloster Akkumulatoren-Platten geschah bisher in der Weise, daß dieselben bis zur Gasentwicklung mit der Hälfte der vorgeschriebenen Ladestromstärke in verdünnter, reiner Schwefelsäure vom spez. Gewicht 1,10 aufgeladen wurden.

Dieses vielfach ausgeübte Verfahren ist langwierig, zeitraubend und kostspielig. Besser benutzt man das nachfolgende Verfahren, das beim Verfasser in allen Fällen gute Ergebnisse gebracht hat:

Man läßt die Platten zunächst wenigstens eine Woche lang in dest. Wasser ruhig stehen, wobei einerseits die in den Platten enthaltenen Säurereste aufgelöst werden, andererseits das als Sperrschicht auf den Platten liegende Sulfat schon zum Teil in Lösung geht.

In der Akkumulatoren-Säure ist nämlich das Sulfat fast unlöslich (0,01 Gramm im Liter), in dest. Wasser aber schon erheblich besser löslich (0,05 Gramm im Liter). Das Sulfat wird auf diese Weise schon zum Teil von den Platten gelöst und der Rest kann vom Strom viel besser reduziert werden. Nachdem die Platten aus dem dest. Wasser herausgenommen worden sind, werden sie in verdünnte Schwefelsäure vom spez. Gewicht 1,08 gleich 8° Be gestellt und mit einer Stromstärke geladen, die etwa 0,5 Amp. für 1 qdem beiderseitige Oberfläche der positiven Platten beträgt.

Bei dieser geringen Stromstärke (es ist etwa die Hälfte der gewöhnlichen Ladestromstärke) nimmt die Zelle in etwa der vierfachen Ladestärke nur die doppelte Anzahl der Amp.-Std. ihrer normalen Kapazität auf. In der ersten Zeit steigt die Spannung der Zelle allmählich bis auf etwa 1,9 Volt, dann schneller auf 2,0 und 2,1 V. an, während sie erst im letzten Drittel dieser Ladestärke zu rasen beginnt.

Wegen anderer Verfahren bedeutet das genannte eine wesentliche Ersparnis an Zeit und Stromkosten, denn es wird in ganz kurzer Zeit eine größere Menge Sulfat in Bleisulfat und in Bleisulfat übergeführt, es wird also hierdurch die ursprüngliche Kapazität schneller und billiger wieder erreicht.

Nachdem die Platten in der schwachen Säure fertig geladen worden sind, wird diese abgefüllt und gewöhnliche Akkumulatoren-Säure in die Zelle gegeben; diese wird dann nochmals mit der gewöhnlichen Ladestromstärke nachgeladen und ist dann wieder gebrauchsfähig.

Herr E. Ibberner-Haldane wird Anfang kommenden Woche wiederum, wie fast jedes Jahr einmal, in Dresden sein und im Zirkel

für praktische Menschenkenntnis, Oststr. Ammonstr. 6, drei Vorträge halten, und zwar Montag, den 7. November über „Okkultismus — kein Schwindel, sondern uralte Weisheit“, Dienstag, den 8. November, über „Handlesekunst“, die neue Wissenschaft, und Mittwoch, den 9. November, über „Eheleben und Ehwahl nach Körperformen und Astrologie“. Von den Vorträgen, die abends 8 Uhr beginnen, werden die beiden letzten mit Lichtbildern ergänzt werden. Ibberner-Haldane, der kein Unbedeutender auf dem Gebiete der Charakterologie ist und auch durch seine Vorträge weiten Kreisen bekannt wurde, wird, wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, auch private Sprechstunden in Dresden einrichten. Anmeldungen für die Vorträge nimmt Hr. Richter, Niederseiditz, Hindenburgstraße 10, entgegen.

okup. Der E. u. S. (Ein- und Verkaufverein Dresdner Kolonialwaren- und Produktionshändler e. S. m. b. H.) kann dieses Jahr auf ein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet in der Zeit vom 7. bis 11. November eine große Jubiläums-Werbe-Veranstaltung im Städtischen Ausstellungspalast statt. Außer einer sehr interessanten Warenausstellung, bei der Kostproben der einzelnen Fabrikate verabreicht werden, ist den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich durch den Besuch der „Kleinen Kunst-Bühne“ einige freie Stunden zu verschaffen. Der E. u. S. hat also alles getan, um das Interesse des Publikums auf die ihm angebotenen ca. 1800 Dresdner Lebensmittelgeschäfte zu lenken. Alles Nähere im Inserat.

okup. „20 Jahre Reka“ ist die vierseitige illustrierte Beilage überschrieben, die der heutigen Ausgabe beigelegt ist.

LINDENHOF STETZSCH
Sonntag, den 6. Nov. Tanzstunden von 5 Uhr — Freitanz
Sonntag, den 13. Nov. Kirchweihfest
Kaffeehaus und Hall

Deutsche Märchen-Festspiele
für Groß und Klein

Klein-Elschen reist ins Märchenland
Eine Fahrt von Erzgebirge zum Dresdener Striezelmarkt, 12 lebensgroße, unvergessliche Bilder, 300 Mitwirkende — Romantische Dekorationen — Herrliche Ballette.

6 der schönsten deutschen Märchen in einer Vorstellung

U. a. Dornröschen — Rotkäppchen — Schneewittchen — Rattenkönig Winter — Der hässliche Wald.

Die einzigartige Ausstellung läßt diese Märchen-Festspiele auch für die Erwachsenen zu einem einmaligen, unvergesslichen Erlebnis werden!

Dann amgewähltes, neues Circus- u. Variétéprogramm. Vorstellungen täglich 8 Uhr. Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag nach 3 Uhr. Nachmittags halbe Preise. Vorverkauf: Reka, Circuskaarten, Teleph. 56 948/49.

SARRASANI

Teppiche

Wollplüsch 200x300 cm 47.20, 170x220 cm 32.-
Bouclé 200x300 cm von 12.95 an

Arnold & Co., Albertstraße 33

Das große Spezialgeschäft von Dresden-Neustadt. Tel. 50087

Vorlagen, Brücken in großer Auswahl.

Besondere Gelegenheit!

5 Schlafzimmer

in kanad. Birke, Ahorn poliert, schwedischer Birke und Eiche, Birke gemalt

ZUM FABRIKPREIS abzugeben.

Fr. Schürmann,
Werkstätten f. Möbel- u. Innenausbau, Dresden, Pollerstraße 8, hinter der Ortskrankenkasse.

Brädgegestichte, kompl. Güne
Kattenjassen (Waffenfang)

Albin Heubach & Co.
Dresden-N. Bismarckstr. 66
Vertrieb groß

Rebensm.-Schlamm-Gesch.
auch m. Schichten, bis ca. 2500 m. mit, einm. mit, Eisen, einm. mit, Eisen 1500, 2000, 3000, 5000, 6000.

Händler, Milch, Spital,
Geschäfte um, in jrd. Preislage, (speziell nur durch: H. Boden, Ruf 25 583 Dresden-N. 1, Reichenstr. 13, 1.)

12 2-Zimmer-Wohnungen

63 bis 7-Zimm.-Wohnungen, 310 leere und möblierte Zimmer sofort und später mietfrei, preiswert, durch

Kochweis-Büro, Dresden-N. 1, Rammert 11, 2.
Wohnung: 3 bis 19 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.

Wer sucht Geld?

Darlehen, Kap., Kauf-, Bau- u. Betriebskap. Kuchhant fehlen u. unverb. D. Geisler, Dresden-N. 36, Ullrichstr. 37, 1.

Radio Anlage

Vollnetzempfänger, 110/220 V., Welle 200 h. 2000, m. 4 neuen Teleskop-Röhren, Lautsprecher, Sprker, u. Appl. Lautsprech. Mod. 1932, fabrikmäßig, m. voll. Garantie bis 40 Stationen Empfang, fertig installiert in Ihrem Heim, nur 77 Mk. bar.

F. R. H. H. Dresden,
Bayreuther Straße 40, 1.

Frauenarzt Dr. Unterdörfer

Praxis verlegt nach
Dresden-N., Leipziger Str. 40, II. STOCK
Privatklinik Carolinenstr. 1

Tymians Thalia-Theater
Direktion Max Neumann, Ruf 50093

Heute! Das neue vielseitige **Programm**

8 1/4 Sonntags nachmittags 4 Uhr
Kinder halbe Preise
Donnerstags 4 Uhr:

Das Volksliederbuch
mit neuen Bildern und Liedern
Das Ei aus Rußland
Nast Du nicht meine Braut geschenkt!
Vier v. der Infanterie
Der große Lacherfolg!
Damenkaffee

Felle
gerbt — färbt
billig. Liste frei
Dresden 28, Reisswäher
Straße 2, Krause

Inserieren bringt Gewinn

Zirkel für praktische Menschenkenntnis, Dresden
E. Ibberner-Haldane spricht

Montag, den 7. November 1932
Dienstag, den 8. November 1932
Mittwoch, den 9. November 1932

abends 8 Uhr
Hospiz, Ammonstr. 6

- Abend: „Okkultismus — kein Schwindel, sondern uralte Weisheit“, Spiritismus, Hellsehen, Pendeln, Sympathie, Magnetismus, Astrologie, Fakirtum, Yogaheben, Medien-Unfug, Zahlen- und Lautmagie usw. — Beantwortung aller diesbezüglichen Fragen.
- Abend: „Handlesekunst“, die neue Wissenschaft, Charakter, Berufseignung, Krankheiten, Vererbungen, Ausmassen der Ereignisse nach Lebensjahren! (Mit Lichtbildern.)
- Abend: „Eheleben und Ehwahl nach Körperformen u. Astrologie“, (Mit Lichtbildern.)

Unkostenbeitrag für diese Vorträge: Einzelabend RM. 1.50, für alle drei Abende RM. 3.—. Anmeldungen an: Herrn Georg Richter, Niederseiditz, Hindenburgstraße 10. — E. Ibberner-Haldane ist privat zu sprechen: ab 8. 11. 1932 täglich 14 bis 18 Uhr Hotel Union, Dresden-A., Sidonienstraße 5. (Vorankmeldung.)

Auch Eckstein Freital

bietet Ihnen den großen Riegel
1000 gr Ia. **32**

Kernseife

Unbearbeitungen — Unprezidierte
— bekannt gut und billig

Billigste Preise
Größte Auswahl
Alle Kopfweiten

Anfertigungen nach neuesten Modellen im eigenen Atelier

Hof. Döfl & Co.
Dresden-A., Freiburger Platz 20—24

Haare färben und Bleichen

Jede Farbe, garantiert echt, haltbar und ungeschädlich, täglich 20jährige Erfahrung, Tausendmalen

Geschw. Schettler, Domum 6, Odeon Dresden-N., Kreuzstraße 6, Rathhausgasse.

Das Haus an der Mollau
Roman von Otfried von Hankein.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

20. Fortsetzung

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, um Sie vor unbefonnenen Schritten zu bewahren, daß wir jetzt den Beweis haben, daß Klemens Ulrich nichts mit der Sache zu tun hat.“

„Den Beweis?“

„Wir wissen jetzt, wer den Betrag an Senator Rufus in Zoppot eingezahlt hat.“

„Wer, wenn ich fragen darf?“

„Ich habe keine Berechtigung, Ihnen das mitzuteilen. Sie haben kein Recht, sich in die Geschäftsverhältnisse des Herrn Senators Rufus einzudringen. Es genügt, daß wir es wissen!“

„So!“

„Wir sind natürlich bereit, weitere Ermittlungen nach dem Tode anzustellen.“

„Danke, ich weiß auch, wer der Dieb ist. Niemand anders als Klemens Ulrich. Hat er das Geld nicht an den Senator Rufus gezahlt, was mir vorläufig noch seltsam erscheint, dann hat er es eben mitgenommen.“

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es strafbar ist, einen ehrlichen Mann zu verdächtigen.“

„Ich weiß, was ich tue!“

„Wieder ging der Senator in Empörung von dannen. Ein anderer Dieb kam gar nicht in Frage. — Der Kriminalrat oder ich ihm kopfschüttelnd nach.“

„Sollte etwa wirklich? Unfass! Wahrscheinlich hatte der Senator den Scheck verlegt. Der Fall war für die Polizei vorläufig erledigt.“

„Am Abend erschien ein Artikel in der „Danziger Zeitung“: „Es hat sich erwiesen, daß der Verdacht, der einen Augenblick auf der Person des Bankoffiziers Ulrich von der Firma Rudolf Obbergen lag, eine hohe Summe unterschlagen zu haben, völlig gefehlt ist. Die Polizeiverwaltung legt Wert darauf, dies zur Ehrenrettung des fälschlich Beschuldigten bekanntzugeben.“

In dieser Nacht weinten der alte Ulrich und Renate.

Freudentränen, während Konrad Rufus schlaflos nachgrübelte: Wer hat nur das Geld geschickt? Wer anders, als Kristobal, aber wo war dieser jetzt?

Als Rudolf Obbergen in höchst ärgerlicher Stimmung in sein Büro kam, fand er den Bericht der Danziger Bank vor:

„Ihr Scheck wurde am Donnerstag vormittag, — also etwa eine Stunde, nachdem Sie den Verlust bemerkt haben wollen — von einem völlig unbekanntem jungen Mann, den wir für einen Ihrer Angestellten hielten, vorgelegt und natürlich bezahlt!“

„Also ganz sicher derselbe junge Mensch, der etwas später das Geld in Zoppot für Rufus einzahlte!“

„Und dabei wollte die Polizei wissen, daß Ulrich unskuldig sei!“

„Er klingelte nochmals bei der Kriminalbehörde an, Klemens Ulrich schiedet völlig aus, sonst sind wir gern bereit.“

Obbergen hingte empört ab.

Der Diener meldete Stanislaus Kraserki.

„Ich denke, Sie sind in Warschau?“

„Ich bin in Zoppot geblieben, denn ich habe von dem Dieb gehört, das Sie gehabt haben.“

„Sie meinen den Diebstahl?“

„Die Polizei läßt mich völlig im Stich!“

Kraserki zuckte die Achseln. „Polnische Polizei würde.“

Obbergen war nervös. „Würde! Was habe ich davon. Ganz ehrlich — die hunderttausigsten Gulden habe ich morgen der Warschauer Bank zu zahlen.“

„Ich denke, Rufus hat den Wechsel eingelöst!“

„Mit meinem Geld! Jawohl! Aber Sie wissen, welche Prämie Sie mir zugesagt haben, wenn ich die Firma Rufus in unler Lager herüberbringe. Wie steht es jetzt damit: Uphalden wird sich mit Rufus liieren, die andere, die deutsche Partei, gewinnt, ich bekomme das Geld nicht und jetzt wahrscheinlich steht in den nächsten Tagen anhat der Firma Rufus die Firma Obbergen vor dem Konkurs! Glauben Sie, daß ich solche Summe aus dem Vermei ich stele!“

„Weien verläßt seine Freunde nicht.“

Obbergen lachte. „Wollen Sie etwa morgen bei der Warschauer Bank meine Schulden bezahlen?“

„Bleibst.“

„Das wäre in der Tat eine großzügige Handlung!“

„Wie immer von unserer Seite. — Sagen Sie, Herr Senator, denken Sie noch immer daran, Ihren Sohn mit Renate Rufus zu verheiraten?“

„Wollen Sie mich verspotten?“

„Neben mir ganz offen. Wenn ich Ihnen jetzt beibringe — wir müssen immerhin Garantien haben. Es gab eine Zeit, in der der Herr Senator Rudolf Obbergen seinen Vorteil auf der anderen Seite suchte und recht deutsch tat.“

Obbergen ging wortlos auf und nieder.

„Sind Sie Deutscher oder Pole?“ fragte Kraserki.

„Meine Mutter war Polin.“

„Wie wäre es, wenn Sie sich uns enger verbänden. Ich weiß, Ihr Sohn liebt meine Schwester.“

„Daher weht der Wind!“

„Herr Obbergen, wir wollen keine Komödie spielen. Ich habe das Geld dem jungen Brasilianer abgewonnen. Hören Sie, im fairen, ehrlichen Spiel abgewonnen. Hätte ich es nicht getan, wäre es ein anderer gewesen, also brauchen wir unser Gewissen nicht zu beschweren. Ich liebe Ihren das Geld. — Ihr Sohn verlobt sich mit meiner Schwester. Ich glaube, daß ihm dies persönlich angenehmer sein wird als eine Verbindung mit Renate Rufus.“

Der Senator ging auf und nieder.

„Ihre Schwester war die Freundin meines Sohnes und —“

„Herr Senator, ich muß bitten, meine Schwester ist eine Dame und — aber Sie brauchen ja nicht zu wollen — Sie gestatten dann wohl, daß ich gehe, ich muß unbedingt mit dem Nachzug nach Warschau fahren.“

Der Senator überlegte blitzschnell. „Sie haben das Geld bei sich?“

„In meiner Tasche.“

„Er erinnerte sich daran, daß sein Sohn sich geweigert hatte, Renate zu heiraten und daß Bianka Kraserki —“

„Wie ist das mit der Filiale in Warschau, die mein Sohn —“

„Mein Schwager braucht nur nach Warschau zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Jubiläums-Werbe-Veranstaltung

v. 7.-11. November
im Ausstellungspalast
Eingang Stübel-Allee



Große Waren- und Neuheiten-Ausstellung

Kostproben, Preisraten, Torten-Wettessen,
Weitere Kleinkunstbühne

Ausstellung geöffnet: Montag von nachmittags 4 Uhr, an den folgenden Tagen ab mittags 1 Uhr - 1. Eintritt 25 Pfg.
Beginn der Kleinkunstbühnen: Montag abends 8 Uhr, an den folgenden Tagen ab mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Eintritt 50 Pfg., nummerierte Tische 70 Pfg.

Ein- und Verkaufs-Verein Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler, e. G. m. b. H.

Allee Nähre in den ca. 1300 Dresdner Lebensmittelgeschäften und den durch Plakate kenntlichen Geschäften

Die neue Modernisierung erfordert in erster Linie ein tadelloser sitzendes
Corselette oder Hüftformer
Sie finden reichhaltige Auswahl und bekommen das Richtige für Ihre Figur
Alleinverkauf der weltberühmten
Warner's
Damen-Unterwäsche in Mako, Seide und Kunstseide
Helene Fugmann
Dresden, Altmarkt 10
Spezial-Corset-Geschäft 1. Rang
Früher 32 Jahre Schreibergasse 2

Puppen
Reparaturen baldigst erbeten.
Puppen jeder Art,
die Spielwaren, Puppenwagen
Größte Auswahl,
niedrigste Preise.
Puppen aus Dänemark
Gummitrappa 10, 1. Stock. (Dir. am Postplatz)
Die große Spielwaren-Etage. Dresden-A.

Drahtgeflechte, Staheldraht Siebe, Papierkörbe Rattenfallen, Vogelbauer
Tische und Ständer im
Fachgeschäft M. Zill
Dresden, Am See 28
Ruf 21 289

Därme Gewürze
Gegründet 1900
Fernsprecher 27651
Nähe Postplatz
Höchste Leistung der Veredlungskunst
In altbekanntester Gasse bei
Georg Buch
Dresden - A. 1
Ostra-Allee 17
Straßenb. 2, 6, 10

Pörschel Stoffe
Dresden-A., Scheffelstr. 21
Gegründet 1888 - Ruf 13725
größte Auswahl im
Bücherei- u. Schreibmaterial- u. Sticker- u. Filz- u. Sport-
stoffe für Sommer u. Winter u. Bayer. Watter- u. Anzugstoffe

Das gibt's nur einmal...
Möbel zu Sonderpreisen im altbewährt.
Möbelhaus Union, Gegr. 1888
Dresden-N., 17 Alaunstraße 17
Büffets, echt Eiche geb. 144.- bis 215.-
Kredenzen 50.- " 83.-
Stühle 5.- " 16.-
im-Tische 40.- " 80.-
Bettstellen 29.50
Patentboden 9.- bis 13.50
Auflage-Matratzen 25.-
Küchen ab 95.-
Schlafzimmer ab 250.-
Riese Auswahl in sämtlichen Möbeln
Freie Autolieferung auch nach auswärts
Sprechapparate
s. Zettel, weg. Aufgabe zu jed. unersch. Preis zu verk.
Dresden-N., Bürgerstr. 79, Fabrikgebäude, v. 9-12 u. 2-5 Uhr

Großverdienst von Dauer
finden fleißige Herren und Damen durch den Betrieb eines billigen Millionenlagers von unerschöpflicher Vielfalt. Epochen Reue, die ein Säubereinst. Verdrängen sind alle Menschen, Haushaltungen, Büros, Geschäfte, Werkstätten, landw. Betriebe, Fabriken usw. Rein zeitraubendes Suchen nach Kunden. Nob. Propagandamaterial. Gefunde Dauereffizienz bei höchstem Verdienst. Sofort. Zuschriften an SAWAG, Dresden 16, Silbermannstraße 2. Telefon 64 788.

Bürger erwache!

Der sozialistische Radikalismus der verschiedensten Lager und Gruppen holt gerade jetzt zu neuen Schlägen gegen die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands aus. Kommunisten und Nationalsozialisten wetteifern miteinander in der Anzettlung von Streiks und rühmen sich in ihrer Parteipresse der Führung dieser Streikbewegung.
Das geschieht in einem Augenblick, in dem u. a. der Sächsische Gemeindetag feststellen kann (Bericht v. 3. Nov. d. J.), daß hauptsächlich in Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung die Zahl der Arbeitslosen, verglichen mit dem Stande vom 1. April d. J., um 10% zurückgegangen ist!

Die bürgerlichen Wähler — Männer und Frauen — haben am Sonntag noch einmal

die Wahl zwischen zerstörendem Radikalismus und nationalbürgerlicher Aufbauarbeit.

Wer ernsthaft die Arbeitslosigkeit bekämpfen will, wer gegen Phrasen, Hege und Klassenhaß zur nationalen deutschen Schicksalsgemeinschaft steht, der wählt am Sonntag

Deutsche Volkspartei

Liste 7

Mit Hindenburg für Deutschland!

Einige gebildete
Verkäufer od. Invalide,
werden noch angenommen für Dresden u. Umland, für den Verkauf meines beliebten Pflanzen- u. Hygrometer. Guter leichter Verdienst, dauernde Exist. Muster 50 Pfg. einsenden.
Graf, Heilfunder, Reinhardtstr.

Unterricht
im Anfert. der eig. Kleider und Wäsche in Tages- und Abendkleid. art. Schneidermeisterin Emma Kaiser. Dresden-A., Zahnsgasse 33, 2. u. Weib. Hirsch, Loholdstr. 18.

Wer will
sich einen guten Verdienst schaffen
dem ertziehen wir eine Vertriebsstelle
für Kaffee, Tee u. Kakao. Reinerlei Rikto. Lederwaren-Import-Ges. Bremen. Volkshaus 24 484.

Ledersohlen für Damen von 35,- an für Herren von 70,- an
Lederabfälle, Holzschuhe, Holzspantoffeln, Filze, Schuhplättche, usw. sämtl. Schuhmacher-Verbrafsartikel faulst man billigst bei
G. Ahlig Nachf., Dresden
früher Weiße Gasse 5, Ecke Froberggasse, jetzt um die Ecke, Große Froberggasse 11.

Echt Dtscher Filzschuhwaren
Ist wieder in großer Anzahl eingetroffen bei
Louis Böhm, Dresden, Breite Straße 17

Eigene Tischler- und Polster-Werkstatt
Möbel
kaufen Sie
60 Schlafzimmer von 550.- kompl.
35 Speisezimmer .. 500.-
30 Herrenzimmer .. 450.-
50 Küchen .. 165.-
bei
Hesse
seit 1875
Dresden-A., Rosenstr. 45 nahe Ammonen. Linie 2. Haltest.
Barzahlung 10% Rabatt, Teilzahlung

Möbel-Beimel Gelegenheitskäufe
jetzt Lütlichaustr. 3 Dresden-N.

Preisraten
wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden, Anträge werden Studier u. Altes mit s. ohne Vermögen; am allen Gutes das liegt vor Einheitsrate mögch! Nur solortige direkte persönliche od. schriftliche Bekanntschaft ist dabei beste Bedingung! Langjährige, realie streng diese Ebenbüdung Gustav Fuchs, Dresden-A., Albrechtstraße 15, 1. Sprechst. 11-4, Sonntag 11-2. Tel. 26 793. Auskünfte kostenlos

Stutz-Pflügel
Idem, gut erhalten, zu verkaufen. Berthold, Dresden 15, Schimpffstraße 2.
Ausschleihen!
Hypothekenkapital auf L. u. 2. Hypothek.
Suche
leihen Kapital von 1000 A an zu mündelbare Hypothek in zeitgemäßen Zinsen (für Selbstver. folgend).
Erich Freudenberg
Spricht-Nachr. für Hypotheken, Dresden-N. L. Ullrichstr. 21. Telefon 14 808.

Einheirat
würde nicht. Gehiltsmann, Wism., 31 J., in Gehalt gleichw. Braut, auch Haus mit gr. Garten, wo Gehalt mit hundertgen flüssig, auch Begehrt. bei viel (schonmalige) Rentz. Off. u. N. S. 128 Gp. b. W. Knaack geschlo.

Barkredite erhalten Beamte
durch ein von seriöser Verwaltungs- und Treuhändergesellschaft vertriebenes, ohne Bürgen, ohne Gehaltsüberweisung, Auszahlung sofort ohne Verzinsung, beliebige Erbschaftsgeld-Tausende Auszahlungen. — Tausende Dankeschreiben.

Darlehne 1. Angestellte u. Geschäftsleute
Erststellige Hypotheken
Nähre durch: Karl Siedel, Dresden-A., Christianstraße 4
Bei schriftl. Anträgen Netto-Gehalts- und Berufsangaben, sowie Rückporto (36 Pfennig in Briefmarken) beifügen.

Kaffee-Großrösterei
Dresden,
Noack, Friesengasse 3
Achten Sie bitte auf Nummer 3

Echte Guatemala-Mischung
geröstet nach dem neuesten Verfahren
kräftig und geschmeckend
1/4 Pfund 50 Pfg., Pfund 1.95
Perlmischung, hochfein, Pfund 2.00

Backartikel zur Kirmesbäckerei

Zucker	Pfund	Mandeln	Pfund
gemahlen	0.35	Süße Bari	0.35
Raffinade	0.38	Süße Riesen	1.30
Lumpenzucker	0.29	Bittere Bari	1.00
Pudersucker	0.40	Bittere Riesen	1.20
Wärtszucker	0.45	Amalthea-Korinth	0.45
Weizenmehle		10 Pfd.	4.50
Blener	0.24	Prima Sultanis	3 Pfd. 0.85, 10 Pfd. 2.70
10 Pfd. 2.90, Ztr. 22.00		Prima Eleme-Rosenm	4 Pfd. 0.95, 10 Pfd. 2.90
Eger-Auszug, grüffig	0.23	Goldhelle Sultanis	10 Pfd. 0.36, 0.40 und 0.45
10 Pfd. 2.30, Ztr. 21.00		Blauweizen	10 Pfd. 0.30
10 Pfd. 1.70, Ztr. 15.00		Kokoschitzel	10 Pfd. 0.30
10 Pfd. 1.70, Ztr. 15.00		2 Pfd. 0.25, 10 Pfd. 0.70	
Weizengrieß	0.22	ff. Zitronat	10 Pfd. 0.25
Hartweizengrieß, Pfd. 0.24		bei 10 Pfd.	0.24
10 Pfd. 2.30			

Trockengemüse u. Hülsenfrüchte

10 Pfd. Bruchreis	0.95	Linien	10, 15, 20 und 30 Pfd.
7 Pfd. grobkörnigen	0.95	Weißer Bohnen	7 Pfd. 0.95
5 1/2 Pfd. Moulinaireis	0.95	Geschälte Erbsen	5 Pfd. 0.95
6 Pfd. Patnareis	0.95	Speisefahrlack	5 Pfd. 0.95
4 Pfd. Karolinaris	0.95	Futterhaherlock	6 Pfd. 0.95

Konserven-Sonderangebot

Kilo-Dose	Pfund-Dose		
Stangensparg., stark	1.55	Stangensparg., stark	0.90
Stangensp., mittelst.	1.45	Stangensp., mittelst.	0.85
Stangensp., 50/60er	1.25	Stangensp., 50/60er	0.70
Stangensparg., dünn	1.00	Stangensparg., dünn	0.60
Brechsparg., extrastark	1.50	Brechsparg., extrastark	0.80
Brechspargel, stark	1.40	Brechspargel, stark	0.75
Brechsp., mittelstark	1.20	Brechsp., mittelstark	0.65
Brechspargel, dünn	0.95	Brechspargel, dünn	0.55
Spargelschnitte	0.85	Spargelschnitte	0.50
10 Liter j. Schnittbohnen, fadenfrei	Kilo-Dose 0.55 u. 0.50		
Leipziger Allerlei	Kilo-Dose 1.10, 0.90, 0.70, 0.40 u. 0.50		

Versand in Dresden frei Haus, nach ausw. von 20 M. an, frei Bahnhst. des Kunden, (außer Zucker), Verpackung gratis

Därme Gewürze
zum Hausschlachten
Knoll & Fehrmann, Dresden-A.
Könneritzstraße 25 Fernruf 17092
Filiale Schlachthofring 2

Für Mietwagen-Besitzer!
10/45 PS Brennabart-Vimouline, 67/100, 10/40 PS Opel-Vimouline, 67/100, sehr preiswert, evtl. mit Zahlungserleichterung zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. N. St. 248 an Stolte-Verlag, Dresden-N., Christianstr. 24.

Ostpreussisch-Holländer Milchvieh
Gente Sonntag, den 6. November, stelle ich einen frühen Transport 15 Stück
Rühe und Kalben
hochtragende und mit Küßern, sowie Kuhfäßer sehr billig zum Verkauf und Tausch auf Schlächtereien.
Richard Herrlich, Ober-Cöllmitz
Telephon Kms. Ritzgenberg 48.

Ein Zischwiger wandert durch Skandinavien

Edwin Krumbiegel ist auf der Flucht vor der Arbeitslosigkeit. Er ist Tischler von Beruf. Arbeitslosigkeit wird ihn in das Meer der Mutlosen, Hungernden, Entbehrenden zwingen. Aber mit 29 Jahren gibt man sich nicht dem Schicksal hin, da kämpft man, stemmt sich dagegen, sucht das Schicksal zu meistern. Leider sind nicht alle jungen Leute der Jetztzeit Kämpfer, nicht alle können und wollen drauhen herumwandern, um zu lernen, sich über Wasser zu halten und mit neuen Eindrücken versehen das Vaterland richtig schätzen zu lernen.

Seit vielen Jahren wandert Edwin Krumbiegel aus dem Zischwiger Ortsteil Muehlitz hinaus, bleibt viele Monate drauhen und kommt mit dem Fahrrad, diesem treuen Kameraden, und neuen Kenntnissen und Erfahrungen wieder zurück.

In Hause erwarten ihn nicht nur Eltern und Geschwister, sondern auch seine zahlreichen Freunde, denen er in Vorträgen und Unterhaltungen viel zu berichten weiß von den Menschen dort oben in Skandinavien und den dortigen Verhältnissen. Was Worte nicht ausdrücken vermögen, schildern selbststaunenswerte Bilder. Sonderbar: Es gibt Dinge, die wir im deutschen Vaterland kaum verstehen können und ebenso, die für Norweger und Schweden kaum fassbar sind.

Wenn man z. B. in Deutschland sein Fahrrad „leichtsinngerweise“ einige Stunden (oftmals nur Minuten) unbeaufsichtigt stehen läßt, so kann man beinahe schon garantieren, daß es in andere Hände übergeht. Ganz anders dort oben. Edwin Krumbiegel erklärt, er habe

sein Rad und seinen ziemlich umfangreichen Koffer zwei Tage vor einem Volkshaus in Schweden stehen gelassen und dann wieder weggenommen, ohne daß auch nur ein Knopf oder sonstwas gefehlt

hätte. Ein anderer Fall: Ein Handwerksbursche hat in Norwegen einen Ort „abgeklopft“, war ziemlich gut beschenkt worden und stand eben im Begriff, in einer Herberge sein Vermögen an Geldstücken, daß er auf dem Tisch ausgebreitet hatte, nachzuzählen, als ihm einfiel, einige Häuser übersehen zu haben. Rasch entfernte er sich, ohne das Geld einzunehmen. Alle Tische in der Herberge waren besetzt. Es wäre eine gewisse Zeit, ehe der Handwerksbursche zurückkam.

Während dieser Zeit ist auch nicht das kleinste Geldstück gestohlen worden.

Die Ehrlichkeit ist einfach vorbildlich, ja, steht den Einheimischen so im Blut, ist so etwas Selbstverständliches, daß bei den ausgeübten Diebstählen, bei denen Ausländer in der Nähe oder zugegen waren, der Verdacht immer auf diese fällt. Leider ist er auch meist begründet, wie der Zischwiger erklärt.

Neben der Ehrlichkeit ist ein weiterer Charaktervorzug die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft, die Krumbiegel sowohl in Schweden und Norwegen, als auch in Dänemark gefunden hat.

Niemals klopft der Wanderer, ob Inländer oder Ausländer, vergebens an,

es sei denn, der Gastgeber hat einmal üble Erfahrungen gemacht, wovon der Zischwiger ebenfalls berichten konnte.

Wenn die Bewohner dort oben auch nicht im Golde schwimmen, so leben sie doch in Verhältnissen, wie wir sie kaum in Vorkriegszeiten kannten. Selbst bei Erwerbslosen, die es neuerdings infolge der allgemeinen ungünstigen Weltwirtschaftslage auch dort gibt, ist ein vollgedeckter Tisch Selbstverständlichkeit. Und trotzdem klagen auch diese Leute,

sind aber gern bereit, den anklopfenden Wanderer an den Tisch zu bitten und Übernachtung zu gewähren.

Und wenn der Wanderer die Klagen beschwichtigt, wie es z. B. Krumbiegel wiederholt getan hat, und erklärt, daß von all den vielen Schwären auf dem Tisch des Schweden bei vielen deutschen Erwerbslosen nur Margarine, Brot und ein Getränk zu finden ist, daß den Namen Kaffee nicht verdient, daß viele Arbeitslose in Deutschland gekochte Kartoffeln mit Salz essen, Fleisch nur höchst selten im Kochtopf vorgefunden wird, dann lächelt man dort ober herüber und glaubt es nicht. Man glaubt auch nicht, daß es in Deutschland Volksgenossen gibt, die drei Jahre und länger arbeitslos sind.

Dort oben erklärt man, wer länger als 6 bis 8 Wochen arbeitslos ist in Deutschland, der solle nicht arbeiten.

Glückliches Land, das die Not und das Elend nicht kennt, wie es bei Millionen Deutscher sich breit gemacht hat.

Der Deutsche ist geachtet, seine Ware wird geschätzt. Fast in jedem Laden, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, trifft man auf deutsche Erzeugnisse. Die 100-Mark-Abgabe für Auswanderer bzw. ins Ausland reisende deutsche Volksgenossen, die erkrankterweise bald wieder befreit worden ist, hat dort oben viel böses Blut gemacht. Sehr ungehalten ist man gegenwärtig über die Zollschutzmaßnahmen der jetzigen deutschen Regierung, worunter Schweden, Norwegen und Dänemark zu leiden haben.

Der lachende Dritte ist aber der Engländer,

der die Konjunktur und die Stimmung als bekannt tüchtiger Geschäftsmann auszunutzen versteht.

Viel weiß Edwin Krumbiegel über die Naturschönheiten, über die breiten Flüsse zu berichten, die oftmals so beladen mit Flößen sind, daß kaum ein Streifen Wasser zu erblicken ist.



Bergweiter in Norwegen.

In den nächsten Tagen schwinnt sich der Zischwiger wieder aufs Rad,

um gen Norden zu fahren und seine Wanderungen in Skandinavien fortzusetzen. Möge ihm das Glück hierbei auch weiterhin hold sein und es ihm vergönnt sein, zu einem bescheidenen Teil beizutragen, daß man im Ausland die wirklichen Verhältnisse in Deutschland zu würdigen lernt.



Typische Flußbilder aus Schweden

Soweit das Auge sieht Holzstämme in allen Größen und Stärken, die den Sägewerken und Papierfabriken zugeführt und zu einem großen Teil ins Ausland verschifft werden.

Montag früh geht's los ...

1 + 1/2 = 2
wählen alle gleich welcher Partei

Warum nur bei uns der große Erfolg dieser Veranstaltung?

Weil alle sich schon von unseren unverändert billigen Preisen selbst überzeugt haben!

Darum alle in's

Das zweite Stück oder Paar für die Hälfte

„Ges. gesch. Warenzeichen, Nachahmung, auch teilweise, ist untersagt und wird verfolgt“

Es gibt keine bessere Kaufgelegenheit in Dresden. Denn das 2te Stück oder Paar der gleichen Art und Preislage kostet nur die Hälfte des wirklichen Preises. Und keine Abteilung ist ausgenommen!

Hier einige Beispiele:

Nur wenige Markenartikel sind ausgeschlossen.

1 Flanell-Pyjama für Damen... 2.95 das 2. Stück nur 1.48	1 Steppdecke einseitig Satin 5.95 das 2. Stück nur 2.98	1 Pullover mit moderner Streifen garnitur... 2.45 das 2. Stück nur 1.23	1 Unterkleid Doppelcharmeus. mit Motiv... 1.95 das 2. Stück nur 98
1 Oberhemd m. Doppelmanschet. Bielefeld. Fabr. 3.95 das 2. Stück nur 1.98	1 Wickelschürze Zellr. mit Paspel... 1.25 das 2. Stück nur 63	1 Strickschlüpf. reine Wolle, Gr. 42-44... 1.95 das 2. Stück nur 98	1 Mtr. Körperbarchent mollig geraucht 38. das 2. Meter nur 19
1 Barchentbettuch vollweiß 140 x 220... 1.95 das 2. Stück nur 98	1 Paar Handschuhe f. Herren u. Damen warm gefüllt. 95. das 2. Paar nur 48	1 Paar Dam'strümpfe Mako, Inn. geraucht solid u. prakt. 75. das 2. Paar nur 38	1 Herren-Futterhose grau und natur, Größe 4... 95. das 2. Stück nur 48

SAXONIA

Wollwarenhaus Falk & Posener

Wilsdruffer Str. 25/27 • Wilsdruffer Str. 18 • Kesselsdorfer Str. 9 • Hechtstr. 14



Onkel Sams Geschenk

Eine Lokomotive eroberte Japan.

Der sprunghaft rasenden Entwicklung Japans zur Technik binnen 60 Jahren ging eine Zeit voraus, die 400 Jahre lang alles Abendländische mit tiefstem Mißtrauen betrachtete. Nachdem die Japaner im 16. Jahrhundert die ersten portugiesischen Kaufleute aufnahmen und mit deren Geschäftsgebarung die anerkanntesten Erfahrungen machen mußten, verschloßen sie ihr Land hermetisch gegen Europa...

Den ersten Anstoß zu einer Entwicklung gaben ein paar amerikanische Walfischlänger, die an der ostasiatischen Küste einen Stützpunkt brauchten und sich in ihrem Heimatland bitter über die Ablehnung der Japaner beklagten. Das war ein willkommenes Vorwand, um ein paar Aricasschiffe auszurüsten und die japanische Küstenschule aufbrechen zu lassen. Der Komtral Perry führte in seiner Kabine eine Proklamation mit sich, kraft deren Amerika seine „gerechten Ansprüche“ auf verschiedene japanische Inseln erklärte. Im Februar 1854 ankerte Perry in naher Sicht Tokios und die Unterhandlungen begannen. Wochenlang gingen höfliche Besuche mit diplomatischen Redensarten hin. Aber als Washingtons Geburtstag nahte, verkündete Perry, daß sämtliche Ka-

Neue Moden für Herbst und Winter

1. Großes Abendkleid mit Umhang aus Samt, der in sich abgetönt ist. Kleid, Umhang und Handschuhe sind aus dem gleichen Material hergestellt. — 2. Eleganter Abendmantel aus schwarzer, glänzender Seide mit breitem Pelzbesatz. Der schmale Kragen wird zu einer großen Schleife gebunden; dazu eine kleine Samtkappe. — 3. Die neue Halsart ist bestimmt von der „stehenden“ Linie. Die Haare lassen Stirn und Ohren frei und sind in kurzen Locken nach hinten gekämmt. — 4. Der korrekte Mantel für den Herrn, Ausgesprochener Stadtmantel, auch Echterfeld genannt, mit fallendem Kragen. Der obere Knopf wird nicht geschlossen; aber der rechte Seitenteil ist wieder die kleine Biletasche zu sehen. Das

Rückenteil des Mantels ist glatt gearbeitet und hat einen kurzen Rückenschlitz. Man wird ihn in diesem Jahr außer in blau und dunkelgrau auch in einem dunklen Braun sehen. — 5. Der Wintermantel für Damen zeigt in diesem Jahr die gleiche neue modische Linie, die auch an den Kleidern zu bemerken ist. Die Taille ist sehr hochgelegt, der Mantel auf Figur gearbeitet, mit neuartig geschnittenem Pelzbesatz aus Breitschwanzperlmutter. Besonders wirkt an diesem Modell der interessante Kermel. — 6. Der korrekte Mantel für den Herrn. Der Kamelhaarmantel, den man aus dem vorigen Jahre bereits kennt, wird auch in diesem Jahre noch viel getragen. Er ist auf sechs Knöpfen gearbeitet und hat einen Gürtel.

nonen sprechen würden — natürlich zum Salut-schießen. Die Japaner, unbekannt mit dieser Sitte, zogen es vor, Perry zu einem Fest nach Tokio einzuladen und ihm schnelle Erledigung seiner Wünsche anzulagen.

Mit einer Schaluppe voll Geschenken zog Perry in den Hafen ein: Waffen, Wein, europäische Gemüse, Bücher, Parfüms, Musikinstrumente und der Hauptschlag — eine Liliputlokomotive, so wie wir sie auf Ausstellungen in fremden Ländern zu sehen bekommen. Schienen waren auch mitgebracht worden und auf dem Platze

vor dem kaiserlichen Schloß wurde die erste Lokomotive in Bewegung gesetzt.

Aller Herzen waren im Ru gewonnen. Die Japaner, deren technische Interessen und Talente sich wenige Zeit später so überraschend entwickelten, waren begeistert und es gehörte zum guten Ton, mit der Bahn gefahren zu sein. Der Mikado erließ eine Einladung zu einem Feste an alle Offiziere, die Mannschaften der Schiffe wurden mit Reis, Hähnern und Sake versorgt, Seide, Tee, Lackwaren, Bronzen wurden als Gegengeschenke überreicht und

als Perry die Anker löstete, um den heimischen Küsten entgegenzukreuzen, da hatte er ausgezeichnete Handelsverträge mit Japan in der Tasche.

Man glaubte mit diesen Verträgen Japan überhaupt in der Tasche zu haben. Man irrte sich. Japan lernte, was zu lernen war, nahm an, was für sein Land und seine Kultur paßte und komplimentierte dann seine „Eroberer“ ebenso höflich wie unwiderstehlich zum Lande hinaus. Im beispiellosen, wirtschaftlichen, industriellen, kommerziellen Aufschwung gründete sich hier eine Macht, mit der zu rechnen ist: das Großbritannien des Ostens.

Der Schlüssel aber, der Japan aus seiner Isolierung befreite, war — eine winzige Lokomotive...

Pick-Pick Bunte Geisteskörner

Vidderlecke leben immer schlimmer aus, als sie in Wirklichkeit sind. Vidöre befehen aus Alkohol, Zucker und einem Jutah von Cranac. Kirsch, Ananas usw. So ein anaetrodrometer Vikörsted ist Hebriz. Man bekreicht ihn zunächst mit Alkohol und spült solange, bis der Piel gelöst ist. Sind noch farbige Reste vorhanden, dann versuche man mit Wasserstoffsuperoxyd und Salmiakgeist auch diese Reste zu entfernen.

Seide

Hier wirkt das überlegene System, denn diese unglaublich kleinen Preise, für Qualitäts-Stoffe, können einzig und allein nur durch das Spar-System der großen Stoff-Etage ermöglicht werden, deshalb Seide nur von Kaiser & Co.

Ca. 7000 Meter Reinseld. Taffet ca. 85 cm breit, eine besonders schwere, feste Ware für Kleider, Handarbeiten usw., in 110 hellen und dunklen Farben	95	Einfarbiger Flanng Wolle mit Kunstseide, besonders schwere Kleiderqualität in schwarz, marine, braun, blau, 96 cm breit. Welt unter Preis	160
Ein Posten Crépe de Chine reine Seide, einfarbig, schöne wechsellösende Ware in verschiedenen Farben, ca. 100 cm breit	125	Ein großer Posten Crépe Georgette einfarbig, aus bester Edelkunstseide, in 15 Pastellfarben, schwarz und weiß, ca. 94 cm breit Ganz besonders günstig!	160
Reinsidener Crépe Satin ca. 96 cm breit, schöne feste Qualität für elegante Kleider, nur in schwarz, marine u. nachtblau, 96 cm br. Fabelhaft billig!	190	Cracé-Schotten aus guter Kunstseide, letzte Neuheit für feine Kleider, Blusen und Besätze, ca. 100 cm breit	380
Eine besondere Leistung! Crépe Marocain reine Seide, einfarbig, eine solide Kleiderware in vielen, modernen Farben und schwarz, ca. 95 cm breit	230	Sehr elegant! Cracé-Reversible schwarze, doppelseitiges Gewebe aus Woll- u. Kunstseide in den neuen Farben für das solide Kleid, ca. 100 cm breit	460

nur von **Kaiser & Co** Die große Stoff-Etage
Dresden-Wilsdruffer-Str. 7

Sei! Wieder wird gewählt!

Sei! Wieder darf ich wählen,
Was des Menschen höchste Pflicht,
Wieder darf ich Stimmen zählen
Bis zum grauen Morgenlicht;
Schon in Kürze wieder mal
Kommt der schöne Tag der Wahl!

Sei! Wieder hör' ich sprechen
Diesen, jenen, links und rechts,
Wieder darf ich Spenden blechen
Für die Kosten des Geschick;
Bald schon beim Trompetenklang
Neben her' ich, Sturm und Drang!

Sei! Sonntag werd' ich feiern
Wieder mal nach Wählerart,
Sehe Schützen schon und Wepern
Räufen sich zur Wählerfahrt;
Wiederum die Wallfahrt geht,
Ob man in der Pfle steht!

Sie schon oft den Weg gegangen
Drüben zu dem Wahllokal,
Wenn im Zeug die Bügeln laugen,
Wenn die Bäume leer und kahl;
Wählte je mir ein Protok?
Was man wählt, wird aufgesch!

Waltbart.

Des Schwedekönigs Dank an Deutschland

König Gustaf von Schweden empfing am Freitag im Schloß zu Stockholm den Berliner Theologieprofessor Geheimrat Dr. Dehmann zur Entgegennahme einer Botschaft, die der Deutsche Evangelische Kirchenvand zum 300. Todestag Gustaf Adolfs (6. November) an die Kirche Schwedens gerichtet hat. Die Botschaft, die von Dr. Dehmann verlesen wurde, bringt den Dankesgruß und Segenswunsch des deutschen Protestantismus an die schwedischen Glaubensgenossen dar. In einer Zeit, die an innere Schwere den Drangsalen des Vierzehnten Krieges nicht nachsteht, bezeugt der Deutsche Evangelische Kirchenvand der Kirche Schwedens die Gemeinschaft des Glaubens, die Gustaf in die Tat umgesetzt und mit seinem Blute besiegelt habe.

In seiner Antwort an Dr. Dehmann sprach der König seinen herzlichsten Dank aus für die großartige Teilnahme Deutschlands an der schwedischen Feier, die durch die ihm übergebene Botschaft einen so erhabenen Ausdruck gefunden. Die Großtat des unsterblichen Heldenkönigs habe in gleicher Weise den evangelischen Kirchen in Schweden und Deutschland Segen gebracht. Mögen die beiden Kirchen fortwährend im Geiste Gustaf Adolfs zur Erfüllung ihrer christlichen Mission gemeinsam weiterwirken.

Was Herriot aus Spanien mit heim nahm

Der spanische Außenminister Zulueta hat der Presse mitgeteilt, daß Herriot ihm den französischen Abrüstungsplan vorgelegt habe. Zulueta sagte dann wörtlich: „Ich bin glücklich, mitteilen zu können, daß die spanische Delegation auf der Abrüstungskonferenz für diesen Plan eintreten wird. Es ist mir eine Befriedigung, daß in einer internationalen Frage von solcher Bedeutung mein Standpunkt mit demjenigen des französischen Ministerpräsidenten Herriot übereinstimmt.“

Diese Erklärung ist allerdings außerordentlich weitgehend. Immerhin wird man auch von ihr einiges auf das Konto des Beruhigungspflasters setzen müssen, das der spanischen Regierung angesichts der hochgespannten französischen Erwartungen und ihrer nur sehr unvollkommenen Erfüllung notwendig schien.

Wangelndes Verständnis für das Handwerk Merkwürdiger Standpunkt des sächsischen Innenministeriums

Bekanntlich hatten sich die sächsischen Gewerbetreibenden zufolge mehrfacher zu ihrer Kenntnis gelangten mißbräuchlicher Verwendung von Brandentschädigungsgeldern veranlaßt gesehen, in einer von der Vorortkammer Chemnitz unterm 19. September 1932 an das Wirtschaftsministerium gerichteten Eingabe nachdrücklich dafür einzutreten, daß zur Sicherstellung der Brandentschädigungsgelder für das an der Beseitigung von Brandschäden beteiligte Handwerk und Gewerbe dem Abtag III des § 98 des Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt vom 1. Juli 1910 Bestimmungen angefügt werden, wonach vor der Auszahlung der zweiten Hälfte der Entschädigung nachzuweisen ist, daß die Forderungen — und zwar auch kleinere Beträge — von Handwerkern und Gewerbetreibenden entweder bereits befriedigt oder sichergestellt worden sind (etwa durch Hypothek). Nach einem darauf bei der Gewerbekammer Chemnitz einge-

gangenen Bescheid hat das für die Regelung der Angelegenheit zuständige Ministerium des Innern erklärt, nach Anhörung der Brandversicherungskammer der gegebenen Anregung keine Folge leisten zu können. Zur Begründung ist u. a. angeführt worden, daß sich die Bauhandwerker in Schadensfällen wegen ihrer Forderungen gegen den Versicherungsnehmer nach § 97 des Brandversicherungsgesetzes in der Weise sichern könnten, daß sie vor Ausführung der Wiederherstellungsarbeiten von dem Versicherungsnehmer die Abtretung der Schadenvergütung verlangen. Außerdem würde die von den Gewerbetreibenden vorgeschlagene Änderung des § 98 des Brandversicherungsgesetzes eine erhebliche Mehrarbeit für die Brandversicherungskammer und die Brandversicherungsdämter nach sich ziehen, die mit den jetzt vorhandenen Kräften und Mitteln überhaupt nicht durchgeführt werden könnten. Die Ge-

werbekammer Chemnitz, die diese Stellungnahme des Ministeriums außerordentlich bedauert und durch die für die Abrechnung ihres Antrages angeführten Gründe nicht überzeugt ist, hat namens der übrigen sächsischen Gewerbetreibenden nunmehr an das Ministerium des Innern direkt gewendet und gebeten, den Antrag nochmals in Erwägung zu ziehen und für die von den Gewerbetreibenden vorgeschlagene Änderung des § 98 des Brandversicherungsgesetzes vom 1. Juli 1910 doch noch einzutreten. Dabei ist zum Ausdruck gebracht worden, daß die vom Ministerium angelegene Bestimmung des § 97 des Brandversicherungsgesetzes als genügender Sicherungsersatz für das Bauhandwerk nicht angesehen werden kann, da die Handwerker — wie das Ministerium selbst zugibt — aus Furcht vor Auftragsverlust von dieser Bestimmung erfahrungsgemäß keinen Gebrauch zu machen pflegen. Diese Furcht vor Auftragsverlust ist durchaus gerechtfertigt. Auch die ausgesprochene Befürchtung einer mit der beantragten Änderung für die Brandversicherungsdämter verbundenen erheblichen Mehrarbeit konnte von der Kammer nicht geteilt werden, da sich die an die Auszahlung der zweiten Hälfte der Brandentschädigungsumme geknüpfte Bedingung einer vorherigen Befriedigung bzw. Sicherstellung der Handwerkerforderungen ohne größeren Verwaltungsaufwand durchzuführen lassen dürfte; denn den Nachweis der Befriedigung oder Sicherstellung der Bauhandwerker hat der Brandgeschädigte zu erbringen.

Badetuch solide, bunte Jagdwäsche 140x190: 2,45, 190x190:	2,75	Tischdecke aus kräftigen, weißen Hauschen, zum Sücken vorgeseicht 130x190 cm groß	1,45	Wäschtuch 80 cm breit, gute Ge- brauchqualität Meter	18,-
Bis auf's Äusserste verbilligt.					
Weiße Waren					
Nur beste Qualitäten • Riesenauswahl in allen Lagern					
Damenhemd aus weißer Käperbahn, mit voller Schalter und Mächer Stück. - Or- nung 1,95,	1,95	Wischttuch solide, reißfest, für rot oder blau kariert Stück	22,-	Renforcé unserer zwei Hauptqual. aus eigener Weberei, 90 cm breit Meter 64,	39,-
Nachthemd 1. Damen, aparte, auch Ausführ., mit Stickerei- ed. bunt. Ausführungen 1,75,	1,75	Damenhandtuch vollgebleicht, in feinen Mätern, 40x100 cm gr. Stück	55,-	Finettbarehent ganz vorzügliche Qual. mollig gewebt, 80 cm breit Meter 64,	55,-
Frizzelrock aus K'leid., feinfarbig, Charmeres, höherer, in Mächeren Motiven.....	1,65	Tischtuch schlehdende Kattblechen- ware, mangschleht, 225x130: 8,90, 190x130:	2,-	Oberhemdpopeline reine Maho-Qualität, mit herrlichen, modernen Mätern Meter	1,-
Prinzelrock aus K'leid., feinfarbig, Charmeres, höherer, in Mächeren Motiven.....	1,65	Brokatdamast schöngezeichnete Rein- Makoware Meter	65,-	Stangenleinen haltbar, schädelb., Erzeugnis Meter	42,-
Nachthemd 1. Damen, aparte, auch Ausführ., mit Stickerei- ed. bunt. Ausführungen 1,75,	1,75	Bettlinon solide Aussteuer - Quali- tät Meter	55,-	Bettuchdowies kräftiges, schädelb., Erzeugnis, bittweil, 100 cm breit..... Meter	78,-
Prinzelrock aus K'leid., feinfarbig, Charmeres, höherer, in Mächeren Motiven.....	1,65	Barchentbettuch mollig gewebt, voll ge- bleicht, mit oder ohne Kante 2,60,	1,-		

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 10/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5
Dresden Beginn des
Einkaufsverkaufes: 7. November

Darlehen in jeder Höhe

mit und ohne Wartezeit bei kleinen Monatsraten durch:

Allg. Zweckspar- und Kreditgenossenschaft
Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Breite Str. 17
Höhe tgl. Auszahlungen! Zahlr. Referenzen!
Mitarbeiter allerorts gesucht!

Ab Dienstag, den 8. November 1932, haben
bestenfalls

Pferde

in guter Auswahl im Bahnhofs Hotel Dippold-
walde zum Verkauf. Telefon 900.
Georg Liebker, Reichstädt

Große Menge
Buntbirken-Furniere
eigenen Einschnitts billig abzugeben
Bruno Ludwig : Dresden-A.
Telephon 40075 Chemnitz Straße 97

Kaffee Hag regt an, aber nicht auf!

Zum Aufwärmen

der Wirtschaft erhalten die
Kapital gegen solide Unter-
lagen, langjährige, stetige
Gewinnige Aufzucht in H.
Naten, West. pr. Rückzahl.

„Emzeka“
Dresden, Ballerstraße 15.

Neue und gebrauchte
Kachel-Ofen
Eiserne
Herde
billig zu verkaufen.
Dresden, Colosse Straße 18.

Odenburger
50kg., 6. Stülpener mit
Geßler 475 A in 9. Höhe
u. an Gewicht abgeben.
Hm. Heller. Kartoffeln wer-
den mit in Höhe, genannt.
E. Congerfeld, Dresden-
Reichstädt & Ballerstraße 15.

Ein königlicher Sammler

Victor Emanuel von Italien, der Numismatiker.

Der kleine König seines großen Ministers Victor Emanuel, ist ja nur ein Scheinkönig. Um nun wenigstens irgendwo seinen Platz von auszufüllen, hat er sich verschiedene Leidenschaften angewöhnt. Unter anderem sammelt er unerhört eifrig und begeistert Münzen. Nun aber nicht etwa wie der Durchschnittssammler, sondern mit großem Verständnis und viel Liebe. Seine Sammlung gehört heute, was die Pflege und Auswahl anbetrifft, zu den hervorragenden der Welt.

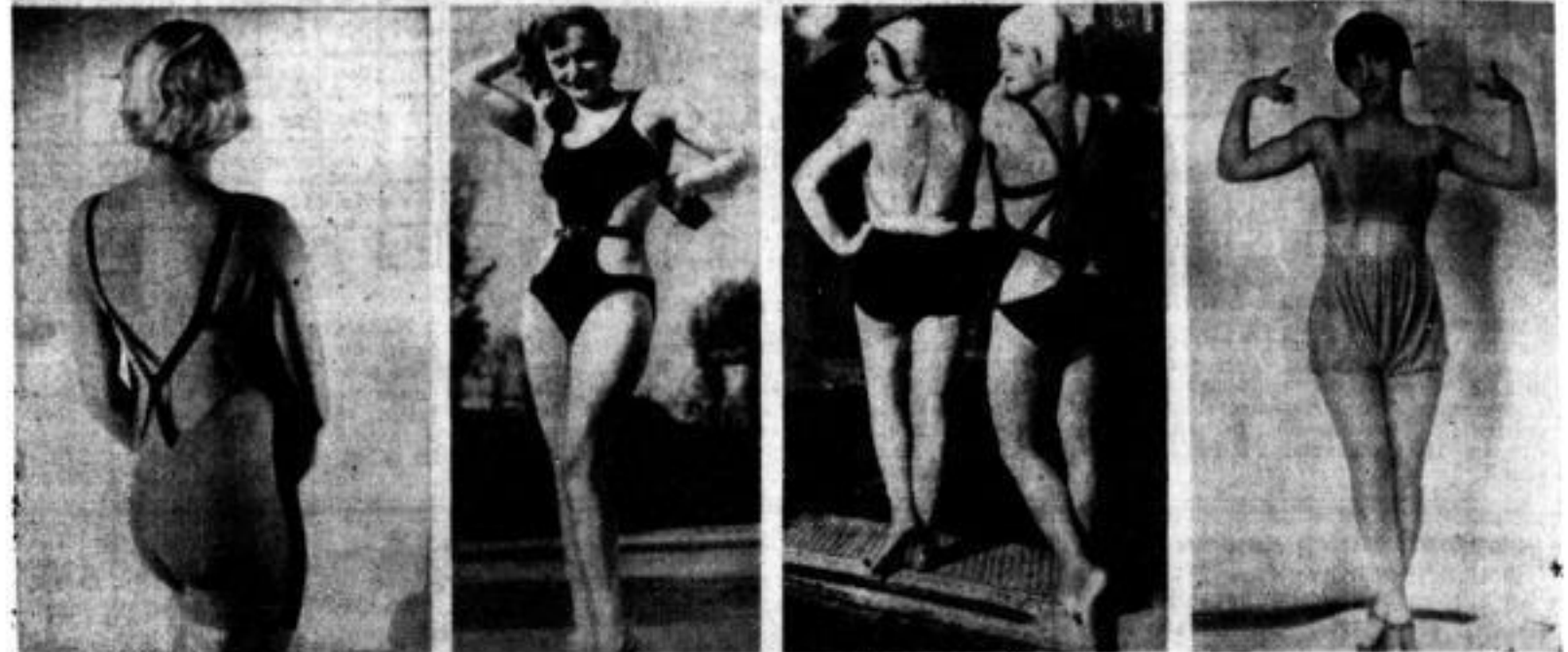
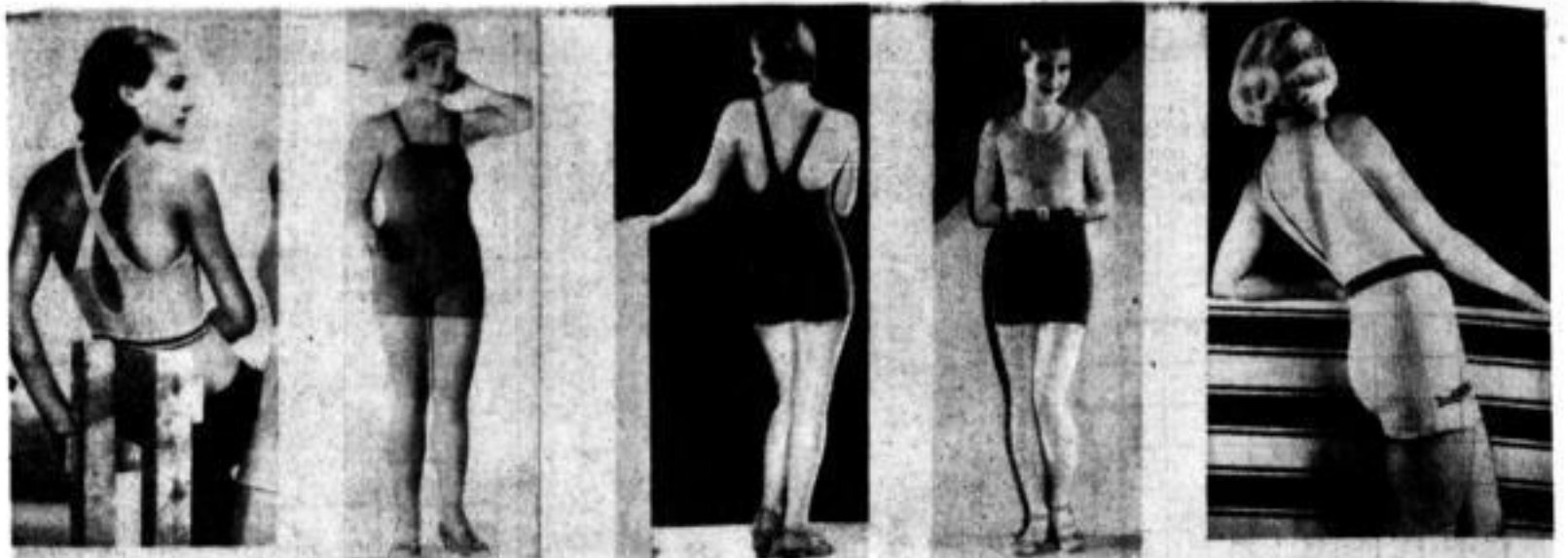
Der Sie verwendet seine Kenntnisse der Münzen auch noch anderweitig. Seine freien Stunden, man sagt, daß er deren eine ganze Anzahl hat, bringt er bei seinem numismatischen Werk zu, das heute schon bis zum siebenten Band gediehen ist. Bei dem Fleiß und dem großen Betätigungsdrang des Königs kann man noch eine ganze Reihe von Händen erwarten, die sicher mit viel Verständnis und mit großer Ueberlegung geschrieben sind.

Der König, der sonst nicht anseht, seine Aufgabe auf die doppelte Verwendung hin zu prüfen, kennt doch keine übertriebene Sparsamkeit, wenn es um seine Münzen geht. Er ist wohl imstande, ein neues Kleid seiner Frau mit kritischen und unzufriedenen Blicken zu mustern, seine Marken aber sind lebensnotwendig für ihn. Wie jeder Mann ist er blind, sowie es um sein Steckepferd geht, das ihm nicht uneingeschränkt geduldet wird.

Eine Marke, die keine Marke ist . . .

Der Einfall eines Postmeisters — 9000 Dollar.

Kennen Sie die „Weiße Postmeistermarke“? Die wenigsten haben von ihr gehört. Und doch gehört sie zu den Kuriositäten der Philatelie. Sie brachte vor wenigen Tagen erst 9000 Dollar, die nicht etwa von einem Liebhaber bezahlt, sondern von einem Gerichtssachverständigen eingeschätzt wurden.



Erlaubte und verbotene Badeanzüge

Im preussischen Innenministerium haben vor kurzem Besprechungen mit der Badeanzug-Industrie stattgefunden über die Auslegung des sogenannten Zwickerklassens. Man hat sich dabei über Modelle geeinigt, die den Wünschen der Behörde entsprechen und hat andere Modelle festgelegt, die für den kommenden Sommer nicht hergestellt werden dürfen. — Die Bildreihen geben Photos von Badeanzügen wieder, die der Behörde vorgelegt wurden. Die obere Reihe an Modellen wurde genehmigt, die untere Reihe im Einvernehmen mit den Vertretern der Industrie abgelehnt.

gelegentlich vor den Richter, der sie so entschied, daß die Sammlung gegen Nachzahlung von 9000 Dollar im Besitz des Käufers bleiben dürfe.

Vollsernährungsmittel — Sojabohne

Was die Makkaroni dem Italiener, die Kartoffel dem Deutschen; das ist die Sojabohne dem chinesischen Kull. An sich würde er natürlich am liebsten unentwegt Reis essen. Leider aber gibt es auch in Ostasien eine Krise, und die erlaubt keinen Reis, wenn man kein Geld hat.

Ein Drittel der gesamten Menschheit ist heute auf die Sojabohne angewiesen, die hauptsächlich in der Mandchurie angebaut wird. Bei ihrer unerreichbaren Billigkeit bietet sie dem Körper alles, was wir bei unserer som-

plizierten Ernährungsweise nur für teures Geld erreichen. Sie enthält ein pflanzliches Eiweiß, das dem tierischen in seiner Zusammensetzung und leichten Verdaulichkeit völlig gleichkommt. Sie enthält 42 Prozent Eiweiß, das ist doppelt so viel wie schieres Rindfleisch. In Verbindung mit 20 Prozent Kohlehydraten enthält sie noch 20 Prozent Fett.

Ihr Fettgehalt ist heute schon der Rohstoff der gesamten Margarineindustrie. Lecithin und fast alle wichtigen Nährsalze und Vitamine befinden sich in der Sojabohne, die an Konzentration von keinem Nahrungsmittel erreicht wird.

Man arbeitete lange daran, dieses hervorragende Nahrungsmittel weiten Kreisen auch in Europa bieten zu können. Doch erst in allerletzter Zeit ist es gelungen, die Sojabohne so hart zu entbittern, daß sie für uns wohlgeschmeckend ist und doch ihre sämtlichen Nährstoffe ungeschmälert behält.



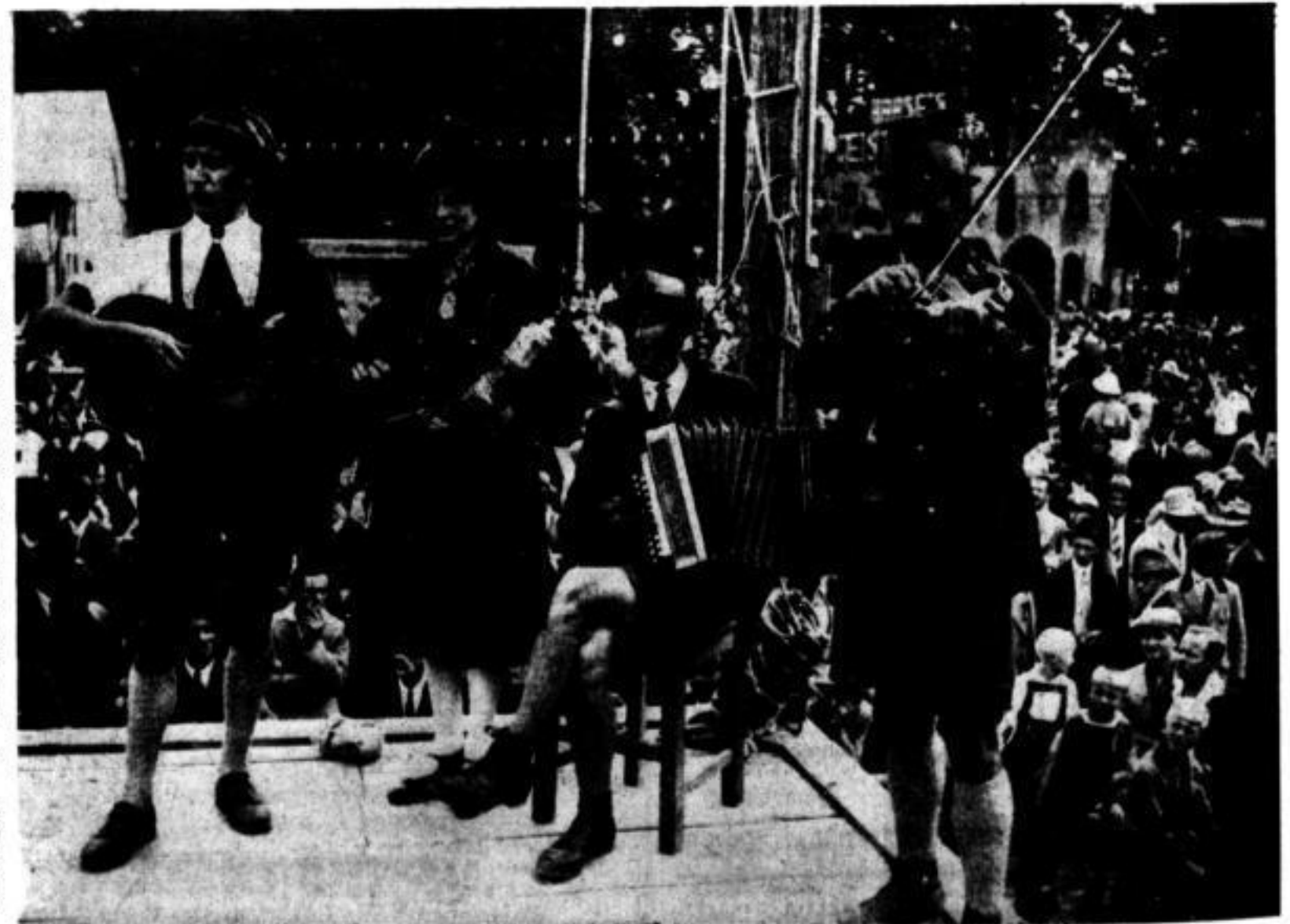
Herbstparade in Stockholm

Nach Abschluß der großen schwedischen Deeresmanöver fand in Stockholm, wie alljährlich, eine große Truppenparade über die Stockholmer Garnison statt, die der König selbst abnahm. Vor der Parade hielt der König an die vor dem Schloß aufgestellten Truppen eine Ansprache. — Im Bilde König Gustaf während seiner Rede, hinter dem König (von links): Prinz Karl, der Bruder des Königs, und Kronprinz Gustaf von Schweden, mit seinen beiden Söhnen.

Es hatte sich nämlich ein Prozeß um sie entpinnen, der jetzt nach langen Kämpfen zugunsten des Klägers entschieden wurde. Die „Weiße Postmeistermarke“ entstand durch den Einfall eines Postbeamten in Baltimore vor fast hundert Jahren, dem die Briefmarken ausgegangen waren und der auf einen eiligen Brief schnell eine Marke zeichnete und abstempelte. Der Brief ging zufällig an einen Sammler, der die Zeichnung auschnitt und seinem Album einverleibte. Durch Verkauf und Erbschaft gelangte die Sammlung, die weiter keine fortpbaren Stücke beherbergte, in den Besitz eines jungen Kanadiers, dessen Schwiegermutter Sammlerinteressen für überflüssig fand und hinter dem Rücken des Schwieger Sohnes die Marken an einen New Yorker verkaufte. Triumphierend kam sie mit 200 Dollars nach Hause. Der entsetzte Besitzer rannte sofort zu dem Käufer und versuchte, den Kauf rückgängig zu machen. Dieser aber, der inzwischen seinen guten Kauf erkannt hatte, verweigerte die Herausgabe und so kam die An-

Weißer Volksfest 1932

In Weisk (Oberösterreich) fand eine große Trachtenschau statt, auf der die malerischen Trachten der österreichischen Bundesländer vertreten waren. Ein 2 Kilometer langer Festzug führte an über 60.000 Zuschauern vorbei. — Im Bilde „Verdichtsfänger“ aus Pongau bei Salzburg.



Hand
Me Da
Import
schiffen
werden
der get
wurde,
Institu
Glaube
Daf
Raufle
Bisfen
Bak
Gra
und ge
große
Beamt
lenien
der E
zu ein
ungeb
müsch
Berg
Billog
nen.
zahl
also e
schiff
die fu
Billog
gründ
Da
gen, u
Diese
Grund
Somme
net f
gemei
bilden
und f
Bau
beneg
nfall
berab
befer
ganze
und j
nei —
Die k
Jand
kann
erhält
hoffe,
jarn.
Abrei

Die Welt in Zeitungsausschnitten

In Hamburgs Welt-Wirtschafts-Archiv

Unter den vielen interessanten Einrichtungen, die Hamburg als größte deutsche Export- und Importstadt besitzt, kann wohl das „Welt-Wirtschafts-Archiv“ mit an erster Stelle genannt werden. Diese Spezialsammlung steht, da sie der gesamten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, während vor allen anderen ausländischen Instituten, die nur entweder Fachgelehrten oder Staatsbeamten zur Einsicht offen stehen.

Das Hamburger Archiv wird von 80 Prozent Kaufleuten und nur von etwa 8 Prozent reinen Wissenschaftlern in Anspruch genommen.

Fast 200 000 Besucher haben im letzten Jahr in diesem Hause gearbeitet.

Gegründet wurde das Haus im Jahre 1908, und zwar vom Hamburger Staat, der sich eine große koloniale Auskunftsstelle für Lehrer, Beamte und Kaufleute, die in den deutschen Kolonien angestellt werden sollten, schaffte. Nach dem Verlust aller Kolonien wurde das Archiv zu einem allgemeinen „Detektiv des Handels“ umgebaut. Die Aufgaben waren zunächst, die wirtschaftlichen und politischen Zustände und Vorgänge in aller Welt zu beobachten, die Unterlagen hierzu in seinen Archiven und feiner Bibliothek zu sammeln und übersichtlich zu ordnen. Der Extrakt wurde für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht. Das Ziel dieser Sammlung ist also ein umfassendes Tagebuch der Weltwirtschaft und Weltpolitik zu führen, in dem jeder die für ihn wichtigen Tatsachen schnell nachschlagen oder die ihn interessierenden Kapitel gründlich studieren kann.

Das Archiv zerfällt in drei große Abteilungen, und zwar: Adressbücher, Waren und Länder. Diese drei Abteilungen sind gewissermaßen die Grundpfeiler, auf die sich der Inhalt aller Sammlungen konzentriert. Diesen untergeordnet sind neun Abteilungen. Zunächst die allgemeine und internationale Abteilung mit Jahrbüchern, Statistiken, Staatsfinanzwesen, Land- und Forstwirtschaft, Handel, Technik, Verkehr, Bank- und Börsenwesen, Arbeiter- und Frauenbewegung, Religion, Kolonialwesen, Wehrorganisationen u. a. Die zweite Gruppe ist die Länderabteilung, die sämtliche Staaten der Welt beherbergt, und zwar auch hier — man findet im ganzen Hause jede Frage zweimal beantwortet und jedes Thema zweimal archivarisch geordnet — die Gruppen aus der ersten Abteilung. Die dritte Gruppe heißt Rohstoffe und Waren. Zunächst findet man alle Nachschlagebücher und dann sämtliche auf der Erde vorkommende und erdähnliche Stoffe. Vom Alkohol über Faserstoffe, Magnesium, Sapo bis zu den Händhölzern. Die folgenden Gruppen enthalten alle Adressbücher und Vörlagenbücher der Welt,

Wörterbücher für alle gangbaren Sprachen, Fachwörterbücher und endlich Biographien.

Eine Sonderabteilung ist der Presse gewidmet.

und zwar sind alle großen Zeitungen und Zeitschriften der Welt hier zu finden. Mit einem der wissenschaftlichen Leiter gehe ich durch das Haus. Überall der gleiche große Betrieb. 1000 Besucher pro Tag ist für ein Archiv keine Kleinigkeit und außerdem werden es täglich mehr.

hen Pappkästen in den beiden oberen Stockwerken. Jeder Karton hat seine laufende Nummer und außerdem ein Stichwort, das seinen Inhalt verkündet. Die Archivbeamten stellen auf Grund der Karte sofort fest, wo die betreffende Mappe liegt und lassen sie mittels eines Fahrstuhls in den Leseraum gelangen.

Interessant ist die Zusammenstellung des Materials. Das Archiv erhält täglich 4000 Zeitungen und Zeitschriften und zwar je zwei Exemplare, die fast vollständig zerschnitten und

Mit sechs wissenschaftlich geschulten Leitern und 54 Beamten wird diese Arbeit geschafft. Wenn man bedenkt, daß Anfragen aus dem ganzen Reich, von Behörden, von Ministern, von Handelskammern, Schulen, Zeitungsverlagen und Instituten fast täglich eintreffen, so kann man sich errechnen, daß alle Geister fast dauernd in Arbeit sind. Das Wesentlichste dieses Archives ist, daß es ständig auf dem laufenden bleibt, um wirklich stets und sofort die gewünschte Auskunft geben zu können. Und vor allem ist der Wert der, daß man hier über eine Materie 1000 Ansichten mitunter findet, während ein Fachbuch nur eine Ansicht vertritt. Der Besucher wird sich also gründlich orientieren können, ohne einseitig zu werden.

Was für Fragen werden gestellt? Zunächst sind es vor allem Konsulate, die über Wirtschaftsbeziehungen unterrichtet werden wollen. Kann Dänemark z. B. Rohöl billiger in Nordamerika oder in Panama kaufen? Bestehen Möglichkeiten, daß Dänemark statt Geld Gegenwerte anbieten kann? Eine deutsche Firma hat eine Fockanlage von Europa nach Südamerika zu bringen. Sie informiert sich, wie hart das Dof verankert sein muß, um den behördlichen Bestimmungen zu entsprechen. Außerdem will sie eine genaue Fahrtroute wissen, um Unfällen zu vermeiden und später am La Plata günstig einzutreffen, um die Zerdrümung auszunutzen. Eine andere Firma sucht Erzeuger von Dienruh. Eine Universität will unterrichtet werden, welche Einnahmen Portugal aus seinem Tabakmonopol entnimmt.

Mein Begleiter weiß die sonderbarsten Wünsche zu berichten, die merkwürdigerweise mit Ruhe durchdacht stets ihren logischen Sinn haben. Um alle diese Fragen zu beantworten muß — außer der Fächerrei und dem Archiv —

ein glänzend eingearbeiteter Beamtenapparat

zur Verfügung stehen. Die Ressortleiter sind Nationalökonomien, vielfach haben sie eine jahrelange Praxis im Ausland hinter sich und leben außerdem mit allen Bibliotheken und wissenschaftlichen Stationen der gesamten Welt im regen Gedanken- und Materialaustausch.

Die rege Arbeit des deutschen Exporteurs findet hier in der Welt der Zeitungsausschnitte ihren besten Niederschlag. Tausende arbeiten für das Welt-Wirtschafts-Archiv, um unzähligen tausenden mit ihrer Erfahrung hilfreich zur Seite zu stehen. So arbeitet das Hamburger Archiv und es ist durchaus kein Wunder, daß der Welt bestes Handelslexikon in Hamburg sein Domizil hat. Hamburgs Arbeitswille ist geradezu prädestiniert, um den Lebensboden für diese Sammlung zu geben.

Peter Prätorius.

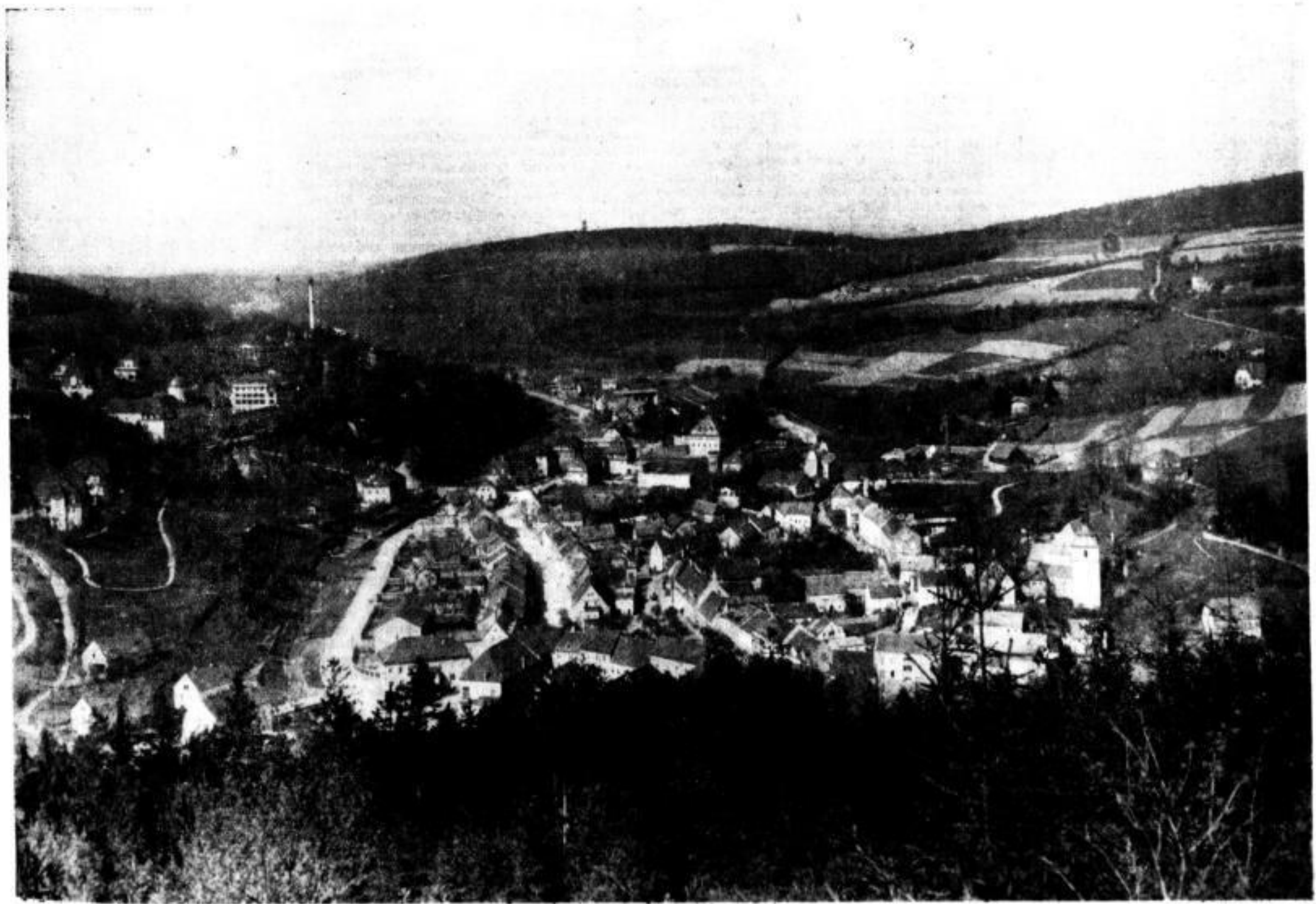


„Der Prinzenraub“ — Erzgebirgische Holzschmiederei

da Hamburgs Arbeitswille das Archiv vielfach als Lesehalle benutzen. Der Senat ist sehr großzügig. Es wird kein Eintrittsgeld erhoben; lediglich eine Gebühr von 5 Pfa. für Garderobe. Nach Vorzeigung einer amtlichen Legitimation erhält man eine Lesekarte. Dann erst öffnen sich die Türen der Archive und Lesesäle, die im ersten Stock untergebracht sind. In einem großen, hellen Raum sitzen fast 200 Personen und lesen Zeitungen aus aller Welt. Hier kann man sich laufend orientieren. Genügt das Material nicht, das in den Zeitschriften zu finden ist, so wird der spezielle Wunsch schriftlich niedergelegt. Fünf Minuten später hat man die gewünschte Literatur. Diese Sammelmappen ruhen in gro-

ßer, überlegt werden. Der Inhalt wandert in das Archiv und bildet das Lebensbild in Zeitungsausschnitten. Die „Berleger“ und „Ueberseher“ sind Frauen, da sich herausgestellt hat, daß eine Frau diese fast mechanische Arbeit weit gewissenhafter als ein Mann tätigt. Die Ausschnitte werden nach 500 Gesichtspunkten eingeteilt, ehe sie in die erste große Abteilung gelangen. 380 000 wertvolle Ausschnitte sammelte man in einem Jahr.

Außerdem senden alle großen Firmen der Welt laufend ihre Geschäftsberichte, ihr Werbe- und Aufklärungsmaterial nach Hamburg, wo es im Firmenarchiv niedergelegt wird.



Das Städtchen Gottleuba im Osterzgebirge
Blick die Ostflanke der Landesvergnügensanstalt Seiffen.

Wol. Ulrich, Dippoldswalde

Dresden

Beim Wahlgang beachten!

Die am Sonntag vor sich gehende Reichstagswahl dauert von 9-18 Uhr. Es ist dringend zu raten, um ein längeres Warten an den Abstimmungsstellen zu vermeiden, die Stimmabgabe nicht bis in die letzte Stunde der Abstimmungszeit zu verschieben. Zur Vermeidung unnötiger Wege überzeuge sich der Stimmberechtigte vorher, wo die für seine Wohnung zuständige Abstimmungsstelle gelegen ist. Wer einen Stimmschein hat, kann in jeder beliebigen Abstimmungsstelle seine Stimme abgeben.

Die Abstimmungsstellen sind durch Anschläge des Rates lediglich an den Plakatsäulen und -tafeln, getrennt nach dem Stadtgebiete links und rechts der Elbe, bekanntgemacht.

Die Abstimmungsstellen sind die gleichen wie bei der Reichstagswahl am 31. Juli mit der einzigen Ausnahme, daß die damals in der Schantwirtschast „Oberrasse“ befindliche gewesene Abstimmungsstelle nach der Volksschule Oberwachwiger Weg 6 verlegt worden ist.

Geschleitere Listenverbindung bei den Dresdner Stadtverordnetenwahlen

Eine Zusammenfassung sämtlicher bürgerlichen Parteien zur Listenverbindung bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl ist in Dresden daran gescheitert, daß die Deutschnationale Volkspartei sich geweigert hat, mit der Deutschen Staatspartei, dem Zentrum, den Christlich-Sozialen und der Volkrechtspartei eine Listenverbindung einzugehen. Die Volkspartei hat darauf entgegen ihrer früheren Zusage, mit den genannten Gruppen zusammenzugehen, beschloffen, sich nur für eine Listenverbindung mit den Deutschnationalen, den beiden Wirtschaftsparteien und dem Dresdner Hausbesitzerverein herbeizulassen.

Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl

Die ersten 30 Namen der Vorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für die Stadtverordnetenwahl lauten wie folgt:

1. Dr. jur. Rudolf Kluge, Rechtsanwalt;
2. William Richter, Elektromeister;
3. Alfons Scholtis, Handlungsgeselle;
4. Paul Bedulchka, Böttchermesser;
5. Johannes Klotzke, Oberjustizsekretär;
6. Max Lorenz, Arbeiter;
7. Karl Best, Kaufmann;
8. Richard Birn, Geschäftsinhaber;
9. Erich Böhler, Justizangestellter;
10. Dr. Ing. Otto Israel, Hochschulprofessor;
11. Rudolf Lechke, Reichsbahnsekretär;
12. Paul Steinbrecher, Kaufmann;
13. Hermann Köhler, Gastwirt;
14. Dipl.-Ing. Ernst Gansauge, beim Stadt. Maschinenamt;
15. Gustav Schmidt, Dachdeckermeister;
16. Franz Heger, Staatsangestellter;
17. Theodor Döhl, Bauarbeiter;
18. Arthur Mege, Baumeister;
19. Georg Bennewitz, Rittergutsbesitzer;
20. Dr. med. Ernst Müller;
21. Oskar Henrich, Postinspektor;
22. Oskar Neumann, Schlossermeister;
23. Rudolf Wätner, kaufmännischer Angestellter;
24. Felix Kaiser, Handlungsgeselle;
25. Arthur Wöckner, Oberregierungssekretär;
26. Alfred Brock, Handlungsgeselle;
27. Willa Baldapfel, Kunstmaler;
28. Arno Schiefner, Landwirt;
29. Kurt Hanke, Verh.-Inspektor;
30. Felix Herold, Marktferant.

„Tief atmen ist gesund!“

„Tief atmen“ heißt es, wenn bei Sport und Vorbereitungen der angestrenzte Körper Erholung braucht; „tief atmen“, wenn nach anstrengender geistiger Arbeit Er schöpfung und Entspannung sich einstellen. „Tief atmen“ — denn: tief atmen ist gesund!

Was heißt: tief atmen? Was geht überhaupt beim Atmen vor sich? Zunächst: nicht die Lungen, wie so oft irrtümlich angenommen wird, führen die Atembewegungen aus, die sind dazu gar nicht imstande, fehlen ihnen doch die wichtigsten Vorbedingungen dazu, nämlich Bewegung, Organe, Muskeln. Nein, die Lungen werden bewegt und zwar durch die Bewegungen des Brustkorbes und des Zwerchfelles. Die Lungen selbst sind große schwammartige Organe, zusammengefaßt aus hunderten von Millionen kleiner Bläschen. Diese so sehr große Zahl von Bläschen verleiht der Lunge eine gewaltig große Oberfläche, eine Oberfläche nämlich von 90 qm! Diese Oberfläche ist es, an der sich die eigentliche Atmung, der Austausch der Atemgase, vollzieht. Je nachdem nun die Atemmuskulatur sich mehr oder weniger kräftig bewegt, wird die Lunge mehr oder weniger stark entfaltet, so daß ein größerer bzw. geringerer Austausch der Atemgase vor sich geht. Vielerlei für das Wohlbefinden jedes einzelnen wichtige Fragen ergeben sich aus diesem Zusammenhang, Fragen wie: „Wieviel Luft können wir bei einem tiefem Atemzug in unsere Lungen aufnehmen?“ „Wie können wir das Aufnahmevermögen unserer Lungen vergrößern?“ „Warum ist Tiefatmen gesund?“, vor allem „Wie groß ist das Aufnahmevermögen meiner eigenen Lunge?“ Diese und zahlreiche andere Fragen werden in einem Vortrag

mit Lichtbildern und Experimenten am Sonntag, dem 6. November, um 11 Uhr vorm., im Deutschen Hygiene-Museum erörtert. An den Vortrag schließt sich um 12 Uhr eine wissenschaftliche Führung durch die Abteilung „Atmung und Blutkreislauf“ innerhalb der Gruppe „Der Mensch“ an. Die vier eingebauten Modelle, die jeder selbständig betätigen kann, erläutern alle diese wichtigen Fragen in höchst sinnfälliger Weise. Die wissenschaftlichen Führungen werden wiederholt am Montag, dem 7. Nov. um 10 Uhr, und am Mittwoch, dem 9. Nov., um 15 Uhr. Vortrag und Führung sind ohne Erhebung des Eintrittsgeldes zugänglich.

Gymnastik und ihre befreiende Wirkung

Unter diesem Thema wird heute abend 8 Uhr eine Gymnastikvorführung im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums stattfinden. Vertreterinnen mehrerer Gymnastikschulen, so vor allem zwei Vertreterinnen der Schule Vellerau-Vogelburg (Frau Homilud und Fr. Charlotte Wolff) und außerdem Fr. Dornig haben ein neues und neuartiges Programm zusammengestellt, in dem sie in Kinder- und Frauengymnastik interessante und überzeugende Beispiele dafür bringen, wie Gymnastik außer zur körperlichen auch zur seelischen Hygiene beiträgt. Karten zum Preise von 1 Mk. und 75 Pf. sind im Vorverkauf bei Fr. Ries und an der Kasse des Museums in der Zeit von 10 bis 16 Uhr zu erhalten.

St. Huberts im Regen

Überinstag auf dem Heller! War allerdings schaute der Schützer der Jagd am Donnerstag um die Mittagsstunde dre. n. Selbst das gependete Rah des Himmels hörte den alten Reitergeist nicht, als sich der Dresdner Reitverein im Verein mit den Truppen des Standorts Dresden ein Stellbüchlein droben am Heiderberg gab. — Trübend erfrühterte das lockere Feld vierfährer Duffball — mehr als 60 Köpfe stark war die schmale Reiterkette auf die 7,5 km lange Reife gegangen, mit dem Major, Oberst Praetorius, Kommandeur des Art.-Regts. 4, als Jagdherr Oberst Fieischer, der Artillerieführer IV. Nur die Rotröde, darunter von bekannten Herrentreitern Major a. D. Sulzberger und Wittmeister a. D. v. Dautz, sowie die schmalen Reiterinnen im schwarzen Trench, hoben sich sichtbar vom Felde ab, grau in grau verschwanden dagegen die Uniformen der zahlreichen Feldgrauen Offiziere des Art.-Regts. der Nachr. Abt. 4 und des Polizeipräsidiums im nebelhaften Gelände.

Regen und tiefer Boden stellten gar hohe Anforderungen an Ross und Reiter, doch ohne Unfall wurde der schwierige Kurs über Hecken, Wälle und Gräben bewältigt, 25 Hindernisse an der Zahl. Schade, daß das Reiter-Regiment 12 fehlte, es hatte seine eigene Jagd in Großenhain.

Kaum hatte der Master nach dem Sammeln am Flughafen den Auslauf freigegeben, da segten in gestrecktem Galopp die edlen Tiere die Gerade entlang über das flache Wiesengelände der Schützbohn. Während der Endkampf in der vorderen vom Felde losgerissenen Gruppe — und Fr. Hildebrandt auf ihrem Vollblutstute „Allobria“ ging als Erste durchs Ziel, dichtauf ein Traubener Schimmel, gleichfalls mit einer Dame im Sattel. In Abständen, bald größer, bald enger, folgte das übrige starke Feld auseinandergezogen.

Galopp, Galopp! tönten die Stimmen der durchschnitten und mit Schmutz bespritzten Reiter, begleitet vom Donnerclang der Föhre, durch die raube Herbstluft. Der Master verteilte den Föhrenschwanz mit Eichenbruch an die schneidige Stegerin, die Brühe an die übrigen Jagdteilnehmer. Durch einen Bügeltrunk an der Wagenburg gestärkt, während inzwischen auch die zweite Jagd der Unteroffiziere und Mannschaften das Ziel erreicht hatte, begab sich die Jagdgesellschaft unter den Klängen der Musikkapelle des Art.-Regts. 4 zum Jagdfrühstück ins Kasino. Ein prächtiges reitlerisches Bild zog an zahlreichen Zuschauern nach gelamer Arbeit im Schritt vorüber. . .

I. Tilgungsfähigkeit für Wohnungsbaudarlehen bleiben hoch. Auf eine Eingabe des Sächsischen Gemeindetages um Herabsetzung des außerordentlich hohen Tilgungssatzes von 4 Prozent für die von der Landesversicherungsanstalt Sachsen gegebenen Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt ablehnend geantwortet. Nur in besonderen Notfällen solle, wie bisher, ausnahmsweise eine befristete Tilgungsberabsetzung zugestanden werden, wenn auch die anderen Gläubiger weitestgehend Entgegenkommen zeigen. Da ein Tilgungssatz von 4 Prozent weiter über das Normale hinausgeht, muß diese Stellungnahme der Landesversicherungsanstalt sehr bedauern.

I. Schulkinderspeisungen im Winter. Der Sächsische Gemeindetag hat das Ministerium des Innern gebeten, darauf hinzuwirken, daß bei der Verteilung der Mittel für Schulkinderspeisungen im Winter in erster Linie die Arbeiterwohnortsgemeinden berücksichtigt werden, da dort wohl die Not am größten sei. Die übrigen Gemeindeguppen würden dies nicht als unbedingte Bevorzugung empfinden.

I. Handwerks-Gesellenprüfung. Die jungen Handwerker, die Otern ihre Lehrzeit beenden, müssen sich zur Ablegung der Gesellenprüfung rüsten. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist, wenn der Lehrherr einer Innung angehört, bei dieser, sonst bei der Gewerbestammer einzureichen. Von den Richtungslehrlingen ist zu dem Gesuch an die Gewerbestammer (Dresden-K. 1. Granaer Straße 50) ein von dieser herausgegebener Vordruck zu benutzen. Beizufügen sind: ein selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, eine Lehrbescheinigung, die Berufslehrgenüsse, die Prüfungsgebühr (im allgemeinen 10 RM., für Prüflinge aus nicht zur Gewerbestammer beizugspflichtigen Betrieben 15 RM.), Vorschläge für das Gesellenstück mit der Zustimmungserklärung des Lehrherrn. Das Gesuch mit den Unterlagen und der Prüfungsgebühr muß bei der Gewerbestammer spätestens bis 15. November 1932 eingehen. Bei der Bedeutung des Gesellenprüfungsergebnisses für die Zukunft des jungen Handwerkers wird den Eltern und Erziehungsberechtigten dringend empfohlen, die Lehrlinge zur Anmeldung zur Prüfung anzuhaltend. Die Lehrherren sind hierzu gesetzlich verpflichtet.

5. Das Staatliche Kupferkabinett eröffnet Sonntag eine Gedächtnisausstellung für Richard Treber in einem ihrer Ausstellungsräume.

5. Bedeutende Mehreinzahlungen bei der Sparkasse. Bei der Haupt-, den 17. April- und den 11. Annahmestellen der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Monat Oktober rund 2526 000 RM. in 18 182 Folten eingezahlt und rund 1 430 000 RM. in 10 465 Folten zurückgezahlt; mithin betragen die Mehreinzahlungen rund 1 096 000 RM. Die Zahl der Sparer hat sich im Monat Oktober von 194 517 auf 194 872, also um 355 Sparer erhöht. Außerdem sind im Oktober 1932 rund 608 000 RM. Aufwertungsanhaben in 16 788 Folten ausbezahlt worden. Insgesamt sind seit dem Jahre 1925 rund 18 800 000 Aufwertungsbeiträge in rund 468 000 Folten zur Auszahlung gelangt.

5. Die Vereinten Bezirks- und Bürgervereine der Hauptstadt Dresden hielten im Johanneshof eine gut besuchte Versammlung der Vertreter der angliofischen Brudervereine ab. Vorsitzender Paul Weichold gab Kenntnis von der Ermäßigung der Eintrittspreise in die staatlichen Schlösser. Ausdrucksweise lauten hat über die Erleichterung der neuen Baulovordnungen der letzten Verordnungen des Reiches einen Ausblick in die Zukunft. Mit dem Wunsche, daß es nunmehr im deutschen Wirtschaftskreis vorwärts gehen möge, wurde die Versammlung geschlossen.

5. Anmeldungen für die höheren Abteilungen (Hochklassen) der Volksschulen für Otern 1933. Kinder, die Otern 1933 vier Grundschuljahre vollendet haben und in die höhere Abteilung einer Volksschule aufgenommen werden sollen, sind von ihren Erziehungsberechtigten bis spätestens 1. Dezember 1932 bei der Leitung derjenigen Schule anzuzeigen, die sie gegenwärtig besuchen. Die angemeldeten Kinder haben eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Zugelassen werden begabte und leistungsfähige Kinder, die in ihrer Gesamtleistung von der Grundschule mit mindestens 25 beurteilt werden (Verordnung des Ministeriums für Volksbildung vom 3. 7. 30 — G I 1890 —) und nach dem Urteil der Grundschullehrer erwarren lassen, daß sie mit aufbegabten und leistungsfähigen Schülern auf die Dauer im Unterrichte Schritt halten können. Die Aufnahme in eine höhere Abteilung hängt vom Ergebnis der Aufnahmeprüfung ab.

5. Reichswehr-Winterhilfe. Die Reichswehr-Weiderrammlung steht vor der Tür. Der nächste Donnerstag ist der erste Tag. Es ist bestimmt anzunehmen, daß die Dresdner Hausfrauen auch diesmal wieder mit gebredendigen Händen edelwürdige Sachen herausfinden, die sich zur Abgabe eignen. Dabei sei ihnen aber dringend die Bitte ans Herz gelegt, eingebend zu sein, daß sie ihren Mitmenschen, die in Not leben, helfen wollen. Die gespendeten Bekleidungs- oder Wäscheartikel sollen also verwendbar sein und sich in sauberem Zustande befinden. Wenn auch die Rüstübren noch manche Ausbesserung und Veränderung vornehmen können, so muß doch ausdrücklich betont werden, daß Lumpen nicht erwünscht sind und daß unbrauchbare Gegenstände, Kummel usw., das Sammelwerk, dem eine sorgfältige Sichtung folgen muß, nur erschweren. Darum: acht gern und reichlich, aber tut dies in verständnisvoller Liebe zu euren Mitmenschen. Benötigt werden dringend Ober- und Unterleibung, Wäsche und Schuhwerk (die Schuhe zusammengebunden!) für Männer, Frauen und Kinder, nicht aber Kragen, Schöpfe, Vorhemden, Gamaschen, Hüte usw.

5. Eine Rattenvergiftung findet in Dresden am 9. November statt. Es darf nur frische Phosphorlätze aufgestellt werden. Die Ausdeutung soll bis 9 Uhr vormittags erfolgen.

5. Ein roter Bursche. In der Nacht zum 1. November, gegen 1 Uhr vorm., wurde an der Augustburger, Ede Jacobstr. eine 24 Jahre alte Hausangestellte

aus Dresden von einem Unbekannten überfallen. Der Täter versuchte, ihr Gewandstücke zu entreißen. Die Ueberfallene setzte sich jedoch heftig zur Wehr, dabei wurde sie von dem Unbekannten ins Gesicht geschlagen. Bei dem Kampf geriet die Handtasche der Hausangestellten in den Boden gefallene Gegenstände hob der Täter auf, warf sie der Ueberfallenen vor die Füße und flüchtete ohne Beute. Der Täter wird beschreiben: 30 bis 35 Jahre alt und 175 cm groß. Bekleidet war er mit schwarzem Uster und dunklem Out. Einweise zur Ermittlung des Täters erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 132.

5. Anzug- und Mantelstoffe gestohlen. Schwer geschädigt wurde ein Berliner Kaufmann, der seinen verschlossenen Kraftwagen in der Carlstraße stehen ließ. Unbekannte Täter entwendeten ihm am 1. November gegen 9 bis 11 Uhr drei große Pakete (ca. 50 Coupons) Herrenanzug- und Mantelstoffe. Die Stoffe sind zum größten Teil grau gestreift. Der Diebstahl kann nur von mehreren Personen ausgeführt worden sein, die das Diebesgut möglicherweise mit einem Handwagen weggebracht haben. Vor Kauf der Stoffe wird dringend gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 85 b.

5. Auto- und Gestüldiebsteh festgenommen. Am 23. Oktober wurde von einem Parkplatz in der Reitbahnstraße ein Kraftwagen, Marke Horch, gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter, einen 26 Jahre alten Arbeiter aus Dresden, zu ermitteln und festzunehmen. Der Wagen konnte wieder herbeigeschafft und dem Eigentümer ausgehändigt werden. Ob der Festnahme noch zu weiteren Autodiebstählen in Frage kommt, steht noch nicht fest.

5. Verkehrsunfälle. Am Freitagmittag stießen auf dem Neumarkt zwei Motorräder zusammen. Dabei erlitt einer der Fahrer einen Unterschenkelbruch und mußte ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden. Auf der Großen Meißner Straße, am Wilhelmplatz, geriet ein Motorrad auf den Fußsteig und überfuhr eine Person, die schwer verletzt wurde.

5. Die explodierte Wärmflasche. Am Freitagabend wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung nach einem Grundstück auf der Duppelstraße gerufen. Dort war eine im geheizten Dien stehende Wärmflasche explodiert, wodurch der Ofen zertrümmert wurde. Es ist erheblicher Sach- und Gebäudeschaden entstanden.

5. Festgenommener Wilderer. In der Nacht zum Freitag wurden auf dem Heller zwei junge Männer beim Wildern mit Frettchen überrascht und festgenommen. Sie hatten bereits zwei Kaninchen geangen.

5. Festgenommene Hühner- und Kaninchenhändler. Von einem Beamten des 12. Schutzpolizeibezirks wurden in der Nacht zum 4. November in der Windmühlensstraße zwei Männer angehalten, die in ihren Rucksäcken mehrere frisch geschlachtete Hühner und Kaninchen hatten und über den Erwerb ungläubige Angaben machten. Beide wurden festgenommen. Die weiteren Erörterungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die beiden Festgenommenen durch Einbruch in eine Schrebergartenkolonie an der Windmühlensstraße die Tiere erlangt hatten. Sie konnten außerdem noch als Täter zu einem ähnlichen Diebstahl in Albertstadt überführt werden. Ob sie noch mit anderen Diebstählen in Verbindung zu bringen sind, muß noch nachgeprüft werden.

5. Sichergestellt wurden von der Kriminalpolizei ein dunkelblauer Damenstoffmantel mit dunkelblauem Seidenfutter und braunem Pelzkragen und eine braune Lederjacke. Auf Grund der bisherigen Feststellungen muß angenommen werden, daß es sich um Diebesgut handelt. Die Eigentümer werden sich noch unbekannt. Außerdem werden im Polizeipräsidium noch mehrere gefundene Fahrräder (Doppelstücker, Wanderer) und ein vierradriger Handwagen verwahrt. Hierzu fehlen ebenfalls noch die Eigentümer. Geschädigte wollen sich werktags von 11 bis 2 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71 a, melden.

Aus der weiteren Umgebung

1. Grund- und Gewerbesteuerdiskussion. Die Amtshauptmannschaft Dresden hat im Wege des Zwangsvollzugs in 55 Gemeinden ihres Verwaltungsbezirks die Zuschlagsteuer zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer auf 135% festgesetzt. Diese Regelung tritt rückwirkend am 1. April 1932 in Kraft.

Wagen, Blüten im November. Infolge des warmen Wetters in den vergangenen Wochen zeigen hier Himmelschlüßel und Erdbeere neue Blüten, für November gewiß eine Seltenheit. Auch sieht man hier noch wunderschöne Rosen, Dahlien usw. in voller Blüte. Mit dem Laub dagegen hat der Sturm sehr aufgeräumt. Die Bäume sind kahl, nur etliche Bäume halten ihre Blätter noch fest.

Industrie, Handel, Verlebe

Dresdner Börse vom 4. November

Unfall. Eine einseitige Grundbildung konnte sich an den Effektenmärkten nicht durchsetzen. Die Verflechtungen nach beiden Seiten...

Dresdner Produktenbörse vom 4. November

Weizen, Naturalgewicht Basis 76 Kilogramm 193-198, Roggen, sächsischer Naturalgewicht Basis 50 Kilogramm 151 bis 156, Futtermittel und Industrieerzeugnisse...

Die Berliner Börse zeigte am Freitag

Die Berliner Börse zeigte am Freitag gleich bei Geschäftsbeginn eine freundlichere Tendenz. Allgemein war eine Beruhigung zu erkennen.

Am Kassamarkt

Am Kassamarkt schritt das Publikum verhältnismäßig zu Käufen in Industriewerten, die Kursgewinne waren nicht unbeträchtlich.

Am der Berliner Produktenbörse

Am der Berliner Produktenbörse war man am Freitag über die geringen Mittellagen der Regierung über die weitere Stützungsaktion enttäuscht.

Die Ausfuhrvergütung wird erweitert

Künftig wird mitgeteilt: Die Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 hat die Schaffung einer Ausfuhrvergütung vorgegeben.

Ausflug auf die Weltwirtschaftskonferenz

In Genf hat der vorbereitende Ausschuss für die Weltwirtschaftskonferenz in Anwesenheit von Vertretern von 13 Staaten...

haben sich Klubs herangebildet, die für alle Staaten, mögen sie nun Gläubiger oder Schuldner sein...

find, ist bisher eigentlich nur verfochten worden wegen der amerikanischen Präsidentenwahlen.

Nicht nur für Deutschland, sondern auch für die übrige Welt spielen dabei die auf der Lausanner Reparationskonferenz...

Schon die Konstituierung der beiden Unterausschüsse, nämlich eines Wirtschafts- und eines Währungs- und Kredit-

Devisenverkehr ist einmal abhängig von der Frage der Weltmarktstabilisierung...

Remünierungen zur Verbesserung einer Besserung der Produktionsbedingungen...

Den größeren Ländern ist es schon im Verlauf des letzten Jahres gelungen, die kurzfristigen Schulden in irgendeiner Form zu liquidieren.

und um die Befestigung der vielen anderen Hindernisse, die einem regen Austausch...

Die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden kann allein eine Stabilisierung der Währung herbeiführen...

Nicht minder wichtig sind aber die finanziellen Fragen. Hier stehen im Vordergrund Fragen der Währungspolitik...

Kann nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sie neben der Frage der Konsolidierung die Frage des Abbaus der Handelsbarrieren löst.

Das gesamte Gebiet dieser beiden Fragenkomplexe steht innerlich in engem Zusammenhang...

Wenn auch einige Ausnahmen bezüglich kleinerer Handelsbeschränkungen bleiben können, so muß doch die künftig einzuschlagende Handelspolitik...

Die Aussichten der kommenden Konferenz werden in führenden Wirtschaftskreisen durchweg skeptisch beurteilt...

Das Haus an der Mollau

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

18. Fortsetzung. Ulrich ging hinaus, nahm sich zusammen, vermochte sogar im großen Kontor so ruhig zu erscheinen...

Rufus warf einen Blick zu Renate hinüber. Friedrich Uphalden? Der größte der Danziger Kaufherren? Der Führer unter den Senatoren?

Das heißt, jede bleibt natürlich selbständig, aber wir arbeiten Hand in Hand und Sie machen das große Geschäft mit mir gemeinsam. Es wird Ihr Schicksal sein.

Ihr woll'n sie freu ergeben sein . . .

25418 Mann wollten im letzten Jahre zur Marine — 647 wurden genommen.

Dieser Tage begann wiederum eine Einstellungskommission von vier Stabsoffizieren durch die deutschen Lande zu fahren, um sich die jungen Leute anzuschauen, die sich zur Marine gemeldet haben und die, wenn sie das Glück haben und tauglich befunden werden — fünfzig zu eins stehen die Aussichten allerdings nur — im Herbst des nächsten Jahres, also Oktober 1933, zum großen Herbststellenwechsel der Reichsmarine eingestellt werden.

In Berlin, Königsberg, Dresden, München, Würzburg, Dortmund und Hannover, macht diese Kommission halt und läßt die jungen Leute aus den umliegenden Landesteilen dorthin kommen, sofern sie in die engere Wahl gekommen und nicht gleich bei der ersten großen Siebung ausgefallen sind. Man hat diese Inspektionsreise eingerichtet, um den Vätern die oft teure Reise nach Kiel zu ersparen, zumal auch noch viele der auf dieser Reise Befähigten nicht angenommen werden können. Denn die Zahl derer, die zur Reichsmarine kommen können, ist durch die außerordentlich starke Beschränkung der deutschen Flotte durch den Versailler Vertrag auf ein Minimum herabgedrückt worden.

Die Zahl der Mannschaften der Marine aus Ostsee beträgt 7200 Mann. Bei einer zwölfjährigen Dienstzeit würden also rein rechnerisch jährlich 600 Mannschaften freier. Aber die einzelnen Jahrgänge sind natürlich nicht gleich, so daß diese Zahl schwankt.

Landratten erscheint, eine heftige Abneigung gegen das Schwimmen hatte.

Viel Wert wird bei den Blauen Jungen in spe auch auf das Sportabzeichen gelegt. Das weniger darum, weil man gerne Sportkanonen in der Marine haben möchte, sondern vielmehr deswegen, weil es neben der körperlichen Ertüchtigung auch zeigt, daß der junge Mensch Energie hat, etwas zu erreichen, was er sich vorgenommen hat.

Primaner aber sind bei der Marine gestrichen Brief. Man hat aus allzu vieler Erfahrung starke Abneigung gegen sie. Ihr höheres Bildungsniveau macht sie leicht mißvergnügt oder widerborstig, wenn sie von einem Unteroffizier geduldet werden, der nichts von lateinischen Vokabeln und von Trigonometrie weiß, aber sein Matrosenhandwerk ausgezeichnet versteht.

Merkwürdigerweise liegen die Aufstellungsmöglichkeiten für Marineoffiziere weniger prozentual günstiger.

Hier werden jährlich durchschnittlich 65 bis 70 Leute eingestellt. Etwa 45 Seeoffizieranwärter, zwölf Ingenieuroffizieranwärter, sechs Sanitätsoffizieranwärter und zwei bis vier Zahlmeisteraspiranten. Die Anträge sind zahlreich, Gesuche laufen allerdings jährlich nur etwa 600 ein, von denen die Hälfte wegen körperlichen Mängeln oder ungenügender Schulbildung sofort ausfallen und nur 300 bis 400 zur eigentlichen Bearbeitung übrigbleiben. Die Aussichten sind hier etwa drei- bis viermal günstiger als bei den Mannschaften.

Grundjährlich wird das Abitur gefordert. Selbstverständlich werden auch Süddeutsche angenommen, eine Tatsache, über die selbst bei süddeutschen Berufsberatungstellen merkwür-



Marine Jahrgang 1933

Eingehende Untersuchung der Anwärter durch den Stabsarzt.

höchstem Interesse. Mehr als an jedem anderen Volksvorhaben wird in den meisten Ländern am Holz Raubbau getrieben — Wälder werden niederge schlagen, Land dürrt aus, der Wald stirbt.

Trotz sorgfältiger wirtschaftlicher Pflege

ganze Wälder verschwinden durch den Schiffbau, das Baugewerbe mit seinem Drum und Dran ist ohne Holz nicht denkbar, für Filme wird Zellulose, also Holz gebraucht, Spiritus wird aus Holz hergestellt, Kunstleder verbraucht Zellulose, moderne Sprengmittel, Kunstleder und Lacke verwenden Holz, Wälder verwandeln sich in Bleistifte und Zeitungen und die Hälfte des erzeugten Holzes wird in Deutschland in den Ofen gesteckt . . .

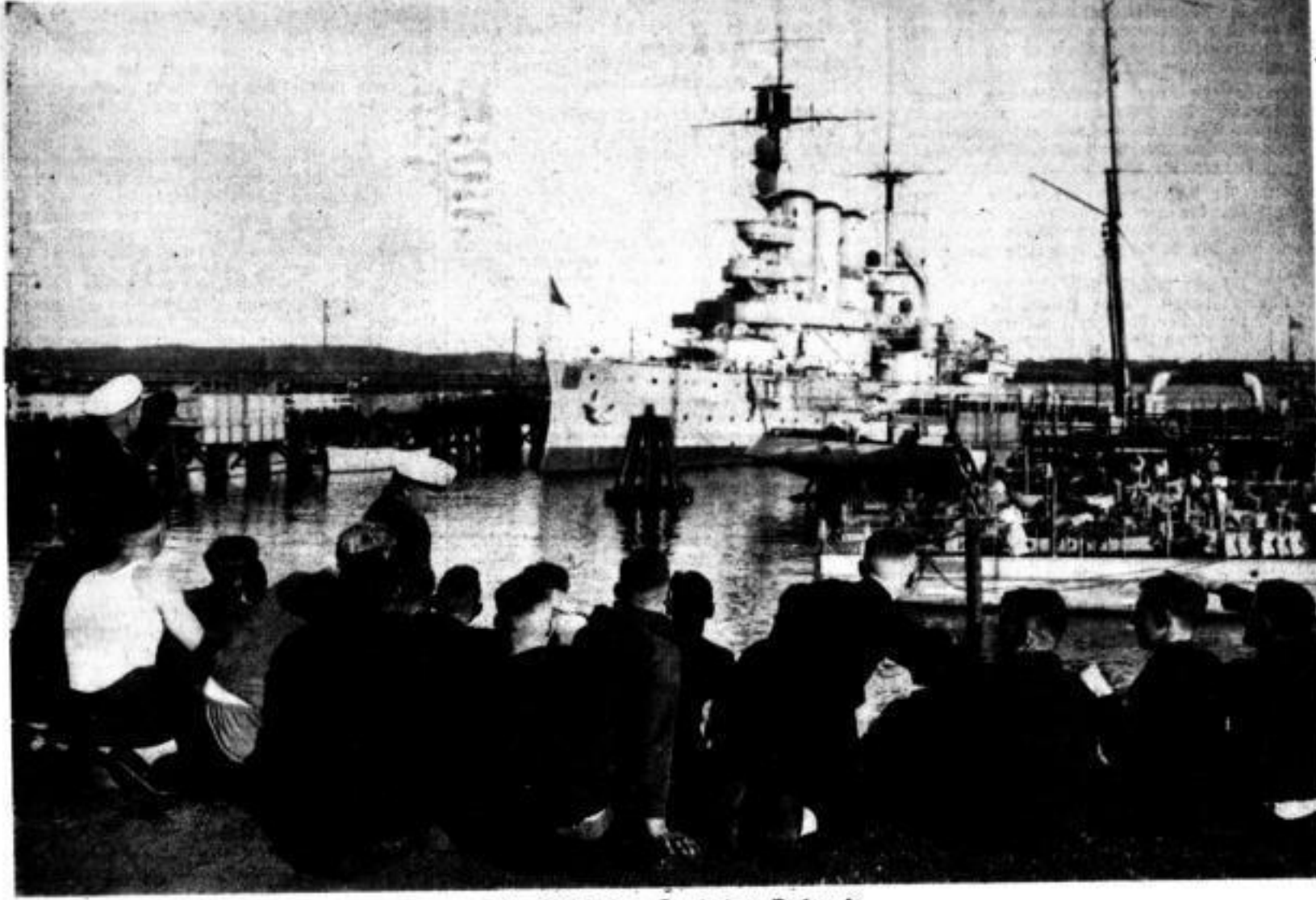
Wenn der Wirtschaftler dabei von Holzüberflut spricht, wenn nichts von Holzknappheit zu merken ist, wenn der Theoretiker mit seiner Warnung widerlegt wird, so kommt das einfach daher, daß der Praktiker unbekümmert Raubbau am Wald treibt. Waldreiche Länder, in denen ganze gewaltige Gebiete mit erstklassigem Holz geradezu bedeckt sind, geben anscheinend unermüdet und unerschöpflich Holz her. Die Wälder Kanadas, der Vereinigten Staaten, Südamerikas werden täglich gemordet. Mit überwältigendem Überflut wird hier Holz geschlagen, in die reißenden Gewässer geworfen, zu Tal geschwemmt, unten aufgeflogen und verarbeitet. Unterwegs bleiben zahlreiche Baumstämme hängen, bilden ganze Anlehn und Verkehrsbehindernde — es kommt gar nicht darauf an, Staut sich der Reichtum zu sehr, werden ein paar Sprengpatronen gesetzt und Flut geschafft.

Berechnungen über den nordamerikanischen Holzreichtum ergaben, daß in 30 bis 40 Jahren die Wälder soweit gelichtet werden, daß eine ernste Holznot eintreten kann. Es ist dabei zu bedenken, daß von hier allein 40 Prozent des Nadelholzesbedarfs der Erde gedeckt wird. Die Urwälder Afrikas und Südamerikas sind ein wenig geschützt durch das Klima und die Unwegsamkeit des Geländes. Dafür wird hier an kostbaren Hölzern geschmiedet und ein vorzeitiges Ende des Mahagonibaums, des Ebenholzes, des Rothholzes, des Sandelholzes herbeigeführt . . .

Pick-Pick Bunte Gelsteskörner

Die ersten Deutschen, die in Amerika einwanderten, landeten am 6. Oktober 1683 und ließen sich dreizehn Familien stark, an den Ufern des Delaware-Flusses nieder. Die Ansiedlung ging später in der Stadt Philadelphia auf. Heute wird dort ein Stadtviertel nach ihm benannt.

Die Zahl der Selbstmorde hat so zugenommen, daß bei einer deutschen Versicherungs-gesellschaft von den Sterbefällen in einem Jahr der Zahl nach 5,8 Prozent und der Versicherungssumme nach sogar 22,7 Prozent auf Selbstmord entfielen.



Ein Blick ins Land der Zukunft

Die Marine-Anwärter schauen vom Deck aus ein Kriegsschiff, das bald ihre zweite Heimat werden soll.

Hinau kommen die vorzeitigen Entlassungen aus Dienstunfähigkeit und anderen Gründen, die allerdings auch durch den Versailler Vertrag beschränkt sind und nicht mehr als fünf Prozent des Gesamtbestandes ausmachen dürfen. Jedoch wird auch diese Zahl noch nicht einmal erreicht. Sie betrug im letzten Jahre nur zwei Prozent.

Praktisch liegt die Zahl der Einstellungen von Mannschaften zwischen 200 und 500 jährlich und kommt nur selten etwas über 600 hinaus.

Im letzten Jahre meldeten sich 25418. Von diesen Gesuchen wurden allein 20738 sofort abgelehnt.

Nur 4675 wurden einer weiteren Prüfung unterzogen, in der 1904 für tauglich vorgemerkt wurden. Von diesen wurden 1933 zur Hauptuntersuchung einberufen, die entweder in Kiel oder bei den verschiedenen Prüfungsstellen der Reichswehr vorgenommen wurde. Die Fahrt zu diesen Prüfungsstellen wird den Hebewerbern erleichtert, sie können in Kasernen schlafen und haben sich nur selbst zu verpflegen. Und auf Grund dieser zweitägigen Prüfung wurden dann später 647 Mann eingestellt.

Diese Zahlen beweisen nicht nur die große Sehnsucht vieler junger Leute zur Marine, sie beweisen auch, wie schlecht wird und welche Anforderungen man stellt. Wer eine Brille trägt oder Plattfüße hat, kommt schon von vornherein nicht in Frage. Neuanfänger werden geprüft, die Kamille wird studiert, Schullehrer und Bürger werden befragt. Bedingung ist heute, daß jeder Bewerber Freischwimmer ist. Früher konnten bekanntlich 50 Prozent der Matrosen nicht schwimmen. Das kam daher, daß der Seemann, so merkwürdig es und

bigerweise manchmal noch falsche Vorstellungen herrschen.

Sehr geklagt wird über das Bildungsniveau der Abiturienten. Das exakte Schulwissen läßt sehr zu wünschen übrig. Ein Abiturient erklärte allen Ernstes, die Seegerratschlaucht habe 1912 stattgefunden und sei die Ursache des Weltkrieges gewesen. Ein anderer ließ die Oder bei Hamburg münden, wieder einer verlegte den Suezkanal nach Südamerika. Dafür sind sie „aktuell“ gebildet, haben Aufsatzthemen „Für und wider die Todesstrafe“ geschrieben, über die österreichische Postunion, die Pfandbriefe und derlei Dinge, und bilden sich einen Stiefel ein. Oft haben sie auch keinen Schimmer von der Schwere des Berufes und halten die Marine für eine angenehme Versorgungsstelle. Als einer in Straßburg ankam, schlug er nach, daß er nicht sofort ein „eigentliches Zimmer“ in der Kaserne erhielt und schob beleidigt wieder ab. „Aber Sie leben ja schon an den Masten, wie wir die Spreu vom Weizen heben. Was bleibt, ist erstklassiges Material. Sehen Sie sich unsere Annaen an. Man kann seine besten Freunde an ihnen haben.“

Mario Robt.

Stirbt der Wald ans?

Raubbau am Holz. — In vierzig Jahren der letzte Wald.

Von Dorfstaßfor Fritz Erbe.

Da. Bevor der Mensch Kohle, Erz und Erdöl ausbeutete, war das Holz sein einziger Wirtschaftsstoff und auch heute noch ist die Bedeutung des Holzverbrauches wirtschaftlich von

des Holzes in einigen Ländern übersteigt der Verbrauch bedeutend den Nachwuchs, Millionen von Eisenbahnschwellen und Telegraphenleitungen werden angefordert und verbraucht,



Turnerische Prüfung der Marine-Anwärter
Rindensens fünf Klimmgänge muß jeder schaffen.